Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Freitag, den 1. Juli 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 154

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Neuer blutiger Kampf!

Japaner nehmen noch mehr Höhen bei Port Arthur. — Sollen aber größere Verluste, als die Russen gehabt haben. — Sie feuern auch vom Lande in die Stadt hinein. — Ganzes russisches Regiment vernichtet. — Kuropatkins Lage.

Tschifu, 1. Juli. (Halb 9 Uhr Abends:) Es verlautet, daß seit heute Nachmittag um 1 Uhr ein entscheidender Flottenkampf mitten zwischen Tschifu und Port Arthur im Gange sei!

Mukden, Donnerstag, 30. Juni. (Auf der Uebermittelung verspätet.) Es wird gemeldet, daß am 20. Juni ein heftiger Kampf in der Nähe von Port Arthur stattgefunden habe, mit dem Ergebniß, daß die Russen sich von Guinschanschau zurückzogen, nach schwerem Verlust auf beiden Seiten!

Tschifu, 1. Juli. Die Japaner sind jetzt in Treff-Distanz von den Vertheidigungswerken von Port Arthur und haben begonnen, dieselben aus großen Belagerungsgeschützen zu bombardiren. Die Russen beantworteten das Bombardement kräftig. Beide Armeen können einander deutlich sehen. Zwei russische Offiziere versuchten, die japanischen Linien zu durchbrechen, und wurden gefangen genommen.

Tokio, 1. Juli. Es wird berichtet, daß die Japaner den Wolf-Berg, acht Meilen nördlich von Port Arthur, nach verzweifeltem Kampf genommen haben, bei welchem ein russisches Regiment umzingelt und fast gänzlich vernichtet wurde. Die inneren Forts von Port Arthur werden von der Spitze des Wolfs-Berges aus beherrscht.

Rom, 1. Juli. Die japanische Gesandtschaft dahier hat Nachricht erhalten, daß die japanische Armee jetzt schon beinahe in Fühlung mit Kuropatkins Nachhut ist, und allem Anschein nach die Russen von ihrer Rückzugs-Linie abgeschnitten sind.

London, 1. Juli. Der St. Petersburger Korrespondent der „Central News" meldet, daß der Zar General Kuropatkins Ersuchen um 250,000 Mann abgewiesen habe.

Tokio, 1. Juli. Es wird offiziell berichtet, daß die Takuschan-Armee den Fenschui-, den Ta- und den Motien-Paß nach einem zweitägigen Kampf erstürmte, wobei die Japaner einen Verlust von 1170 Todten und Verwundeten hatten. Die russische Streitmacht bestand aus 17 Bataillonen und 3 Regimentern Infanterie, 6 Batterien Feld-Artillerie (mit zusammen 36 Geschützen), 9 Schwadronen Kavallerie und 1 Regiment Artillerie.

Tschifu, 1. Juli. (Halb 8 Uhr Abends:) Eine Partie Russen und Chinesen traf hier mit einer Dschunke unmittelbar von Port Arthur ein, von wo sie gestern weggefahren war. Diese Ankömmlinge berichten, daß seit mehreren Tagen Granaten von der Land- und von der Seeseite her in die Stadt fielen, aber wenig Schaden anrichteten.

Die Russen, welche sich dem Vordringen der Japaner widersetzten, litten schwer. Viele Todte und Verwundete wurden nach Port Arthur gebracht! Das Hospital daselbst ist überfüllt.

Es ist schwer, verläßliche Auskunft über den Zustand des russischen Flottengeschwaders von Port Arthur zu erhalten. Die Russen behaupten, dasselbe sei unbeschädigt, mit Ausnahme des Schlachtschiffes „Sebastopol", das jetzt ausgebessert werde. Andere Berichte jedoch lauten beharrlich gegentheilig.

Ein Chinese, welcher gestern Nacht Port Arthur verließ und hier eintraf, sagt, es seien nur 4 russische Kriegsschiffe — Kreuzerboote und Schlachtschiffe — im Hafen, und keines außerhalb desselben. Es herrscht die Meinung vor, daß es den schnelleren russischen Schiffen gelungen sei, den fünf japanischen Schiffen, welche die Blockade aufrechterhalten, zu entkommen.

Die Chinesen bestätigen die früheren Berichte, daß ein großes Schiff südöstlich vom Liautischan-Vorgebirge gestrandet ist.

Die Japaner haben zwei kleine Forts östlich von Port Arthur genommen.

Mukden, Donnerstag, 30. Juni. Ueber die jüngsten Kämpfe um Port Arthur wird noch gemeldet:

Am Morgen des 26. Juni näherte sich die japanische Flotte Siaupingtau, mitten zwischen Port Dalny und Port Arthur, und bombardirte die Küste nördlich von der Bai bis nach Uitselotschan hin. Starke japanische Streitkräfte, welche an's Land gesetzt worden waren, griffen alsdann die benachbarten Häfen an, welche von den russischen Schützen besetzt waren. Dreimal wurden die Japaner mit schweren Verlusten zurückgetrieben, — aber schließlich mußten sich die Russen von ihrer Hauptstellung bei Guinschanschan zurückziehen.

Die Japaner verstärkten ihre Vorhut und griffen mit größerem Nachdruck an. Nach wiederholtem erfolglosem Anstürmen unmittelbar auf Guinschanschan sandte der japanische Befehlshaber eine starke Kolonne am mittleren Weg entlang von Dalny nach Port Arthur, um die russischen Linke zu umgehen, und zwang so die Russen zum Rückzug. Die Russen verloren an Todten 7 Offiziere und beinahe 200 Gemeine. Man glaubt aber, daß die japanischen Verluste viel größer seien, da die Japaner während des Kampfes über eine Mine gingen, welche die Russen erfolgreich zur Explosion brachten.

(Eine andere Angabe besagt, daß die Japaner über 1000 Todte und Verwundete gehabt hätten.)

Tschifu, 1. Juli. (Mittags:) Aus guter Quelle wird mitgetheilt, daß die Japaner jetzt im Ganzen 180,000 Mann im Felde hätten. Am 24. Juni landeten sie eine unabhängige Division an ihrer Flotten-Basis an den Elliott-Inseln. Es ist noch kein Theil der vierten japanischen Armee gelandet.

Söul, Korea, 1. Juli. Weitere Nachrichten aus Wonson (Gensan) über das jüngste Bombardement seitens des russischen Wladiwostok-Geschwaders besagen, daß nur 2 Koreaner und 2 Japaner leicht verletzt und 2 Wohnhäuser in Brand geschossen wurden. Das japanische Konsulat wurde von einer Granate getroffen, aber nur wenig beschädigt. Im Ganzen dauerte das Bombardement eine halbe Stunde. Beim ersten Schuß schon suchten die Bürger in den Hügeln Zuflucht. Es ist nicht bekannt, in welcher Richtung das Geschwader abfuhr, da Regen die Atmosphäre verdunkelte.

St. Petersburg, 1. Juli. Der Militärkritiker des Blattes „Ruß", welcher gewöhnlich nicht schlecht unterrichtet ist, spricht sich entschieden gegen die Vorstellung aus, daß eine große Schlacht vor dem Ende der Regensaison stattfinden werde. Er spricht die Meinung aus, die Japaner wollten für's Erste blos den Besitz der Halbinsel Liautaug sicherstellen, und jetzt gingen sie darauf aus, Kaitschau zu nehmen, wodurch die Russen gezwungen werden würden, Niutschwang zu räumen, und japanische Landungen an der Westküste ermöglicht würden. (Die Meldung von der Einnahme Kaitschaus war allem Anschein nach verfrüht gewesen.) Das werde aber nicht ohne einen Kampf möglich sein. Einen entscheidenden Charakter werde derselbe indeß nicht tragen.

Niutschwang, 1. Juli. Ein Telegramm aus deutschen Quellen in Mukden besagt, General Kuropatkin habe sich entschlossen, n i c h t zu Tatschekiau oder Haitscheng zu kämpfen, sondern sich von Tatschekiau zurückzuziehen, und diese Bewegung habe am 28. Juni begonnen und sei jetzt in vollem Gange. Kleine Truppen-Abtheilungen würden auf der südlichen Seite das japanische Vorrücken eindämmen, bis der russische Rückzug vollkommen sei.

Man glaubt hier aber nicht, daß die Russen imstande sein werden, Liauyang zu erreichen, da die Japaner die Pässe kontrolliren, und die russische Verbindungslinie vielleicht schon abgeschnitten ist.

Unter den Chinesen ist das Gerücht verbreitet, 2000 mongolische Truppen seien von Russen in eine Schlacht verwickelt und vernichtet worden. Das Gerücht findet keinen Glauben.

Liauyang, Mandschur, 30. Juni. (Auf der Uebermittlung verspätet:) Es wird gemeldet, daß eine japanische Armee 35 Meilen von Liauyang stehe.

Südöstlich von Haitscheng haben sich die Japaner wieder aus den Positionen zurückgezogen, aus denen sie die Russen nach 5tägigem Kampf vertrieben hatten. General Mistschenko berichtet, daß die Japaner aus großen Flottengeschützen Lyddit-Granaten schießen.

Berlin, 1. Juli. Die Frage betreffs vermittelnder Schritte zwischen Rußland und Japan behufs Herbeiführung des Friedens wird anhaltend in diplomatischen Kreisen dahier erörtert. Das „B. Tageblatt" zitirt Auslassungen von einem Diplomaten, dessen Namen es nicht nennt, von dem es aber sagt, daß er in engen Beziehungen zu Japan stehe. Diese Auslassungen besagen: Japan sei geneigt, die Vermittlung einer befreundeten Macht anzunehmen, und würde Friedensbedingungen vorschlagen, auf welche Rußland eingehen könne. Diese Bedingungen ließen sich leicht aufstellen, da Japan keine Gebiets-Eroberungen in der Mandschurei suche, sondern nur die Wahrung seiner Handels-Interessen daselbst und einen gewissen Einfluß in Korea wünsche.

Des Weiteren bemerkt dieser Diplomat, Rußland würde wohl, nachdem es einen einzigen wichtigen Sieg errungen habe, gleichfalls einer Vermittelung zustimmen, da der Krieg gezeigt habe, daß es nicht imstande sei, Japan mit seiner jetzigen militärischen Ausstattung zu besiegen, und zehn Jahre zur Reorganisirung und Neu-Ausrüstung brauchen würde. Daher glaubt er, daß der Krieg bald sein Ende erreichen werde.

St. Petersburg, 1. Juli. Folgende, von gestern datirte Depesche von General Zilinski ist im russischen Kriegsamt eingetroffen (sie bezieht sich nur auf Ereignisse bis zum 27. Juni:)

Aus Port Arthur kommen folgende Meldungen:

Am 24. Juni zeigten die Japaner große Thätigkeit an allen ihren Vorposten, und in der Hoffnung, die Berge von Wai-Tsei-Laza (?), die ihnen ihnen entrissen worden waren, wiederzugewinnen, machten sie einen Angriff, wurden jedoch abermals zurückgeschlagen, und unsere Truppen halten jetzt das Dorf Beckohun, nordöstlich von Siaupingtau, besetzt. Der Feind unterhielt ein schweres Feuer auf weite Distanz auf unsere linke Flanke.

Das japanische Geschwader liegt in der Talienwan-Bai, in voller Sicht von Port Arthur; es besteht aus einem Kreuzerboot, zwei Torpedojägern und sieben Kauffahrtei-Schiffen, welche offenbar Kargos in die Bai brachten.

In der Nacht vom 24. bis zum 25. Juni näherten sich die japanischen Torpedoboote der Festung, und am Morgen des 26. Juni um 4 Uhr begann der Feind von seinen Fahrzeugen in der Siaupingtau-Bai aus, auf die ganze Küste, nach Norden hin, zu feuern, worauf er einen starken Angriff machte, erst auf die Höhe No. 131, dann auf die Höhe No. 120.

Der Angriff auf letzteren Hügel erfolgte von einer kleinen Abtheilung, die zu diesem Behufe gelandet worden war. Unsere Schützen wiesen die Angriffe auf diese Hügel ab, mit schwerem Verlust für den Feind, wurden aber dan stärker bedrängt und suchten Zuflucht auf den Hügeln von Lanvantian. Der Feind griff auch diese Position an, mit mindestens einer Division; aber alle Angriffe wurden abgewiesen.

Um halb 4 Uhr Nachmittag erschienen die Japaner in großer Stärke an der Port Arthur-Heerstraße und griffen Kwin-Schan (Guin-Schon-Schon) an. Die russischen Schützen, welche zwei Bataillone dort hatten, zogen sich, von hinten umgangen, zurück.

Mehrere Torpedoboote leisteten uns einigen Beistand.

Er versuchte Selbstmord!

Der frühere französische Premier Waldeck-Rousseau nach der Operation!

London, 1. Juli. Eine Depesche an die Exchange Telegraph Co. aus Paris meldet, daß der frühere französische Ministerpräsident Waldeck-Rousseau, welcher sich bekanntlich am 5. Mai einer Operation unterzog, einen Selbstmord-Versuch gemacht habe. Es wird hinzugefügt, seine Gattin sei gerade noch rechtzeitig auf dem Schauplatz eingetroffen, um sein Leben zu retten.

Trübe Aussichten

Für den deutschen Feldzug in Südwestafrika.

Berlin, 1. Juli. In der neuesten Nummer des „Militär-Wochenblattes" veröffentlicht Generalmajor v. François, Kommandant von Thorn im preußischen Regierungsbezirk Marienwerder, einen eingehenden Aufsatz über die Lage der Dinge in Deutsch-Südwestafrika, worin er eine überaus lange Dauer des Krieges mit den rebellischen Herero prophezeit. Er führt aus, daß die Regenzeit herannahe, welche die ohnehin enormen Schwierigkeiten des Feldzuges für die deutschen Truppen noch vermehren werde. Die Größe des Kriegsschauplatzes, der Mangel an Verpflegung und Wasser und die schlechten Verbindungen sind, nach dem Dafürhalten des Verfassers, höchst bedenkliche Faktoren, welche sich für die Deutschen in empfindlicher Weise geltend machen müssen.

Die Eröffnungen des militärischen Fachmannes erregen um so größeres Aufsehen, als von verläßlicher Seite verlautet, daß demnächst noch weitere Truppennachschübe nach dem fernen Schutzgebiet erfolgen werden, wodurch die deutsche Streitmacht in Südwestafrika auf 9200 Mann gebracht werden würde.

Auch die Ovambos und Hottentotten, von welchen die Herero seit Monaten offen und insgeheim nachdrücklich unterstützt werden, sollen endgiltig niedergeworfen werden. Es ist somit ein militärisches Vorgehen großen Stils geplant, und als dessen Urheber gilt kein Anderer, als der Kaiser selbst, welcher schon seit seiner Rückkehr von der Mittelmeerfahrt der Situation in Deutsch-Südwestafrika die ernsteste Aufmerksamkeit zugewendet hat und auf dessen spezielle Anordnung auch Generalleutnant v. Trotha als Höchstkommandirender nach dem Kriegsschauplatz gesandt wurde.

Von Neuem wird auch betont, daß die Offenhaltung des Weges über die portugiesische Grenze, woher sich die Herero mit Waffen und Munition versehen, es den Rebellen allein ermöglicht, den Krieg so lange fortzusetzen. Es wird abermals als eine dringende und gebieterische Aufgabe der deutschen Politik bezeichnet, dieser Munitions-Ergänzung durch ein energisches Auftreten Portugal gegenüber ein Ende zu machen. Portugal würde, wie man meint, sich bereit finden, die Zollverwaltung von Portugiesisch-Westafrika von der deutschen Grenze bis nach Mossamedes an das deutsche Reich zu übertragen, wodurch allein eine Fortsetzung des Waffenschmuggels verhindert werden könnte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Belgravia von Hamburg; Numidian von Glasgow.

San Franzisko: Korea von Hongkong; Honolulu von Honolulu; Port Elgin von Antwerpen.

Inland.

Der Demokraten-Konvent.

Delegationen die Sitze zugewiesen.—Allerlei von Parteiführern.

St. Louis, 1. Juli. Der Quästor („Sergeant-at-Arms") der demokratischen Nationalkonvention, welche am 6. Juli hier zusammentritt, hat über die Sitz-Zuweisungen für die verschiedenen Delegationen entschieden, aber die Bekanntmachung der zugewiesenen Sitze wird noch mehrere Tage hindurch nicht erfolgen. Die Sitz-Bestimmung wurde nur vorgenommen, um die Möglichkeit von Mißverständnissen zu vermeiden, wenn die verschiedenen Delegationen die Stadt erreichen. Die Zuweisungen erfolgten mittels Ziehens von Karten, auf denen die Namen der verschiedenen Staaten standen, und das Ziehen besorgten 2 kleine Jungen. Der Staat, welcher zuerst herauskam, wird Sitze zunächst der Tribüne auf der rechten Seite erhalten, der zweite erhält Sitze zunächst der Tribüne auf der linken Seite u. s. w.

John P. Hopkins und Roger Sullivan von C h i c a g o langten hier an und trafen mit Ben T. Cable zusammen. Letzterer reiste nach einer Konferenz mit Hrn. Hopkins hastig nach Chicago ab, unter der Erklärung, daß er am Sonntag nach St. Louis zurückkehren werde. Er will in Chicago einige Vorkehrungen betreffs der Reden treffen, welche von der Hopkins-Seite vor dem Mandatprüfungs-Ausschuß gehalten werden sollen.

Hopkins sowohl, wie Sullivan beschränkten sich auf Fragen betreffs der Illinoiser Sachlage auf die Erklärung, daß ihrer Ansicht nach weder der National-Ausschuß, noch der Mandatsprüfungs-Ausschuß irgendwelche Mandats-Anfechtungen in der Illinoiser Delegation anerkennen werde.

Omaha, Neb., 1. Juli. Wm. J. Bryan kam auf der Reise nach St. Louis, zur demokratischen Nationalkonvention, hier durch. Er traf mit einer Anzahl politischer Freunde zusammen, mit denen er über den kommenden Konvent sprach. Indeß weigerte er sich, eine Meinung darüber auszusprechen, wer die Präsidentschafts-Nomination erhalten werde.

„Ich hoffe auf eine gute Plattform und einen guten Kandidaten als das Ergebniß der Konvention," sagte er; „mit einer guten Plattform meine ich eine solche, welche ehrlich und ohne Ausflüchte die demokratische Stellung zu öffentlichen Fragen ausspricht. Mit einem guten Kandidaten meine ich einen, der von guten Demokraten mit Begeisterung unterstützt werden kann. Und unter guten Demokraten verstehe ich diejenigen, welche in den letzten zwei Wahlfeldzügen den demokratischen Kampf gegen die Geldherrschaft unterstützt haben."

New York, 1. Juni. Charles F. Murphy, der bekannte Tammany-Führer, hat sich rückhaltslos für die Aufstellung des früheren Präsidenten Grover Cleveland als demokratischen Präsidentschafts-Kandidaten ausgesprochen, unter der Erklärung, daß Cleveland der stärkste Mann in der Partei sei. Er prophezeite, daß, sobald im Nationalkonvent der Staat New Jersey aufgerufen werde, der Uebergang von Parker zu Cleveland beginnen werde.

Schon früh verklagt.

Frances Lowden, der sechs Monate alte Säugling Frank O. Lowdens, ist schon in einem Prozeß verwickelt. Er ist zum Mitbeklagten in dem Prozeß gegen die Erben George M. Pullmans gemacht worden, welchen die Illinois Trust & Savings Bank wegen des Testaments führt. Die anderen Verklagten sind: Frau Florence Pullman Lowden, Frank O. Lowden, ihr Gatte, Geo. Mortimer Pullman Lowden, Florence Lowden und Harriet Elizabeth Lowden, die Kinder.

* Bis zum 18. Juli wurden heute Nachmittag die Verhandlungen in den Prozessen von J. J. Townsend u. A. um Umstoßung der neuen Pachtverträge der Union Traction Co. mit den Stammgesellschaften, deren Aktionäre sie sind, verschoben. Die Union Traction Co. behauptet, die Verträge seien gesetzlich, weil die Aktionäre Pachtzins angenommen hätten.

* Die Verwaltung des Great Northern Hotel hat die strafrechtliche Verfolgung einer Frau Coming aus New Orleans veranlaßt, die stark verdächtig sein soll, als Gast des genannten Hotels sich einen kleinen Vorrath von der Tafelleinwand desselben eingelegt zu haben. Diese Liebhaberei soll übrigens bei den weiblichen Hotelgästen eine stark verbreitete sein und sich häufig auch auf Silberzeug erstrecken.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen kühl und zum Theil bewölkt; morgen gegen Abend steigende Luftwärme; nördliche Winde.

Illinois: Bis auf mögliche Regengüsse im südlichsten Theile des Gebietes heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; morgen ein wenig wärmer; nördliche Winde.

Indiana: Heute Abend und morgen zum Theil bewölkt und im westlichen Gebietstheile wahrscheinlich regnerisch; im nordöstlichen Gebietstheile heute Abend kühler; morgen steigende Luftwärme; nördliche, später wechselnde Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; nordwestliche, später wechselnde Winde.

Wiskonsin: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön, während der Nacht andauernd kühl; morgen steigende Luftwärme im Westen des Gebietes; wechselnde Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 64 Grad, Nachts 12 Uhr 57 Grad, Morgens 6 Uhr [illegible] Grad, Mittags 12 Uhr 56 Grad.

In eigener Sache.

Daniel Kipley schildert Joseph Hopkins' Ende.

Daniel Kipley, der Ermordung Joseph Hopkins' angeklagt, betrat gestern Nachmittag in eigener Sache den Zeugenstand. Er war elegant gekleidet und schilderte kühl und sachlich das Ende des angeblichen Geldschrank-Sprengers und Posträubers.

„Ich machte Hopkins' Bekanntschaft am 19. März 1901 an Monroe und State Straße. Er befand sich in Gesellschaft seiner Frau, die früher meine Geliebte gewesen war. Ich kannte sie seit fünf Jahren. Man nannte sie „Blonde Marie". Sie stellte mir ihren Mann unter dem Namen Clark vor.

„Dann sah ich ihn erst am Abend vor seinem Tode in Freiburgs Halle wieder. Als er meiner ansichtig wurde, machte er eine bezeichnende Handbewegung, die „Rubberneck" bedeuten sollte. Ich trat an den Schanktisch und er fragte: „Kennen Sie mich?" Ich antwortete: „Ja, ich kenne Sie unter dem Namen Clark, Hopkins und Loomis".

„„Dan," sagte er, „Ihr Gedächtniß ist gut" und fuhr dann, den Lauf eines Revolvers auf meinen Leib richtend, fort: „Max Howard hat eine goldene Medaille erhalten, weil er „Skippy" Rohan tödtete. Er wird einen Sarg erhalten, wenn er mich bekommt. Ich kann Polizisten überhaupt nicht leiden."

„Ich erklärte ihm, daß ich nicht mehr Polizist sei und ersuchte ihn, den Revolver fortzustecken. Das hat er auch, zog den Schießprügel aber bald wieder und sagte: „Ich habe drei „Coppers" getödtet und werde noch dreien das Lebenslicht ausblasen."

„Nachdem wir mehrere Stunden geplaudert hatten, steckte er den Revolver fort. Schließlich gab er mir die Waffe mit dem Ersuchen, sie zu versetzen, um Geld für Schnaps zu bekommen, da wir beide abgebrannt waren.

„Ich begab mich nach Blooms Lokal an 22. Straße und sah ihn erst am nächsten Vormittag, als ich gegen 9 Uhr heimkehrte, in der Wohnung der Arlington wieder. Kaum hatte ich die Schwelle überschritten, als er einen Dolch zog und von mir seinen Revolver verlangte. Er hetzte mich durch das Zimmer, erklärend, daß er mein Herz zu Schnürsenkeln verarbeiten werde.

„In der Todesnoth knallte ich den Mann schließlich nieder, nachdem ich ihn vergeblich gebeten hatte, mich in Ruhe zu lassen und das Zimmer zu räumen. Er hatte mir erklärt, daß ihn Niemand gesehen habe, als er das Zimmer betrat und Niemand werde sehen, wie er es verlasse!"

Der Zeuge lief im Gerichtssaale umher, um den Geschworenen zu zeigen, wie er von Hopkins gehetzt wurde, und nahm mit gezücktem Dolche die Stellung ein wie Hopkins, als er angeblich von diesem mit dem Tode bedroht wurde.

„Diamond Lill", die, wie berichtet, auf dem Zeugenstande Kipleys Aussagen bestätigte, brach, als sie vom Hilfsstaatsanwalt Olson einem scharfen Kreuzverhör unterzogen wurde, zusammen und fiel in Ohnmacht.

„Diamond Lill" behauptete, ihn seit acht Jahren zu kennen. Er habe vier Jahre lang in ihrer Wohnung, Nr. 1841 Wabash Ave., gewohnt, sei aber nicht mit ihr verheirathet gewesen.

Sie gab an, Frau Lillian Asher zu heißen, in Mound City, Mont., zu wohnen; sie wäre am vorigen Sonntag nach Chicago gekommen, um als Zeugin aufzutreten. Nach dem Prozeß werde sie nach Montana zurückkehren. Sie stellte entschieden in Abrede, Kipleys Frau zu sein.

Zur heutigen Verhandlung hatten sich so viele Zuschauer eingefunden, daß der Gerichtssaal die Menge kaum faßte. „Diamond Lil" Arlington war natürlich anwesend und wurde von den Zuschauern neugierig gemustert. Sie schien sich von dem gestrigen Ohnmachtsanfall vollständig erholt zu haben.

Kipley wurde nach Schluß des direkten Verhörs von Hilfsstaatsanwalt Olson einem Kreuzverhör unterzogen. Auf Wunsch des Hilfsstaatsanwalts wurde die melodramatische Vorstellung, welche Kipley gestern Nachmittag gab, wiederholt. Herr Olson packte den Dolch und stellte sich in Angriffspositur.

„Nun, Kipley, zeigen Sie der Jury, wie das Verbrechen verübt wurde," sagte er. „Wir wollen annehmen, ich sei Hopkins und im Begriffe, Sie zu stechen, wie Sie behaupten, daß Hopkins es versucht habe. Sie werden auch der Jury zeigen, wie Sie den Revolver hielten und wie oft Sie schossen."

Mit hochgehobenem Messer näherte Herr Olson sich dem Angeklagten. Letzterer machte eine Bewegung, als ob er sich zur Flucht wenden wollte, richtete dann aber die Waffe auf den Hilfsstaatsanwalt.

Den Zuschauern, die mit athemloser Spannung dem Auftritt folgten, standen die Haare zu Berge. Die unheimliche Stille wurde plötzlich durch zweimaliges Knacken, verursacht durch das Aufschlagen des Drückers, unterbrochen.

Kipley wurde dann aufgefordert, zu zeigen, wie Hopkins auf den Dielen lag, nachdem er niedergeknallt worden war. Kipley that, wie ihm geheißen, und warf sich auf die Dielen.

Die Anwälte Cantwell und Weinman hatten Einspruch gegen die „Vorstellung" erhoben unter der Begründung, daß die Geschworenen ein Vorurtheil gegen ihren Klienten fassen könnten. Richter Kavanagh hatte den Einspruch aber abgewiesen.

Befragt, ob er beabsichtigt habe, Hopkins niederzuschießen, antwortete Kipley: „Ich beabsichtigte es, da mein Leben gefährdet war."

„Ich trat auf den Korridor und rief der dort versammelten Menge zu, die Polizei zu holen."

„Wo befand sich „Diamond Lill" während des Kampfes?"

„Stets dicht hinter mir. Sie rang die Hände und bat Hopkins, sich ruhig zu verhalten."

„Was thaten Sie, als Sie wieder ins Zimmer traten?"

„Lill rief mir zu, auf meiner Hut zu sein. Auf Hopkins deutend, erklärte sie, daß dieser sich nur verstelle. Er sei nicht verletzt und werde mich tödten. Er lag dicht an der Wand und ich sah, wie sein Arm und Körper zuckte.

„Was thaten Sie dann?" fragte Herr Olson.

„Ich jagte eine Kugel dicht neben seinem Kopfe in die Dielen und sagte zu Hopkins, daß ich ihn tödten würde, falls er sich nochmals rühre."

„Hatte Hopkins gedroht, Sie tödten zu wollen?"

„Jawohl, in Freibergs Wirthschaft.

„War er zur Zeit betrunken?"

„Nein."

„Waren Sie betrunken?"

„Nein."

Eine Anzahl Bewohner von Palos Park sind als Zeugen vorgeladen worden, um Aussagen über den Charakter des Ermordeten zu machen.

Vernommen wurden G. F. Paschley, Wm. Gray und George Hyman, welche ihm ein gutes Leumundszeugniß ausstellten. Anwalt Cantwell versuchte, sie zu der Aussage zu veranlassen, daß Hopkins Anstalten getroffen habe, seine Wohnung mit Pallisaden zu umgeben, um einem drohenden Ueberfall durch Polizisten zu begegnen. Die Zeugen behaupteten aber, von derartigen Vorbereitungen nichts bemerkt zu haben, auch nicht zu wissen, daß Hopkins Hunde in Palos Park vergiftet habe. Sie hätten den Verstorbenen für einen anständigen Mann gehalten. Leutnant Dennis O'Connor von der Bezirkswache an Desplaines Str. sagte aus, daß er „Diamond Lill" nicht unter Eid glauben würde.

Heute Nachmittag begann Hilfsstaatsanwalt Olson seine Schlußansprache zu halten.

Ein Hoffnungsstrahl.

Richter Dunne bewilligte John Gallagher den nachgesuchten Habeascorpusbefehl.

Das zu Gunsten von John Gallagher beantragte Habeas Corpus-Verfahren ist heute von Richter Dunne bewilligt worden. Der Richter ordnete an, daß ihm der Angeklagte am Nachmittag vorgeführt werde.

Gallagher befindet sich bekanntlich unter dem Verdacht in Haft, den Anwalt A. C. Allen hinterrücks überfallen und niedergeschlagen zu haben. Hr. Allen liegt in bedenklichem Zustande darnieder.

Hilfs-Polizeichef Schuettler führte den Gefangenen heute Nachmittag dem Richter vor. Er sagte, daß er durchaus erbötig sei, Gallagher dem Sheriff zur Verwahrung im County-Gefängniß zu überlassen. Damit war Anwalt Brady zufrieden, und das Habeas Corpus-Verfahren wurde dann eingestellt.

Gefahren des Bahndienstes.

Abermals ein Weichensteller überfahren und schwer verletzt.

Der Weichensteller der Pennsylvania-Bahn, Charles F. Scott, gerieth heute zwischen 47. Str. und Stewart Ave. mit dem Fuß in eine Weiche und ehe er sich befreien konnte wurde er von einer Rangir-Maschine überfahren. Er erlitt gefährliche Verletzungen und wurde nach dem Englewood Union-Hospital gebracht.

Die Schuld wuchs.

Joseph J. Gerrity, der in der Fernsprech-Abtheilung der Polizei angestellt ist, entlieh im Mai 1897 von dem Finanzmanne John Mulholland einen Betrag von $50, unter der Bedingung, daß er denselben in monatlichen Raten von $2.50 zurückbezahlen sollte. Die Zahlungen hat Gerrity bis vor Kurzem eingehalten, aber seine Schuld ist nicht geringer geworden, sondern gewachsen. Nach Mulhollands Rechnung stellt sie sich jetzt auf $65, und auf diesen Betrag hat er Gerrity bei dem Friedensrichter Wood verklagt. Gerrity hat das Kreisgericht um Schutz vor dem Kravatten-Fabrikanten angerufen.

* Frau Hattie Burnside, 4527 Wabash Ave., wurde durch Richter Tuthill heute von Edward Burnside geschieden, den sie vor zwei Jahren in Cincinnati geheirathet hatte, und der sie Morgens um 2 Uhr in der Wohnung einer Freundin angeblich zu erschießen drohte, so daß sie fliehen mußte.

Abgewiesen.

Die Beschwerden über die Lohnverhältnisse in Dunning.

Vorschläge des Bürgermeisters.

Ist für die „Knüppelpolitik" gegenüber der Union Traction Company.—Die Einlösung der Zahlungsurtheile.—Abgedankter Hilfssheriff.

Vor dem Finanzausschuß des Countyraths kritisirte heute während der Berathung der Beschwerden über die Lohnskala der Angestellten in Dunning, welche Dr. Podstata aufgestellt hat, Anwalt J. J. Sullivan als Vertreter der Beschwerdeführer das System und die Bedingungen für Beförderung und Lohnaufbesserung als nicht übereinstimmend mit dem Geist des Zivildienstgesetzes. Er führte mehrere Beispiel dafür an, in denen Angestellten schon nach mehrmonatlicher Dienstzeit das höchste Gehalt bezahlt worden war, statt daß bei Beförderungen die Dienstdauer maßgebend gewesen sei. „Jemand, der seit Jahren treu in diesen Anstalten gearbeitet hat, sollte nicht zum Spielball der Launen jedes neuen Superintendenten gemacht werden," sagte er. „Das ist ungerecht, unbillig und ungesetzlich. Wenn der Superintendent einen Untergebenen für unfähig hält, so sollte er an gehöriger Stelle Anklagen erheben und diese beweisen, nicht aber den Mann nach einer anderen Abtheilung versetzen, wie es jetzt geschieht." Der Anwalt bestritt aber, daß er Podstata der Günstlingswirthschaft beschuldigen wolle, da er dafür keine Beweise habe.

Supt. Dr. Podstata erklärte, daß die Lohnskala genau nach den bisherigen Fähigkeiten der Leute entworfen worden sei, von einer Zurücksetzung alter Leute sei keine Rede. Die Arbeit sei nicht gleichmäßig, und diejenigen, welche die verantwortlichsten Posten einnähmen, erhielten den höchsten Lohn. In Dunning werde ein Drittel mehr bezahlt, als in irgend einer anderen ähnlichen Anstalt in Illinois. In einer Irrenanstalt bedürfe man jünger, kräftiger Leute, wofür als Zeugniß Dr. Podstata verschiedene Briefe von Sachverständigen vorlegte.

Kommissär Busse forderte, daß die Beschwerdeführer selbst kämen und sich nicht durch einen Advokaten vertreten ließen.

„Dann würden sie wohl entlassen werden," meinte der Anwalt.

„Das ist nicht wahr," entgegnete ihm Kommissär Thielen.

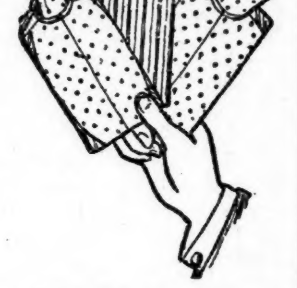
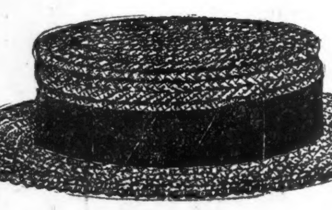
„Vor allen Dingen müssen wir darauf sehen, daß die Kranken in diesen Anstalten bestmögliche Pflege erhalten," meinte Kommissär Walker, und die Sitzung endigte, ohne daß etwas geschehen wäre.

Bürgermeister Harrison erklärte sich heute mit dem Vorgehen des städtischen Verkehrsausschusses gegen die Union Traction Co. völlig einverstanden. Die Stadt sei einfach seit Jahr und Tag von den Straßenbahngesellschaften an der Nase herumgeführt worden, und sie sollte deren ausgelaufenen Gerechtsame neu ausschreiben, sowie den Bau von Parallel-Linien für solche Strecken gestatten, auf welche die Bahngesellschaften unter dem 99-Jahr-Freibrief Anspruch machen. Oder aber die Stadt könne diese Linien durch Pächter betreiben lassen, bis sie sie selbst übernimmt. Bis zum Jahre 1915 seien alle Freibriefe ausgelaufen, außer den fragwürdigen von 99 Jahren Dauer. Die neue Ordinanz der City Railway Co. sollte nach Ansicht des Bürgermeisters im Herbst der Bürgerschaft zur Abstimmung unterbreitet werden.

Thos. A. Hanton, welcher vor mehreren Monaten seine Wirthschaft an der Randolph Straße verkaufte und seit drei Jahren Vertreter der 24. Ward im demokratischen Parteiausschuß war, ist heute zum Hilfssheriff ernannt worden, an Stelle von Frank Pauß von der 26. Ward, dem Führer der Anhänger des Bürgermeisters Harrison im westlichen Theile von Lake View. Pauß war sechs Jahre lang im Wasserwerksamte angestellt und half Sheriff Barrett, als dieser im Verein mit Hopkins des Bürgermeisters Macht im demokratischen Countyausschß zu stürzen versuchte. Zum Lohn dafür wurde er Hilfs-Sheriff. Jetzt hat er diesen Posten niedergelegt.

Der städtische Kämmerer begann heute mit dem Erlös der Bondsausgabe die Bezahlung der gerichtlichen Zahlungsurtheile gegen die Stadt, eine Arbeit, bei der ihm sein ganzes Personal helfen mußte. Bürgermeister Harrison und Stadtschreiber Bender unterzeichneten heute die letzten dieser Bonds, etwa 2000. Die Beamten waren wegen dieser Arbeit für Niemand zu sprechen.

— O diese Verleger! — Verleger (Vater einer ältlichen Tochter): „Ich bin bereit, für Ihren Roman ein Honorar von zwanzigtausend Mark zu bezahlen — aber nur in Form einer Mitgift . . .!"

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr 30.

Yondorf's BIG STORE

Offen Sonntags bis Mittag.

VAN BUREN UND HALSTED STRASSE.
THE Westside Greatest Clothiers.

Unsere „Outing Suits"

gehören zu den schönsten Erzeugnissen der Saison. Ihr Vorzug über Anzüge von anderswo zu gleichem Preise liegt in ihrer tadellosen Eleganz, in ihrer Vornehmheit des Schnittes und der unübertrefflichen Arbeit. Die Stoffe sind die neuesten, einschließlich die neuesten importirten Scotch und Donegal Tweeds; sie kommen in einfach- und doppelknöpfiger Facon. Die Knopflöcher sind handgemacht, und die ganze Arbeit ist von den tüchtigsten Schneidern geliefert. Unsere Preise sind bedeutend niedriger, als wie sie anderswo für dieselbe Qualität verlangt werden, und sie rangiren im Preis von

$5.00 bis $10.00

Wasch-Anzüge für Knaben.

Wir führen das größte Lager von waschbaren Anzügen für Knaben in der Stadt. Alle die neuesten Stoffe und Facons zur Auswahl. Diesen Freitag, spezìell, per Anzug **45c**

Negligee-Hemden für Männer,

in allen neuesten Mustern und Stoffen, alle Größen, durchweg passend, garant. das beste Hemd im Markte für das Geld . . **1.00**

Stroh-Hüte für Männer,

in allen neuesten Moden und Facons, Preise

$1.00 bis $3.00

Krach.

Roman von **Hanns von Zobeltitz.**

(16. Fortsetzung.)

VII. Kapitel.

Nur zwei Tage hatte der Geheimrath fortbleiben wollen. Aber seine Rückkehr verzögerte sich.

Am Dienstag Nachmittag kam Lora Kellanden direkt aus ihrer Schule zu Hardi. Sie war in einiger Unruhe. Der Onkel hatte nur auf einer flüchtigen Postkarte geschrieben, daß er voraussichtlich erst in einigen Tagen heimkehren würde, und sie wollte fragen, ob die Freundin vielleicht nähere Nachricht habe.

Aber auch der Geheimrath hatte nur eine kurze Mittheilung nach Hause gelangen lassen, eine Depesche, daß er wohl sei und man sich nicht ängstigen solle.

Daran dachte Hardi freilich nicht. Aber sie „maulte" ein wenig mit dem Papa. Sie hatte doch wohl erwartet, daß er an ihre kleine impulsive Attacke weitere Fragen anknüpfen würde, und war enttäuscht, daß er das, gewiß nicht ohne Absicht, unterlassen hatte.

Nun kam Lora gerade recht, um ihr das bedrückte Herz auszuschütten.

Sie saßen in Hardis kleinem Rokokoparadies, das — Willy wenigstens behauptete es immer — ganz war, wie seine Herrin selbst: zierlich, niedlich, puppenhaft; angefüllt mit hunderterlei Nippsachen, Werthvollem und Werthlosem, Kindheitserinnerungen, Photographieen, Handarbeiten. Jedesmal, wenn der Vater das winzige Zimmerchen betrat, schüttelte er den Kopf: „Hardi, räum' doch mal mit dem alten Krempel auf; es ist ja scheußlich geschmacklos." Aber sie konnte sich von keinem der Andenken trennen, von denen jedes für sie irgend eine kleine romantische Beziehung hatte.

Mit ihrem süßen Schmeichelstimmchen erzählte sie ihr ganzes Herzensglück und Herzensleid. Wie sie sich schon in Paris für Konrad Salester zu interessiren begonnen habe; wie glücklich sie gewesen sei, daß er dann gleich nach Antritt seines Kommandos Besuch gemacht hatte; daß sie ihn mit Raffinement in die große Familientanzstunde der berühmten Frau Wolden, der Gavottemeisterin, hineinbugsirt habe. Und nun — endlich, endlich! — seit acht Tagen wisse sie, auch ohne Aussprache, daß er ihr gut sei — nur Papa — dieser grausame Papa —

Wie so oft in der letzten Zeit sagte sich Lora: was ist sie noch für ein Kind! Fragte sich: ruht auf dem tieferen Grunde dieser scheinbar so kleinen Schwärmerei doch eine tiefere Liebe?

So gar nicht konnte sie sich mehr in die Seele der einstigen Gespielin hineinversetzen.

Hardi merkte es wohl und verzog schmollend den hübschen Mund: „Du bist anders geworden, Lora! Du nimmst keinen Herzensantheil!"

Es wurde ihr nicht leicht, zu antworten. Lügen konnte sie nicht. Nur sagen: „Wenn ihr euch wirklich recht von Herzen liebt, so daß es über Stunde und Tag hinweg für das Leben ausdauert, dann wird euch Niemand euer Glück rauben. Am allerletzten Dein Papa, Hardi. Er ist die Güte selbst."

Die Kleine kauerte sich ganz tief in ihre Sophaecke hinein. „Wie Du das sagst! „Wenn ihr euch wirklich liebt!" O, Lora, Lora, Du bist über all Deiner Schulweisheit ein harter Verstandesmensch geworden. Ich glaube, Du weißt gar nicht, wie Liebe thut!"

„Vielleicht — hast Du Recht —"

Es kam so zögernd, schmerzlich von den herben Lippen.

Da brach in Hardi wieder das heiße Empfinden durch. Sie umschlang Lora, küßte sie: „So darfst Du nicht sprechen! Du am allerwenigsten! Auch Deine Stunde wird kommen mit all der heimlichen Seligkeit — —" Und sie schmiegte sich eng an sie und tuschelte ihr, mit ihrem lieben, spitzbübischen Lächeln, in's Ohr: „Du bist ja auch gar nicht so! Du redest Dir das ja nur ein. O — früher — hast Du's ganz vergessen, wie Du für Willy. . . ."

Lora machte sich hastig frei: „Hardi! Wir sind doch selbst für die Erinnerung an diese dummen Backfischgeschichten zu alt!" sagte sie schroff, und dann lachte sie auf. „Solche Kindereien!"

Aber die Kleine meinte aus dem Lachen einen erzwungenen Ton herauszuhören. Sie sah der Freundin scharf in das Gesicht: „Lora, Lora! Du bist ja roth geworden!"

Wenn ihr wirklich eine flüchtige Blutwelle in die blassen Wangen gestiegen war, so ebbte sie sofort zurück. Lora hatte sich wieder völlig in der Gewalt. „Du bist eine Thörin, Hardi! Man darf Dich nicht ernst nehmen!"

„Oho! Oho!"

„Nein — ich nehme Dich nicht ernst. Aber das laß Dir sagen: ich liebe derartige Scherze nicht. Bitte, mit ihnen verschone mich."

Sie stand auf und trat an's Fenster. Doch da kam ihr auch schon Hardi nach, umfaßte sie und bat: „Sei doch nicht böse —"

Draußen auf dem Korridor gingen Thüren. Sie überhörten es ganz. Bis dann plötzlich Fräulein von Schotten erschien, mit verlegenem Gesicht: „Papa ist soeben gekommen."

Der Geheimrath stand auf dem breiten, fast saalartigen Flur, noch im Reisepelz. Links neben ihm Willy, den er unten getroffen hatte, mit einem Gesicht, dessen Ausdruck eine eigene Aehnlichkeit mit dem der alten Hausdame zeigte.

An der rechten Hand aber hält der Geheimrath ein Mädchen von etwa sechzehn Jahren — so sah es wenigstens aus — und er sagte, wie es einführend, vorstellend: „Das ist Maria von Apelholde, unsere neue kleine Hausgenossin."

Es war ein sehr schlank aufgeschossenes, eckiges Ding. Kaum mittelgroß. Das hagere Gesicht unregelmäßig, ein Stumpfnäschen, etwas hervorstehende Backenknochen, der Mund ein wenig groß. Der Anzug mehr als einfach, von grobem blauen Stoff und gänzlich ausgewachsen. Die Hände staken in neuen Handschuhen, die der Geheimrath wohl unterwegs gekauft hatte, wie den neuen Hut. Aber zwischen dem Handschuh und dem zu kurzen Aermelrand wurde ein Streifen ganz gebräunter Haut sichtbar. So stand sie da, in tödtlicher Verlegenheit, ungelenk, mit niedergeschlagenen Augen. Als wage sie nicht aufzusehen. Alles in Allem machte sie den Eindruck eines Bauernmädchens.

„Fräulein von Schotten, seien Sie nicht böse, daß ich uns Beide nicht wenigstens telegraphisch anmeldete," erklärte der Geheimrath. „Es ging aber wirklich zuletzt mit allen Entschließungen Hals über Kopf. . . . Guten Tag, Hardi. Ah. . . . Fräulein Lora! Ich freue mich herzlich, Sie zu sehen. . . . Ihnen hab' ich noch eine Bestellung von Ihrem Herrn Onkel auszurichten. . . . daß er noch nach Hamburg gefahren ist zu Direktor Brinkmann und erst morgen heimkommt." Er sprach sehr schnell, angeregt und doch wie in einer kleinen Verlegenheit. „Ja so. . . . ein Fremdenzimmer ist ja immer bereit. . . . womit ich aber beileibe nicht sagen will, daß uns Maria als Fremde erscheinen soll. Hardi. . . . Du nimmst Dich Marias an. . . . das grüne Zimmer, denk' ich. . . . Fräulein von Schotten, haben Sie wohl die Güte. . . ."

Seltsam: Hardi, die sonst so schnell auf alle neuen Eindrücke reagirte, stand noch immer reglos. Sie starrte dies unbeholfene Wesen an fast wie einen Eindringling. Und auch Fräulein von Schotten konnte sich von ihrer Ueberraschung nicht recht erholen.

Es entstand eine etwas verlegene Pause.

Da klang plötzlich Loras Stimme dazwischen. Sie hatte Hardi an der Hand gefaßt und zog sie sanft zu dem jungen Mädchen: „Komm. . . . wir bringen Maria auf ihr Zimmer."

„Recht so!" sagte der Geheimrath mit einem dankbaren Blick. „Und nun, Maria, Glück und Segen zu Deinem Eintritt in unser Haus —"

Er ließ sich, als die Damen den Flur verlassen hatten, den Pelz abnehmen und trat mit dem Sohn in sein Arbeitszimmer. Ein wenig verdrießlich, schien es. Wenigstens ging er ein paarmal auf und ab, sich die Hände reibend, ehe er sich Willy wieder zuwandte.

„Du stehst auch da, als begriffst Du Deinen Vater nicht. Gerade so wie Bernhardine und die gute Schotten. Es bedurfte wahrhaftig erst des warmen Wortes von Lora, um das Eis zu brechen. Das vergesse ich ihr nicht. Ist es denn etwas so Merkwürdiges, daß ich uns einen Gast in's Haus bringe?"

„Lieber Papa, wir standen Alle unter dem Eindruck der ersten Ueberraschung. Und — verzeih' — dies junge Mädchen macht in der That einen etwas merkwürdigen Eindruck."

„Nun ja! Sie ist — aber ich will Dir lieber erzählen —"

Er setzte sich in den Sessel vor seinem Schreibtisch, kreuzte die Hände im Schooß und nickte dem Sohne zu: „Geht's Dir gut? Ich hab' wahrhaftig noch nicht danach gefragt. Schön! Also höre: Mit dem Frans Hals war es nichts. Kopie. . . . und nicht einmal eine gute, auch miserabel erhalten. Ueberhaupt das ganze Schloß, übrigens nur ein altes Herrenhaus, total im Verfall. Das Gut kommt in den nächsten Wochen zur Subhastation, bei der nicht einmal die Hypotheken ausgeboten werden dürften. Nun. . . . ich fragte ganz beiläufig den Verwalter nach den Hinterbliebenen des verstorbenen Besitzers. Eine traurige Geschichte. Nur dies Kind da; keine Anverwandten, die sich seiner angenommen hätten; Freunde hat der Baron wohl auch nicht gehabt. Freunde in der Noth — man kennt das ja! Da hat denn das wohlweise Gericht in Lüneburg den Pächter einer armseligen Nachbarklitsche zum Vormund gepreßt — bei dem war die Kleine —

„Siehst Du, es ist gewiß zuerst nur ein Augenblicksempfinden von mir gewesen, daß ich mit Wellried hinüberfuhr, mich mal nach dem Kinde umzusehen. Aber als ich dann der Maria gegenüberstand in dem Pächterhause, das eigentlich nur eine Bauernkathe war, da konnt' ich nicht anders: ich mußte eingreifen. Du hättest das nur sehen sollen! Ich will dem Mann, dem Vormund, ja keinen Vorwurf machen. Der hat wohl gethan, was er, der eigenen Lage und seinem Bildungsgrade nach, thun konnte. Die Familie war groß, gezahlt wurde für die kleine Maria so gut wie nichts, die Frau machte auch einen harten Eindruck — das arme Wurm war augenscheinlich der allgemeine Aschenbrödel. Da dacht' ich, wie das Schicksal uns eigentlich immer alle Wege geebnet hat, mir und Euch. . . . und hier sollte dies Kind aus gutem Hause elend verkümmern?! So scheu war sie wie ein Vögelchen und wirklich in den letzten drei Jahren ein halbes Bauernkind geworden. Nun. . . . kurz und gut. . . . ich hab' gleich auf dem Gericht in Lüneburg Alles glatt gemacht; man war dort heidenfroh, daß ich die Fürsorge übernahm. Und vorläufig soll sie nun hier bleiben, sich erst ein wenig herausmausern. Ob ich sie dann in eine Pension gebe oder Fräulein von Schottens Fürsorge weiter unterstelle, das weiß ich noch nicht, auch natürlich nicht, wie ich für ihre weitere Zukunft sorgen werde. . . ."

Der Geheimrath brach ab und schien irgend eine Entgegnung zu erwarten.

Willy war in einiger Verlegenheit. Er konnte der Empfindung nicht Herr werden, daß der Vater voreilig gehandelt habe, daß dies junge unbeholfene Ding hier im Hause überall anecken müsse, sich selbst zur Qual, Niemand recht zur Freude.

Nach einem kurzen Zögern half er sich mit einigen allgemeinen Worten.

„Laß nur, Willy," sagte der Vater ein wenig ironisch. Und dann: „Du bleibst zu Tisch? Ich will nur ein wenig den Reisestaub abschütteln — wir können gleich essen. Bitte, sag doch draußen, daß ich Fräulein Lora bitten lasse, zu bleiben, da der alte Graf nicht daheim ist —"

(Fortsetzung folgt.)

Die Bundesmarine auf der Worlds Fair.

In dem Gebäude, das die Bundesregierung auf dem Ausstellungsplatze errichten ließ, nimmt die Ausstellung des Marinedepartements einen Flächenraum von 15,500 Quadratfuß ein und ist dazu bestimmt, den Besuchern ein deutliches Bild von den Einrichtungen und dem Wesen der Bundesflotte und von dem Dienste in derselben zu geben. Die Ausstellung veranschaulicht die Trockendocks, sowie die schwimmenden Docks, auf denen die Reparaturen an unseren Kriegsschiffen vorgenommen werden. Den Hauptgegenstand bildet die genaue Wiedergabe der vorderen Hälfte eines Kriegsschiffs, die vom Bug aus eine Länge von 118 Fuß hat. Sämmtliche inneren Räume stehen den Besuchern zur Besichtigung offen, so daß sie den Eindruck erhalten, als ob sie sich an Bord eines solchen befinden. Ferner ist ein Trockendock zu sehen, wie solche in den verschiedenen Schiffsbauhöfen vorhanden und in Betrieb sind. Dicht dabei befindet sich ein mit Wasser gefülltes Bassin, damit die Besucher Gelegenheit erhalten, mit eigenen Augen zu sehen, wie der Stapellauf eines Schiffes vor sich geht. Zu diesem Zwecke wird das Modell des Ver. Staaten Schiffes „Illinois" täglich in's Wasser gelassen. Ebenso wird zur Anschauung gebracht, wie ein der Ausbesserung bedürftiges Schiff vom Wasser aus auf das Dock gelangt, und das eine wie das andere Schauspiel ist den meisten Besuchern etwas ganz Neues, und darum in hohem Grade interessant.

Außerdem ist das Modell eines schwimmenden Docks da, nach dem Muster derartiger Docks bei New Orleans, Pensacola (Florida) und des neuesten im Stillen Ozean, das die Regierung seit Besitznahme der Philippinen-Inseln konstruiren ließ. Die Größe der hierbei verwandten Modelle beträgt den achtundvierzigsten Theil der Originale.

Große Aufmerksamkeit erregt eine Nachbildung der Seeschule zu Annapolis, auf welcher die künftigen Flottenoffiziere ihre Ausbildung und Schulung erhalten. Dieses Modell zeugt die Gebäulichkeiten mit den sie umgebenden Anlagen und der damit in Verbindung stehenden Wasserfront. Ein separates Modell von größeren Dimensionen stellt das schönste der Gebäude dar, das als Auditorium dient; die kunstvolle Arbeit im Innern einschließlich der überaus reichen und geschmackvollen Dekorirung ist da genau reproduzirt.

Das Leben und Treiben der Marine-Offiziere und -Mannschaften wird durch etwa sechzig bewegliche Bilderszenen in fesselnder Weise dargestellt; da sieht man, wie die Mannschaft zu Wasser und zu Lande einexerzirt wird, das Manövriren der Schiffe, das Abfeuern großer Geschütze, Angriffe mit Torpedos, das Landen von Truppen, Wettrudern und wie es in den Rekrutirungsbureaux zugeht, wo die um Aufnahme in die Marine Nachsuchenden der vorgeschriebenen Prüfung unterzogen werden. Diese beweglichen Bilder werden in einem dunklen Raum gezeigt, der eine Breite von 60 Fuß und Sitze für 200 Personen hat; die Schaustellungen finden im Laufe jedes Tages zu bestimmten Stunden statt, so daß die Besucher Gelegenheit haben, in den Zwischenzeiten die übrigen Abtheilungen der Ausstellung in Augenschein zu nehmen.

Weltausstellungsbesucher, die nicht an der Küste oder in deren Nähe wohnen und von denen die Meisten vielleicht noch niemals ein Kriegsschiff gesehen, haben hier reichlich Gelegenheit, Modelle von allen Arten von Fahrzeugen zu sehen, die unsere Flotte besitzt, vom größten Schlachtschiff bis zum kleinsten unterseeischen Torpedoboot, moderne Panzerkreuzer, Monitors mit ihren Doppelthürmen, Kanonenboote, altmodische Kriegsschaluppen u. s. w., eine Zusammenstellung die ein vollständiges Bild von der Bundesmarine liefert und für Fachmänner wie Laien sicherlich von großem Interesse ist.

Das Bundes-Marinekorps ist durch 200 Mann auf der Ausstellung vertreten, und hat den Wachtdienst innerhalb und außerhalb des Gouvernementsgebäudes zu versehen. Die verschiedenen Uniformen der Marine sind in Glaskästen, nach den Perioden geordnet, zur Besichtigung ausgestellt.

E. D. Kargau.

Nasenkorsetts.

Wie erfinderisch ist doch der menschliche Geist, der Natur nachzuhelfen, sie zu verbessern! Was sind alle Schminken und Salben, alle die kleinen gewöhnlichen Mittelchen, mit denen man sich schöner macht, gegen das allerneueste Kunststückchen, dessen Bedeutung uns die Annonce einer großen Pariser Frauenzeitschrift enthüllt: „Apparat, die Formen der Nase beliebig zu modifiziren. Nasen werden schmaler und kleiner gemacht. Modelle auf Verlangen zur Ansicht." So wird der Toilettentisch der Frau um einen neuen Apparat bereichert werden, der ähnlich dem Korset, „schmaler und dünner macht". Was für ein Unglück für den köstlichen Cyrano de Bergerac, daß zu seiner Zeit diese Erfindung noch nicht existirte.

Leset die „Sonntagpost"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Montag, den 4. Juli, den ganzen Tag geschlossen.

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres.
Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

25, 30 und 40% Herabsetzung an Schönen Touristen-Anzügen

Die verflossenen paar Wochen tüchtiger Verkäufe ließen uns eine Anzahl von angebrochenen Partien der feinsten Touristen-Anzüge auf Lager (ungefähr 900 im Ganzen), die wir sofort zu räumen wünschen. Alle von den theuersten importirten und hiesigen Homespuns und Flanellen gemacht und die meisten sind mit Seide gefüttert. Diese Anzüge verkauften wir früher in der Saison zu $14, $15, $16 und $18. Alle Größen in diesem Sortiment, trefft Eure Auswahl, so lange sie vorhalten, zu

Zehn Dollars per Anzug

Doppelbrüstige blaue Serge Anzüge für Männer. Die einzige vollständige Partie von diesen beliebten Anzügen in Chicago...Größen für Männer von jeder Körperform....einfach und seidegefüttert . . **$15 bis $30**

Modische Geschäftsanzüge für Männer zu einer großen Preis-Ermäßigung....alle gemacht aus der allerfeinsten Qualität Worsteds, Tweeds und Vicunas....wurden früher in der Saison zu $15 und $16 verkauft....speziell . . **$11.00**

1000 Paar Semi-Dreß Hosen für Männer...einfache und Peg Top Facons....hübsche, fancy, reine Worsteds...wurden zu $5 und $6 verkauft....morgen **$4.00**

Unser Koffer-Departement

ist am vollständigsten..Wir führen alle neuesten und begehrenswerthesten Styles, zu Preisen, die von **$3.50** bis zu **$30.00** rangiren..Ebenfalls vollständige Partien von Dreß Suit Cases, Handtaschen etc., zu bedeutend niedrigeren Preisen, als wofür dieselben Qualitäten anderswo gekauft werden können.

Muster-Strumpfwaaren

50c, 75c und $1 Strümpfe, 25c

1,000 Dutzend feine Sommer-Halbstrümpfe für Männer..Muster-Partien und kleine Lager-Partien..feine Lisles, mercerized, Spitzen, Seide und Lisles gemischt, gestreifte, gemusterte und fancy bestickte, lohfarbige, blaue, schwarze und grau gemischte Farben.. Strümpfe, die zu 50c, 75c und $1 verkauft werden..Auswahl für

25c per Paar.

Feines Sommer-Unterzeug für Männer.. Lisle Thread, Seide mercerized und import. französische Balbriggan in blau, weiß, Natural lohfarbigen Schattirungen..dieses Unterzeug wurde verkauft für $1.25 und $1.50..speziell zu.......... **79c**

Feine Negligee Männer-Hemden.. schlichte u. Plaited Busen..wurden verkauft zu $1.50..morgen.......... **$1**

Speziell—300 feine Bade- und Beach-Roben..alles feine Muster..gemacht von bestem mercerized englischen Oxford..Roben, die zu $6.00, $7.00 und $8.00 verkauft wurden.. Auswahl.......... **$3.50**

4. Juli Spezialitäten für Knaben.

Waschbare Kinder-Anzüge..2½ bis 10 Jahre..in Sailor, Russian oder Kilts..echtfarbig in Streifen, Karrirungen und fancy Entwürfen..Galateas, Leinen od. Chambrays..wirkliche $2.50-Werthe.. morgen.......... **$1.48**

Kniehosen Knaben-Anzüge..8 bis 16 Jahre..helle oder dunkle Farben ..doppelbrüstiger Rock..Hosen mit doppeltem Sitz und Knieen..verkauft zu $5 und $6.......... **$3.95**

Russian und Sailor-Anzüge für Kinder..2½ b. 10 Jahre ..$5-Anzüge für nur.......... **$2.50**

Jünglings-Anzüge..14 bis 20 Jahre..College-, 'Varsity- oder Harvard-Styles..verkauft zu $15 und $16.......... **$9.50**

Einzelne Jünglings-Hosen..14 bis 20 Jahre...Peg Top od. schlichte Dreß Styles..reguläre $4-Hosen.......... **$2.95**

Hüte, Kappen und Ausstattungen für Knaben.

Neue Facons in Stroh Sailorhüten für Kinder, in Milan, Shinkey, Mackinaw u. Canton Braids ...25c bis.......... **$3.98**

Strohhüte für Jünglinge u. Knaben ...in den neuen Negligee, Yacht und weichen Roll Facons, 25c bis.......... **$2.98**

Outing Hüte und Kappen für Knaben und Mädchen...in Duck, Leinen, Crash, Pique und Seide... 25c bis.......... **$2.25**

Speziell—$1 feine französ. Balbriggan Unterzeug für Jünglinge und Knaben, hellblau und lohfarbig...$1.00 Qual.......... **69c**

Feine reine Worsted Bade-Anzüge für Jünglinge und Knaben..mit rothen od. weißen Streifen um Arme und unten.......... **$1.98**

Jünglings- und Knabenhemden...in weiß und farbig, einfacher oder plaited Busen.. speziell zu.......... **98c**

Angebrochene Partien von $1 Negligee-Blousen für Knaben..einige mit gebügelten Kragen... andere mit Halsbändern.......... **48c**

4. Juli Spezialitäten in Sommer-Hüten.

Alle feinen Monti Cristi Panama-Hüte, von unserem großen kürzlichen Verkauf übrig geblieben. werden morgen offerirt. Diese Hüte sind im Herzen des Panama Hut-Distrikts gemacht und sind regul. $10 und $12-Qualitäten.. Styles u. Facons passend für jeden..Auswahl, so lange sie vorhalten.......... **$5**

Spezielle Offerte v. Honduras und Portoriko Panamas.. sehr leicht und sehr bequem..am nächsten zu den wirklich echten Panamas . . . morgen markirt zu.......... **$1.98**

Senit und Split Braid Strohhüte..in den neuen Jacht-Facons . . . etwas kleinere Krone und etwas schmälerer Rand wie gewöhnlich..dies ist der schönste Hut der Saison..speziell zu.......... **98c**

Tausende und tausende von Strohhüten..in rauhen und glatten Braids..weicher und steifer Rand und Größen für jedes Gesicht....speziell markirt morgen zu.......... **50c**

Schuh-Spezialitäten für Männer und Damen.

Das ganze Lager von feinen Männer-Schuhen von einem Brockton, Mass., Fabrikanten zu gerade der Hälfte des regulären Werthes..alles handgenähte und Goodyear Welt Schuhe . . . $4.00, $3.50 und $3.00 Qualitäten..Patentleder, Chrome gegerbte Box und Velour Calf und feine Kid Ledersorten..hohe Schuhe und Oxfords, in nahezu endloser Reichhaltigkeit ..Auswahl.......... **$2.25**

Patent Colt und Vici Kid Oxford Ties für Damen.. handgenähte Welts und biegsame McKay genähte..alles neue, begehrenswerthe Styles..angebrochene Partien von $2.50, $3.00 und $3.50-Schuhen.. Auswahl.......... **$1.95**

Echte Box Calf und Vice Kid handgenähte Welt Knaben-Schuhe mit besten Rock Oak Ledersohlen, alle Größen bis zu 5½..keine besseren Schuhe anderswo zu $2.50..unser Preis.......... **$2.00**

Weiße Duck Mädchen-Oxfords..ein hübscher, farbiger Sommer-Schuh..anderswo zu $1.50.. Hub-Preis.......... **90c**

Sommer-Anzüge

$1.00 per Woche

Leichte Abzahlungen

MICKEL & PITZELE

717—721 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
1658—1660 Milwaukee Ave., nahe Armitage Ave.
276—278 E. North Ave., nahe Larrabee Str.
767—769 S. Halsted Str., nahe 19. Str.
2443—2445 Wentworth Ave., nahe 25. Str.
4725—4727 Ashland Ave., nahe 47. Str.

Finanzielles.

Kapital $4,000,000
Ueberschuß und unvertheilte Gewinne $1,250,000

Central Trust Company of Illinois

Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Spar-Einlagen welche während der ersten 10 Geschäftstage im Juli gemacht werden, tragen Zinsen vom ersten Juli an, zur Rate von 3 Prozent, halbjährlich gutgeschrieben.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Samstag Nachmittags.

dofr

Spar-Einlagen

während der ersten 10 Tage des Juli ziehen Zinsen vom 1. Juli 1904 zur Rate von

3%

per Jahr. Zinsen werden halbjährlich gutgeschrieben.

The American Trust and Savings Bank

CHICAGO

Monroe und La Salle Strasse.

jl1,2,5,6,7,8,9

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

mifrson*

Die älteste Sparbank in Chicago.

THE HIBERNIAN BANKING ASSOCIATION,

Ecke Clark und Randolph Str.

In Uebereinstimmung mit unserem alten Grundsatz, ziehen alle Depositen, die in unserem Spar-Department an oder vor dem zehnten Juli gemacht werden, Zinsen vom ersten an.

Henry B. Clarke,
Manager. Spar-Departement.

juli—10

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.

4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 18ap,X,11

245 Sedgwick Str.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

6mai,fmomi,1)

Telephone North 1325 Etablirt 1884

GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor

Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing, Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6mX

80 HUDSON AVENUE.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press")

Inland.

Politische Konvente.

Swallow heißt der Wasserleute-Bannerträger,—wenn er will.—Miles trat zurück.

Indianapolis, 1. Juli. Die Nationalkonvention der Prohibitionisten stellte Silas C. Swallow, den „streitbaren Pfarrersmann von Pennsylvanien", als Kandidaten für das Amt des Präsidenten der Ver. Staaten auf, nachdem es sich schließlich doch bestätigt hatte, daß General Nelson A. Miles, in einem Briefe aus New York, von der Bewerbung um die Nomination zurückgetreten war. Ob jedoch Swallow die Nomination annimmt, ist auch noch nicht ganz gewiß; in Beantwortung eines Gratulations-Telegramms sandte er eine Depesche aus Harrisburg, Pa., worin er sagt: „Wenn nicht der Gesundheitszustand meiner Gattin sich bedeutend bessert, so werde ich gezwungen sein, abzulehnen." George W. Carroll wurde als Kandidat für das Vizepräsidenten-Amt aufgestellt. Gegen Erwarten, wurde doch vom Resolutionen-Ausschuß eine einstimmige Platform eingebracht, und angenommen; dieselbe enthält auch eine (indirekte) Erklärung für Frauenstimmrecht, ferner eine für Zolltarif-Revision und eine für Erwählung der Bundessenatoren durch direktes Volksvotum.

Religiöse und patriotische Lieder wurden massenhaft gesungen.

Es wurden $11,000 in Baargeld und viele Versprechungen für den Kampagne-Fonds gegeben. Gestern Abend fand noch eine große allgemeine Massenversammlung in der „Tomlinson Hall" statt, wo auch der Konvent getagt hatte.

Unter den begeistertsten Delegaten der Konvention war „Cyclone" Davis von Texas, der bekannte frühere radikale Populist.

Detroit, 1. Juli. Die republikani-Staatskonvention für Michigan stellte folgenden Wahlzettel auf: Gouverneur—Fred M. Warner; Vize-Gouverneur—Alexander Maitland; Staats-Schatzmeister—Frank P. Glazier; Staats-Sekretär—George A. Prescott; General-Auditor—J. B. Bradley; General-Anwalt—Charles A. Blair; Schul-Superintendent—P. H. Kelley; Mitglied der Staats-Schulbehörde—L. L. Wright; Land-Kommissär—W. H. Rose.

Kongreßman Smith und Staatssenator Simons verloren ihren Kampf für eine umfassende Platform-Erklärung zugunsten der Primärwahlen-Reform, und das „Maschinen"-Element verhinderte eine Erklärung zugunsten von Lokaloption.

Montpelier, Vt., 1. Juli. Die Republikaner von Vermont verpflichteten sich in ihrer Staatskonvention, Roosevelt und Fairbanks zu unterstützen, und verlangten eine Kongreß-Untersuchung des „angeblichen Versuches in gewissen Staaten, Neger ihres Stimmrechtes zu berauben". Folgender Wahlzettel wurde aufgestellt: Gouverneur—Charles J. Bell; Vize-Gouverneur—Charles H. Stearns; Staats-Sekretär—F. G. Fleetwood; Staats-Schatzmeister—John L. Bacon; Auditor—H. T. Graham.

Minnesotas Republikaner.

St. Paul, 1. Juli. Die republikanische Staatskonvention für Minnesota war heute Vormittag nicht ganz 15 Minuten in Sitzung und machte dann Pause bis 2 Uhr Nachmittags. Der Mandatsprüfungs-Ausschuß konnte nämlich noch keinen Bericht erstatten und ersuchte um weitere Frist, welche auch bewilligt wurde, obwohl nicht ohne Widerstand.

† Aelteste deutsche Mimin †

Philadelphia, 1. Juli. Im Alter von 84 Jahren ist im „Edwin Forrest Home," dem prächtigen Heim für betagte Künstler und Künstlerinnen, Frau Amalie Seges gestorben. Mit ihr ist die älteste, und zugleich eine der begabtesten deutschen Bühnenkünstlerinnen in Amerika dahingeschieden. Im Alter von 14 Jahren hatte sie ihre Bühnen-Laufbahn zu Wien als Amalie Claus begonnen.

Am Galgen.

Michigan City, Ind., 1. Juli. (3 Uhr Morgens:) Der Neger Benjamin Springs wurde wegen Ermordung seines Rassegenossen Jesse Case (zu Terre Haute im letzten März) heute zu früher Stunde im Gefängniß dahier gehängt.

Yale siegt wieder.

New London, Konn., 1. Juli. Die Ruder-Riege der älteren Studenten der Yale-Universität gewann die 8ruderige Boot-Wettfahrt mit der Riege der Harvard-Universität um 5 Längen.

Ausland.

Wies Gärtner-Deputation ab.

Wien, 1. Juli. Eine, für österreichische Verhältnisse bezeichnende Szene spielte sich im Audienzsaal des Ackerbau-Ministeriums ab. Eine Delegation von Gärtnern aus dem gesammten Reiche hatte sich im Ministerium eingefunden, um darum zu bitten, daß zwei Handelsgärtner in den Landwirthschaftsrath berufen werden möchten, welche die Interessen der Gärtnerei wahrnehmen sollten.

Der Ackerbauminister, Dr. K. Freiherr v. Giovanelli, hörte die Herren, welche ihr Gesuch in bescheidenster Weise vorbrachten, mit sichtlicher Ungeduld an, und als sie geendet, lehnte er die Vorschläge mit einigen geringschätzigen Bemerkungen rundweg ab.

Die Deputation der Gärtner zog laut murrend ab und rief aus: „So wird in Oesterreich regiert! Hoch das Parlament!"

Dampfernachrichten

Abgegangen.

San Franzisko: Amy Turner nach Hilo, Hawaii-Inseln.
Boston: Cretic nach Liverpool.
Queenstown: Cymric, von Liverpool nach Boston; Bavarian, von Liverpool nach Montreal.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der neue Bundes-Panzerkreuzer „Kolorado" machte von Philadelphia aus seine erste Probefahrt.

— Dr. Seymour T. Jarreski, ein junger Arzt in Denver, wurde an die Thüre gerufen und erschossen, während seine Frau ausgegangen war.

— Eine große Zahl deutscher Offiziere, welche die St. Louiser Ausstellung besucht, traf mit dem Dampfer „Deutschland" in New York ein.

— Town of Lake, die südliche Vorstadt Milwaukee's, wurde wegen Ausbrechens der Blattern unter Quarantäne gestellt.

— Der, in St. Louis tagende nationale Lehrer-Verband wählte W. H. Maxwell von New York zum Präsidenten und F. W. Crabtree zum Schatzmeister.

— Isaak Eagle, früherer County-Wege-Kommissär in Sault Ste. Marie, Mich., schoß seine Gattin, Mutter von 13 Kindern, nieder. Es schwebte eine Scheidungsklage.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — St. Louis 1, Chicago 5; New York 3, Boston 0. „American League" — Boston 4, Philadelphia 3. Infolge Regens fielen mehrere Spiele aus.

— Die „Smuggler"-(Gewerkschafts)-Minen zu Telluride, Kolo., wurden wieder geschlossen, und die Mühlen der Gesellschaft sollen gleichfalls nach dem Ausmahlen des vorhandenen Erzes geschlossen werden.

— Der Ladenbesitzer Max Wollenberg in Paterson, N. J., wurde von dem Neger Arthur Lasker erschossen, den er beim Diebstahl ertappt hatte. Letzterer wurde eingefangen, nachdem er einen seiner Verfolger verwundet hatte.

— Die Bundesregierung beorderte 3 Kompagnien Truppen nach Bonesteel, S. D., um bei der Eröffnung der Rosebud-Reservation für Ansiedler die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Auslosung der Heimstätten beginnt am 5. Juli.

— Wm. H. Owen, Geschäftsführer der Western Union Telegraph Co. in Elmira, N. Y., und seine Gattin wurden als Leichen im Bett gefunden. Ihr Tod, der schon ein Tag zuvor eingetreten zu sein scheint, ist in Geheimniß gehüllt.

— Aus den Viehhöfen zu Peoria entkam ein wilder Texas-Bulle, stürzte in die Groß-Droguenhandlung von Colburn, Birke & Co., jagte die Angestellten in die Flucht, zerstörte eine Masse Sachen, sprang schließlich durch ein Fenster 15 Fuß tief hinab und starb bald darauf an den Verletzungen.

— Der St. Louiser Politiker Oberst Edward Butler wurde unter dem Verdacht verhaftet, einen Zeugen bestochen zu haben, in Verbindung mit den Budel-Enthüllungen von Gutke und Kelly. Er leistete $10,000 Bürgschaft, zog aber die Bürgschaft für Gutke und Kelly zurück.

Ausland.

— Aus London wird gemeldet, daß der bekannte Maler George Frederick Watts (geb. 1817) im Sterben liegt.

— Zwei Söhne des deutschen Reichstags-Präsidenten v. Ballestrem, Beides Leutnants, sind mit dem Dampfer „Prinzeß Alice" von Bremen nach New York abgefahren.

— Es verlautet, daß Kaiser Wilhelm den Besuch des Königs Edward anfangs August erwidern werde, begleitet von einem großen Flottengeschwader.

— Im türkischen Dorf Dschigorow soll eine bulgarische Bande einen griechischen Edelmann ermordet, seine Familie lebendig verbrannt und zwei seiner Nachbarn den Leib aufgeschlitzt haben!

— Wie nachträglich mitgetheilt, explodirte bei der Abfahrt des Königs Edward von Kiel eine Rakete auf dem britischen Kreuzer „Juno" und tödtete zwei Matrosen. Das Schiff fing Feuer, das jedoch rasch erstickt wurde.

— Es droht wieder eine Revolution in Kolombia! Der Gouverneur von Cartagena ließ sämmtliche Mitglieder der Staatsgesetzgebung verhaften, weil sie sich mißliebig über seine Verwaltung äußerten.

— Der japanische Transportdampfer „Sado", welcher mit knapper Noth dem Schicksal entging, gleichzeitig mit dem Transportdampfer „Hitatschi" vom russischen Wladiwostok-Geschwader zerstört zu werden, ist zu Nagasaki in Dock gebracht worden.

— Der französische Kreuzer „Jurien de la Graviere" langte zu Port au Prince, Haiti, an; es wird aber bereits mitgetheilt, daß er nach Martinique weiterfährt. Präsident Nord, umgeben von allen Mitgliedern seines Kabinets, sprach dem französischen Gesandten öffentlich sein Bedauern über den Angriff betrunkener Palastwachen auf ihn aus.

Scheuers Zichorie

Die einzige echt importirte. Gebraucht keine andere.

— Häuptlinge des Angheri-Stammes in Marokko fordern vom Sultan die Freilassung ihrer gefangen gehaltenen Stammes-Angehörigen, und wenn dies nicht geschieht, wollen sie einen Engländer fangen und als Geisel festhalten.

— Dr. N. Z. Bakow in St. Petersburg behauptet, es seien seit dem Jahr 1896 schon 70 Prozent der, mittels Hypnotismus behandelten Trunksucht-Fälle in Rußland gründlich geheilt worden, während man mit anderen Behandlungen nur 30 Prozent Heilungen erzielt habe.

— Premier Combes theilte dem Budget-Ausschuß der französischen Deputirtenkammer mit, daß die Zurückweisung des französischen Botschafters beim Vatikan zu Kraft bestehen bleiben werde, bis die Kammer eine Gelegenheit gehabt habe, sie zu erörtern. Die Frage der dauernden Aufhebung dieses Postens soll beinahe zu einer Spaltung im Kabinet geführt haben.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Moltke nach Hamburg; Bremen nach Bremen; La Champagne nach Havre; Esperanza, nach Kuba und Mexiko.
Neapel: Sicilian Prince nach New York.
Cherbourg: Kaiser Wilhelm der Zweite, von Bremen nach New York.
Antwerpen: Columbian nach Boston.

Lokalbericht.

Einhaltsbefehl erklärt.

Streiker dürfen Streikbrecher zur Arbeitseinstellung überreden.

Richter Brentano hat heute auf Antrag von Clarence Darrow, Anwalt des Distriktsrathes der Holzbearbeiter, den gegen diese erlassenen Einhaltsbefehl, welcher den Mitgliedern verbietet, sich in irgend einer Weise in den Geschäftsbetrieb der Findeisen & Kopf Mfg. Co. zu mischen, dahin gemildert, daß es den Gewerkschaftlern gestattet ist, mit den Streikbrechern über die Einstellung der Arbeit zu reden. „Dieser Einhaltsbefehl möchte so ausgelegt werden, daß, wenn ein Mann einen anderen trifft, er ihn nicht in aller Ruhe auffordern kann, die Arbeit einzustellen. Wie können die betroffenen Arbeiter wissen, was sie thun dürfen? Der Befehl kann vor einem anderen Richter als eine Falle zur Ungerechtigkeit und Bestrafung mißbraucht werden, durch einseitige Auslegung. Wir wünschen zu wissen, ob es ungesetzlich ist, zu streiken, und ich glaube nicht, daß außerhalb Pennsylvaniens ein Richter das verbieten wird." So sprach der Anwalt des Gewerkverbandes.

„Ein Mann hat das Recht, die Arbeit einzustellen, wann es ihm paßt," antwortete der Richter, „einer oder zwei hundert, und es wäre völlig gesetzmäßig. Ich glaube nicht, daß die Auslegung des Wortes „Ueberredung" in dem Befehl Mißdeutung erfahren wird. Es ist nicht ungesetzlich, Jemand zur Arbeitseinstellung aufzufordern, es sei denn, er versucht, seine Aufforderung mit einem Knüppel oder durch andere Bedrohung zu bekräftigen."

Der Anwalt der genannten Firma, Dudley Taylor, antwortete, der Werkmeister und ein anderer Arbeiter von Findeisen & Korf seien gestern Abend und heute Morgen von Gewerkschaftlern überfallen worden, auch erbot er sich, weitere eidliche Aussagen über solche Vorfälle vorzulegen. Der Richter entschied dann, unter Hinweis auf Entscheidungen des Appellhofes und des Staatsobergerichts, daß der Einhaltsbefehl in seiner gegenwärtigen Fassung in Kraft bleiben müsse.

Die Polizei schläft.

Einbrecher unternahmen einen erfolgreichen Raubzug.

Einbrecher, welche augenscheinlich die schlafmützige Polizei nicht fürchteten, unternahmen heute früh einen erfolgreichen Raubzug. Sie drangen in die Wirthschaft von James Walsh, Nr. 1941 W. Harrison Str., sprengten den Kassenapparat und eigneten sich den aus $28 bestehenden Inhalt an. Dann verübten sie einen Einbruch in die hinter der Kolonialwaarenhandlung von John Bates, Nr. 1945 W. Harrison Str., gelegene Scheune, stahlen das beste Pferd, spannten es vor das schönste Buggy, fuhren vor der Wirthschaft vor und beluden das Buggy mit den werthvollsten Likören und Zigarren. Nachdem sie dann noch die Stallung von David Waixel in der Nähe der Rennbahn in Garfield-Park geplündert hatten, fuhren sie mit Beute beladen davon. Die Polizei wurde benachrichtigt. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives fanden von den Räubern keine Spur, entdeckten aber angeblich eine Menge anderer Lokale, denen die Einbrecher einen Besuch abgestattet hatten.

Wird voraussichtlich genesen.

Henry F. Billing, der sich gestern, wie berichtet, im Geschäftszimmer der Firma Granger Farwell & Co., Nr. 226 La Salle Str., eine Kugel in den Kopf jagte, wird voraussichtlich genesen. Die Kugel wurde von Dr. C. P. Stringfield entfernt. Sie saß unter der linken Wange, hatte aber, obgleich sie den Kopf durchbohrt, das Gehirn nicht beschädigt. Seine Bücher sind von Sachverständigen geprüft und in bester Ordnung befunden worden. Seiner kranken, in Kenosha weilenden Frau ist der Selbstmordversuch nicht mitgetheilt worden.

Opfer des Bahn-Molochs.

Edward Watson, ein Weichensteller der Illinois Zentralbahn, wurde heute früh 3 Uhr im Frachtbahnhof von einem Güterzug überfahren und bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Er war 49 Jahre alt und seit Langem in Diensten der Bahn. Die Leiche wurde nach einem Bestattungsgeschäft, 1210 57. Straße, gebracht.

Werthvoller Bundesgenosse.

Der Anti-Boykotts-Verband auf der Suche nach Allens Angreifern.

Wittert eine Verschwörung.

Sein Vollziehungsagent Daniel Davenport der Ansicht, daß die Niederschläger von Arbeiterführern gedungen wurden. — Gallagher unter hoher Bürgschaft.

Daniel Davenport, Vollziehungsagent der American Anti-Boycott Association, traf gestern von Bridgeport, Konn., hier ein, um der Polizei behilflich zu sein, die Personen zu ermitteln, welche den Anwalt C. A. Allen niedergeschlagen haben.

Seinen Angaben gemäß betrachtet der Verband die Mißhandlung des Anwalts Allen, welcher der Vertreter des Verbandes für den Staat Illinois ist, als einen gegen den Verband geführten Schlag. Es sollen daher weder Mühe noch Kosten gespart werden, um die Thäter und die Personen, deren gedungene Werkzeuge sie waren, zu ermitteln und zur Bestrafung zu bringen.

„Ich bin nach Chicago gekommen in der Ansicht, den Behörden den Beistand der American Anti-Boycott Association zwecks Ermittelung der Leute zu leihen, welche Herrn Allen überfallen haben," sagte Herr Davenport. „Wir wollen in erster Linie die Personen fassen, von denen die Niederschläger gedungen wurden. Alles deutet darauf hin, daß gewisse Arbeiterführer sich verschworen hatten, den Streich zu führen."

Davenport äußerte sich äußerst absprechend über die hiesigen Zustände, für die er die Gewerkschaften verantwortlich macht. Chicago sei durch die häufigen Mißhandlungen Nichtgewerkschaftler in Verruf gekommen. Man sei im Lande der Ansicht, daß jeder Nichtgewerkschaftler gewärtig sein müsse, auf dem Wege zur Arbeit mißhandelt zu werden.

Hilfs-Polizeichef Schuettler hat die Zahl der mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives vermehrt. Die Beamten ermittelten gestern Nachmittag Anhaltspunkte, die, wie sie zuversichtlich hoffen, zur Ermittelung der Spießgesellen von „Black Jack" Gallagher, einem der angeblichen Angreifer des Anwalts Allen, führen werden. Auch wurde angeblich im Laufe des Tages festgestellt, daß Gallagher am Tage vor und nach dem Ueberfall im Geschäftszimmer der Maschinenbauer-Union gewesen ist.

Wie berichtet, wurde Gallagher auch von Anton Deschermeier, Nr. 198 Hudson Ave., als der Mann identifizirt, der ihn am vorigen Freitag brutal mißhandelte. Das Verhör des Angeklagten in diesem Falle wurde von Richter Caverly auf den 15. Juli verschoben. Bis dahin steht Gallagher unter $1,500 Bürgschaft; im Allen-Fall, der auf den 7. Juli verschoben wurde, wurde die Bürgschaft auf $6000 festgesetzt.

Zwei Zeugen des auf Deschermeier verübten Ueberfalles sprachen gestern Nachmittag in der Bezirkswache an Sheffield Avenue vor, waren aber nicht im Stande, den Angeklagten mit Bestimmtheit als den Angreifer zu identifiziren.

Der frühere Hilfsstaatsanwalt Howard O. Sprogle wird den Arbeitgeber-Verband in dieser Angelegenheit vor Gericht vertreten.

Herr Allen erlitt gestern einen Rückfall. Er fieberte fast ununterbrochen und sprach unzusammenhängend von einem Komite und zwei Männern, die ihn, wie er sich einbildete, verfolgten. Gegen Abend besserte sich aber sein Befinden.

Die Firma A. H. Revell & Co. hat sich verpflichtet, den in ihrer Möbelfabrik beschäftigten Leuten den vorjährigen Lohnsatz zu zahlen.

Die bei der Süd-Parkbehörde beschäftigten Heizer verlangen eine Lohnaufbesserung von $60 auf $68 den Monat.

Im Konvent der Amalgamated Woodworkers' International Union in New York wurde beschlossen, durch eine Kopfsteuer $50,000 aufzubringen, um der hiesigen Union zu ermöglichen, ihren Streik erfolgreich durchzuführen.

Die streikenden Kesselmacher der Anlagen der Illinois Zentralbahn in Burnside und Waterloo kehrten gestern auf Befehl vom Internationalen-Verbands-Präsidenten McNeil zur Arbeit zurück. In den übrigen Anlagen wurde von den Streikern die Arbeit schon früher aufgenommen.

In Uebereinstimmung mit dem Beschluß des hiesigen Arbeitgeber-Verbandes hat der Verband der Pappschachtel-Fabrikanten sich geweigert, mit der Lastfahrer-Union ein Uebereinkommen abzuschließen, sich aber bereit erklärt, die kürzlich von einem Schiedsgericht festgesetzten Löhne zu zahlen.

Die Findeisen & Kropf Manufacturing Company, 21. und Rockwell Straße, hat im Superiorgericht die Gewährung eines Einhaltsbefehls gegen die Beamten und Mitglieder des Woodworkers' Council beantragt.

Drillinge!

Drillinge wurden heute Frau W. W. Wilson, 217 N. 53. Ave. in Austin geboren. Das Kleeblatt ist gesund und frisch; der Vater soll recht schwach fühlen.

* Sowohl der neue Oberschreiber der Kreisgerichtskanzlei, John E. Seinwerth, wie sein Vorgänger und langjähriger Mitarbeiter Bradley, wurden heute anläßlich des Stellungswechsels von den Angestellten der Kanzlei mit prächtigen Blumengaben bedacht.

Aus den Polizeigerichten.

John J. Decker von der Anklage der Bigamie freigesprochen.—Zärtlichkeiten mit Geldverlust.

John T. Decker, Sekretär und Hauptbetriebsleiter für die Sweet-Wallach Company, der, wie an anderer Stelle berichtet, wegen angeblicher Vielehe auf Betreiben seiner Schwägerin verhaftet worden ist, brachte heute Polizeirichter Prindiville eine Abschrift seines Scheidungsdekrets bei und wurde sofort freigesprochen. Die Urkunde war in Lancaster, Neb., ausgefertigt und vom Gerichtsschreiber W. C. Phillips unterzeichnet. Die Schwägerin, Frau Ella Lahan, 2266 Wilcox Ave., war sehr überrascht und sagte, daß ihre Schwester, die seit Samstag spurlos verschwunden sei, immer behauptet habe, sie wäre nicht geschieden. Sie gab sich auch nicht zufrieden und drückte ihre Absicht aus, nach Lancaster zu schreiben, um zu erfahren ob die Unterschrift der Frau Decker wirklich echt sei. Laut der Scheidungsurkunde ist die gerichtliche Trennung am 23. September 1903 auf Grund von grausamer Behandlung seitens Frau Decker's erfolgt. Im Januar d. J. verheirathete sich Decker mit Fräulein Wilkinson in South Bend, Ind. Die Anklage der Schwägerin soll nur durch Chikane begründet sein.

Henry Dusing, der eigentlich schon daran gewöhnt sein sollte, ist im Evanstoner Polizeigericht in drei Fällen beschuldigt worden, Spirituosen ohne Lizens verkauft zu haben, und wurde in eine Geldstrafe von $50 und Zahlung der Kosten in jedem einzelnen Fall genommen. Er soll Bier an Railroad Ave. und Church Str. vom Wagen herab verkauft haben.

Der Farbige James Reeves, der ein Packet, enthaltend Scheeren und Rasirmesser von einem Ablieferungswagen von Nelson Brothers gestohlen hatte, wurde von Richter Prindiville zu $75 Geldstrafe und Zahlung der Kosten verurtheilt.

Ada Watson und Annie Murphy, zwei Dämchen aus der „Levee", wurden von demselben Richter unter je $800 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen. Harry Lewis beschuldigt sie, ihn um $150 bestohlen zu haben, als er mit ihnen an Madison Straße und Wabash Ave. schäkerte.

Richter Charlton hat abermals eine Vertagung der Verhandlung gegen Marie Moore gewährt, welche beschuldigt ist, dem Steve L'Hommedieu, einem bekannten „Sportsman" $1250 aus der Tasche stibitzt zu haben, als er sie bei dunkler Nacht im Washington Park spazieren fuhr. Eine gewisse Alice Walsh soll Zeugin des Vorfalls gewesen sein und L'Hommedieu sucht sie nun vergeblich aufzufinden. Der Fall stand schon einmal auf dem Gerichtskalender und wurde aus demselben Grunde verlegt. Ein drittes Mal beabsichtigt der Richter die Sache nicht mehr zu verschieben und wenn der Ankläger die Zeugin nicht zur Stelle bringen kann, dann umso schlimmer für — L'Hommedieu.

Schwere Beschuldigungen gegen den 46 Jahre alten Charles Nistrand veranlaßten den Richter Hennessy im Englewood Polizeigericht den Angeklagten bis zu seinem morgen stattfinden Verhör unter $1500 Bürgschaft zu stellen. Sieben Mädchen im Alter von zehn bis sechszehn Jahren traten gegen den Mann als Anklägerinnen auf, und behaupteten, daß er sie mit Zuckerwaaren und kleinen Geschenken in seine Wohnung 6146 Aberdeen Straße gelockt und sich allerlei Freiheiten gegen sie herausgenommen habe.

Harry Hirschberg, beschuldigt eine Anzahl von Personen mit werthlosen Checks angeschmiert zu haben, verzichtete heute vor Polizeirichter Dooley auf ein Vorverhör und wurde von diesem unter $5000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

Dem Richter Prindiville wurden heute eine Menge angeblicher Buchmacher vorgeführt.

T. J. Ryan, Nr. 108 S. Jefferson Str., James Hanson und Daniel Davis, Nr. 20 W. Madison Str., wurden um je $25 und die Kosten gestraft. Ihre angeblichen Kunden wurden freigesprochen. Das Verhör von James McGintee, Nr. 4129 Emerald Ave., wurde auf den 8. Juli verschoben, das von Patrick Kelly und James McNear auf den 11. Juli. James Gray, M. F. Murphy, Charles Meyers, David Prentiß, Ed. Jones und Fred Jones wurden straffrei entlassen.

Nord Chicago Schützenpark.

Dampferverbindung zwischen Clark Straße Brücke und Riverview.

Zugleich mit Riverview, wird morgen der romantischere Theil desselben, der größte und schönste Vergnügungsplatz der Stadt, der Nord Chicago Schützenpark, an Western und Belmont Ave., seine große Eröffnung abhalten. Als Hauptattraktion ist John Meinkens Militär-Kapelle gewonnen, welche in der Uniform des 1. preußischen Garde-Regiments zu Fuß von 2 Uhr an konzertiren wird. Der beliebte Platz wird durch die beliebte Kapelle erst recht der Zielpunkt vieler Tausende werden, die unter schattigen Bäumen schöne Musik genießen und zugleich trefflich erfrischt sein wollen.

Der neue Dampfer „Welcome" wird von morgen ab regelmäßige Fahrten von der Clark Str.-Brücke nach Riverview machen. Er fährt um 1 und 3 Uhr Nachmittags und 7:30 Abends von der Brücke ab und kehrt um 2, um 5 und um 11:30 von Riverview wieder zurück. Die Verwaltung des Vergnügungsplatzes glaubte diese Dampferfahrten erst nächstes Jahr aufnehmen zu können, da jedoch der Tiefgang es erlaubt, fangen die Fahrten schon mit der Eröffnung des Parks an.

Leset die „Sonntagpost".

Schreckliche Ziffern.

265 Menschen fanden im Juni im County einen gewaltsamen Tod.

Nicht weniger als 265 Menschen, also fast die Hälfte der Gesammtopfer des Iroquois-Theaterbrandes, fanden im Juni im County Cook einen gewaltsamen Tod, wie Leichenbeschauer Traeger berichtet, 22 mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Eisen- und Straßenbahnbetrieb verschlangen 35 Menschenleben, drei, zwei gestern, wurden vom Blitz erschlagen, und 61 durch Unfälle anderer Art an denen Niemand, wenn nicht die Opfer selbst, Schuld waren, getödtet. Eigenthümlich ist, daß von den vierzig Selbstmördern 35 weiblichen Geschlechts sind, und hiervon wieder dreißig verheirathete Frauen. Neger waren nicht unter den Selbstmördern. Dreizehn der Lebensmüden nahmen Gift, fünf erhängten sich, drei erstickten sich mit Leuchtgas, einer stürzte sich aus dem Fenster, und ein anderer warf sich unter einen Zug.

Von den sieben Mordthaten wurden vier mit einer Schußwaffe begangen, eine durch Erdolchen, eine durch Erschlagen und eine durch „zufälliges Entladen eines Revolvers". Einer der Morde wurde später für im Zustande der Nothwehr begangen erklärt.

Ferner zählt Herr Traeger folgende „gewaltsame" Todesfälle auf: Infolge von Abortion 4, Alkoholvergiftung 5, Ertrunken 10, Fahrstuhlunfälle 3, Mundsperre 2, Gasexplosion 4.

Ging rasch.

Gattin bekennt sich der Untreue schuldig und Ehemann wird wieder frei.

Zwei Tage nach Einreichung der Ehescheidungsklage von Frank S. Stanfield, einem Geschäftsreisenden, gegen seine Gattin Alice M. Stanfield ist Ersterer schon ein freier Mann geworden. Der Vertheidiger der Frau war selbst als Belastungszeuge gegen die der Untreue Beschuldigte aufgetreten. Stanfield heirathete vor 20 Jahren in Omaha. Dem Paar wurden fünf Kinder geboren. Zwei Namen wurden in der Klageschrift genannt, mit deren Trägern die Gattin sich vergangen haben sollte, William Pickert und Joseph Tatro. Der Rechtsanwalt der Frau erklärte, seine 138 26. Place wohnende Klientin bekenne sich schuldig und verzichte auf die Obhut der Kinder.

Sein Schicksal bald entschieden.

Die Verhandlungen gegen James Sherlock, der angeklagt ist, seinen Schwager erstochen zu haben, nähern sich dem Schluß. Der Vertheidiger hob hervor, daß Patrick Walsh der Angreifer gewesen sei und daß sein Klient in Nothwehr gehandelt habe. Dem entgegnete Hilfsstaatsanwalt Frank Crowe, daß die Vertheidigung die Beweise solcher Behauptung schuldig geblieben sei.

* Dr Verhandlung der Anklage des Betriebs von „Wildkatzen"-Versicherung.-Gesellschaften gegen M. A. Shanklin und Stephen W. Jacobs, durch Benutzung der Post, wurde von Bundeskommissär Foote heute bis zum 11. Juli verschoben, behufs Sammlung von mehr Beweismaterial.

* Die Grand Jury hat es abgelehnt, Anklage gegen Frau Rebekka Bailey zu erheben, die von den Verwandten des Schankwirthes Louis Miller der Ermordung desselben verdächtigt worden ist. Frau Bailey ist nun außer Verfolgung gesetzt worden. Ihrer Darstellung nach hatte bekanntlich Miller die tödtliche Schußwunde selber sich beigebracht und auf seinem Sterbebette nur aus Rachsucht erklärt, sie, Rebekka, hätte ihn geschossen.

Die vertauschten Pässe.

Nizza ist mit der Zeit ein böser Versteckwinkel für Defraudanten, Diebe und Mörder geworden. Aber nicht zum Nachtheile für die Stadt oder die Bevölkerung, sondern für die Verbrecher selbst. Fast jede Woche fängt die durch Pariser Agenten verstärkte Polizei einen der vielgesuchten Gauner, und auch die schlauesten Charakter-Masken, wie „Polnischer Graf", „Englischer Priester", „Armer Koch" oder „Marquise", „Lady", „Rentiere" schützen vor Entdeckung nicht. Das Gros jener Flüchtlinge, die hier „Verstecken" spielen, besteht aus Spaniern und Italienern dann kommen Engländer und Amerikaner und zuletzt in geringerer Zahl Deutsche und Oesterreicher. Die Hauptanziehungskraft der Riviera dürfte wohl die Spielbank sein. Sehr häufig werden aber die Betrüger wieder betrogen und entweder von „bösen Mädchen" oder „Landsleuten" verrathen. Typisch ist der Fall Golditz. Golditz, der mit 38,000 M. der Sparkasse von Nieder-Planitz durchging, machte in Verona die Bekanntschaft eines Alb. Dureck, der ebenfalls „gerade nach Monaco reisen wollte". Sie tauschten ihre Pässe und Brieftaschen, wobei jeder den anderen zu übervortheilen glaubte. Dureck wurde als Golditz verhaftet, konnte aber durch Briefe und Telegramme beweisen, daß er nicht Golditz sei, und er gab an, den Paß Golditz' gefunden zu haben. Er sollte dem wahren Golditz wöchentlich 1000 M. senden, verschwand aber spurlos, so daß Golditz mit dem Passe des Dureck ohne alle Mittel dastand und Küchengehilfe in einem Restaurant wurde. Seine Ungeschicklichkeit verrieth ihn, vielleicht auch der Freund, kurzum, er wurde verhaftet und sitzt jetzt in Monaco, bis er nach Deutschland ausgeliefert wird.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost........................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei..............................$3.00
Mit Sonntagpost.................................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Kein Gemeinsinn.

Den amerikanischen Unternehmungsgeist kann man in den öffentlichen Unternehmungen mit dem stärksten Vergrößerungsglase nicht entdecken. Was von den verschiedenen „Regierungen“ überhaupt gethan wird, — und das ist verzweifelt wenig — wird erst nach langem Zögern unter dem Drucke der äußersten Nothwendigkeit gethan, und trotzdem es so lange gewährt hat, wird es keineswegs gut. Jedem Tadel aber wird mit der oberfaulen Ausrede begegnet, daß das Land im Allgemeinen, und die gerügte Weltstadt im Besonderen noch so überaus jung und unerfahren, ein Vergleich mit den alten Kulturstaaten und den seit Jahrhunderten bestehenden Städten also nicht statthaft sei.

Thatsächlich ist es vom Verwaltungsstandpunkte aus ein gar nicht hoch genug zu schätzender Vortheil, daß hierzulande nicht erst riesige Trümmerhaufen aus dem Wege geschafft und mehr oder weniger gefühlvolle Einwendungen beschwichtigt werden müssen, ehe den Anforderungen der Neuzeit genügt werden kann. Millionen über Millionen hat es gekostet, um in Paris, Wien oder Berlin die engen Winkelgassen an den alten Festungsmauern niederzulegen, Luft und Licht, Wasser und Kanalisation in die einzelnen Häuser zu bringen und die „Gerechtsame“ abzulösen, die sich aus der guten alten Zeit wie eine ewige Plage fortgeschleppt hatten. Namentlich Berlin hat sich als glanzvolle Großstadt erst zu entwickeln begonnen, als beispielsweise auch Chicago schon eine ganz ansehnliche Einwohnerzahl hatte. Es hatte, als es zur Reichshauptstadt erhoben wurde, in mancher Hinsicht allerdings einen Vorsprung vor der eben erst „abgebrannten“ Königin der Seen, insofern es die Prunkstraße „Unter den Linden“ und mehrere schöne Brücken und Monumentalbauten besaß, aber dafür hatte es auch eine Masse Schutt fortzuschaffen und mit sonstigen Schwierigkeiten zu kämpfen, von denen man hier keine Ahnung hat. Ferner ist das Durchschnittseinkommen, von dem die Steuerkraft abhängt, in Berlin weit geringer, als in Chicago, und endlich hat die städtische Verwaltung der deutschen Hauptstadt auch noch die beständige Einmischung der königlichen Regierung zu überwältigen, die dem „Fortschrittsringe,“ wie Bismarck sich ausdrückte, durchaus nicht hold gesinnt ist. Dennoch ist Chicago nur ein regelloser Häuserhaufen, und wenn es nicht seine Parks und Boulevards hätte, würde es die häßlichste aller Großstädte sein, während Berlin mit Stolz auf seine Errungenschaften hinweisen kann.

Zu erklären ist dieser Unterschied hauptsächlich daraus, daß es in Chicago wie in allen amerikanischen Städten an einer weitschauenden und zielbewußten Verwaltung und an Gemeinsinn fehlt. Der Bürgermeister sowohl wie die Mitglieder des Gemeinderathes fühlen sich stets unsicher in ihrer Stellung und müssen, um sich in ihr zu behaupten, allen irgendwie einflußreichen Privatinteressen Zugeständnisse auf Kosten des Gemeinwohls machen. Das geht so weit, daß der Stadtrath fast in jeder Tagung Sonderverordnungen erläßt, welche den allgemeinen Bauvorschriften widersprechen, und daß der Mayor sich geradezu weigert, Ordinanzen zu vollstrecken, die dem oder jenem Privatinteresse anstößig sind. Obwohl beispielsweise das Staatsobergericht in den letzten Tagen wieder einmal entschieden hat, es könne „keinem Kaufmanne oder Geschäftsmanne gestattet werden, den Empfang oder die Ablieferung der Waaren, mit denen er handelt, so zu betreiben, daß die Bürgersteige im Wesentlichen für seinen eigenen Gebrauch in Beschlag genommen werden,“ will der Bürgermeister Harrison den getadelten Unfug ruhig weiter bestehen lassen. Nach seiner Ansicht wäre es eine Härte gegen die Produktenhändler an der South Water Straße, ihnen die vollständige Versperrung der Bürgersteige zu verbieten, denn da sie im Innern ihrer Geschäftshäuser nicht genug Raum hätten, müßten sie „natürlich“ die Straße mit heranziehen. Allerdings, bemerken dazu einige hiesige Zeitungen, sollte eine Stadt wie Chicago eigentlich großartige Markthäuser haben, aber da diese nun einmal nicht vorhanden sind, könne man es den Kommissionshändlern nicht übel nehmen, wenn sie in der von ihnen gewählten Straße ein lebensgefährliches Getümmel verursachen und nebenbei auch die Verbindung zwischen der Nordseite und der Südseite so gut wie absperren.

Weil also einige hundert Geschäftsleute zu ihrer eigenen Bequemlichkeit sämmtlich an einer einzigen Straße Handel treiben wollen, muß ihnen nicht nur diese Straße zur Verfügung gestellt, sondern auch der Wagenverkehr mit einem ganzen Stadttheile stundenlang an jedem Wochentage fast unmöglich gemacht werden. Die Stadt kann keine Markthäuser bauen, und die Produktenhändler können die erforderliche Ausgabe ersparen, solange man ihnen die ganze South Water Straße zu beliebiger Verfügung überläßt. So wird stets verfahren, wenn sich mächtige Privatinteressen aus rein selbstsüchtigen Gründen einer geplanten Verbesserung widersetzen, und deshalb wird der größte Eisenbahn-Knotenpunkt der Welt niemals eine Großstadt werden.

„Quelle“ und „Strom“.

Daß in unserer wechselreichen neuen Zeit gar manche einst gute und wahre Sprichwörter völlig unwahr und irreführend und damit schlimmer als werthlos wurden, das wird wohl jeder, der mit seiner Zeit lebt und sie versteht, schon selbst entdeckt haben. Kein auf der Höhe seiner Zeit Stehender wird beispielsweise heute noch behaupten wollen, daß Reden nur Silber, Schweigen aber Gold sei, denn jedes Kind könnte heute zur Widerlegung mit dem Finger auf Männer weisen, denen das Reden die Taschen mit schwerem rothem Golde füllte, während sie voraussichtlich auch heute noch nur silberne Scheidemünzen und höchstens ein paar Silberthaler unserer „Taddie..“ drin haben würden, hätten sie sich des angeblich goldenen Schweigens beflei-ßigt; ebenso unwahr ist heute das Sprichwort, „was lange währt, wird gut“, denn wir haben die Erfahrung machen müssen, daß in neun aus zehn Fällen eine lange Untersuchung im Sande verläuft; wir wissen, daß ein Gebäude, an dem lange gebaut wird, einer Ruine ähnlich sieht — wenn nicht wirklich eine ist — wenn sich's seiner Vollendung nähert. Und so weiter.

So gibt es eine ganze Reihe, ehedem durchaus wahrer Sprichwörter, die heute völlig veraltet und unwahr sind, und es will beinahe scheinen, als müßten wir zu diesen auch das alte Wort: „Der Strom kann nicht höher steigen, als die Quelle“, zählen. Denn es bietet sich hier in Chicago das Schauspiel, daß die Polizei mit viel Eifer, Beharrlichkeit und Geschick einen unerbittlichen Krieg gegen den Spieldämon führt, ihn in seinen Schlupfwinkeln aufstöbert, ihm die Waffen und Leimruthen, deren er sich zum Gimpelfang bedient, wegnimmt und dieselben zerstört und seine Mannen in Banden vor die Gerichte führt, auf daß sie ihr Strafurtheil erhalten, und siehe da! — Die Gesetze sind da, unter denen die „Spieler“ verurtheilt werden können; die Richter sind da, das Strafmaß zu bemessen, nachdem die Juries das Schuldig sprechen, die Staatsanwälte sind auf ihrem Posten — aber man kann die bekannten zwölf guten und getreuen Bürger nicht finden, die der Ansicht sind, daß die Gesetze gegen das Glücksspiel durchgeführt werden sollten! Die Bürgerschaft ist die Quelle, aus der die Gesetze, die Polizei, die ganze städtische Verwaltung, Gerichte und Staatsanwälte — der „Strom“ — hervorgingen. Der „Strom“ stieg auf die sittliche Höhe, das Glücksspiel zu verdammen und die Handlanger des Spieldämons mit allen, ihnen zugebote stehenden Mitteln ausrotten zu wollen; die Quelle, — repräsentirt durch die gestern für den Geschworenendienst vorgeladenen Bürger — steht nicht so hoch: die Mehrzahl der Vorgeladenen erklärten sich selbst für Spielfreunde oder das Gesetz gegen das Glücksspiel für zu scharf. Ist es da wirklich noch wahr, daß der Strom nicht höher steigen könne, als die Quelle?

Der „Policy-Kaiser“ Patsy King steht unter der Anklage, ein Lotteriespiel betrieben zu haben, und es wird gesagt, das von der Polizei und der Staatsanwaltschaft gegen ihn gesammelte Beweismaterial lasse kaum einen Zweifel an seiner Ueberführung übrig. Aber wenn es keinen Richter geben kann, wo kein Kläger ist, so kann es hier auch keine Ueberführung geben, wo keine Jury ist, und die konnte man gestern trotz allen Mühens nicht finden. Der ganze Tag ging darüber hin, und am Abend hatte man erst drei Geschworene gefunden, die der Vertheidigung, wie der Anklage annehmbar waren. Dabei hatte nicht, wie das sonst zumeist der Fall ist, die Vertheidigung die meisten Zurückweisungen gemacht, sondern die Anklage hatte sich gezwungen gesehen, auf die Dienste der meisten der zum Geschworenendienst vorgeladenen Bürger zu verzichten, da es lächerlich wäre, Geschworene anzunehmen, die versprechen ein Gesetz durchzuführen, an das sie nicht glauben.“ Unter diesen Umständen sah der Staatsanwalt sich gezwungen, auf eine Verfolgung der betreffenden Klagen zu verzichten.

Die Großgeschworenen haben die solcherweise gestern dem Prozesse Entgangenen sofort wieder in Anklagezustand versetzt und man wird späterhin einen neuen Versuch machen, sie zu überführen. Es ist aber durchaus nicht sicher, daß man im zweiten Versuch mehr Erfolg haben wird, denn die große Masse des Publikums bleibt dem Kreuzzug gegen den Spieldämon kühl bis an's Herz hinan und wird offensichtlich immer kühler. Wo unter dem Publikum über diesen „Kreuzzug“ der Behörden gesprochen wird, fallen viel häufiger spöttische oder ungeduldige Bemerkungen, als beifällige: „Sie mögen nur eine Sonntagschule aus Chicago machen, dann weiß man, woran man ist und kann sich drücken“. Andere drücken sich viel kräftiger aus und haben nur scharfe Spottreden, und es scheint sehr gut möglich, daß die Geschichte sich wiederholen und es hier ebenso gut unmöglich werden wird, Juries zu finden, welche die „Spieler“ schuldig sprechen, wie es seiner Zeit in New York und sonstwo unmöglich war, die wegen Verletzung der Sonntagsgesetze beklagten Wirthe zu bestrafen.

Wer seine Pappenheimer kennt, der wird sich darüber nicht wundern. Dem scheint es von vornherein lächerlich, die Amerikaner durch Gesetze von ihrer Spielleidenschaft heilen zu wollen. Sie wissen, daß die Mehrzahl in dem Glücksspiel kein Verbrechen sieht und eine Verfolgung nicht wollen, weil man entweder selber spielt oder sich sagt, wer spielen will, spielt doch, und der Staat hat gar kein Recht, den Leuten zu verbieten, mit ihrem Gelde zu thun, was sie wollen. Benutzt Jemand fremdes Geld dazu, dann ist's eine andere Sache: dann soll man den Diebstahl oder die Unterschlagung usw. bestrafen.

Es ist ja auch sicher, daß die Mehrzahl der Gesetzgeber, welche die Antispielgesetze schufen, das nicht aus eigenem Drange, etwa weil sie das Glücksspiel verabscheuten, thaten, sondern nur unter dem starken Druck von Außen u. ihrer „Erzieherpflicht“, sozusagen. Sie selbst verabscheuen ein kleines Spielchen ebensowenig wie das Wetten auf Pferderennen und das Spielen an der Börse. Sie halten es eben wie die Mehrzahl aller anderen Amerikaner.

Davon bilden auch die im Kreuzzug gegen den Spieldämon stehenden Beamten usw. keine Ausnahme. Sie handeln auf Druck von außen hin, nicht aus eigenem Drange. Der Strom ist künstlich hochgetrieben und das alte Sprichwort hat doch noch recht.

Feiner Jahresabschluß.

Ueber die Einnahmen und Ausgaben der Bundesregierung im gestern beendeten Rechnungsjahre hat der Sekretär des Schatzamts bereits einen vorläufigen, mit verschiedenen Randbemerkungen begleiteten Bericht erstattet. Es kommt am Ende der Rechnung ein Defizit von $46,353,000 heraus, während das Vorjahr noch mit einem Ueberschuß von $54,297,000 abschloß, so daß der diesjährige Jahresabschluß gegenüber dem vorjährigen eine Verschlechterung um reichlich $100,000,000 aufweist. Eine Summe, die selbst im Milliardenlande kein Pappenstiel ist.

Wer aber deswegen etwa glauben sollte, daß der Ausweis ein schlechter oder beunruhigender oder auch nur unbefriedigender sei, der wird durch den Herrn Finanzminister rasch eines Besseren belehrt. Es wird ihm sofort der Unterschied klar gemacht zwischen einem republikanischen und einem demokratischen Defizit. Hätte ein gleicher oder auch ein geringerer Fehlbetrag unter einer demokratischen Verwaltung sich ergeben, dann freilich wäre „Holland in Noth“. In jeder republikanischen Platform stände zu lesen von der „ernsten Besorgniß, welche die durch demokratische Mißwirthschaft geschaffene Sachlage erweckt“. Jede republikanische Zeitung würde über Vernichtung des nationalen Kredites jammern, jeder republikanische Stumpredner vom drohenden Staatsbankerott zetern, der nur abgewendet werden könne, wenn das Volk unverzüglich wieder die allweise, allfähige Grand Old Party zur Regierung berufe. Wie wir das Alles gehört und gesehen während der zweiten Cleveland-Administration, als die — (durch republikanische Gesetzgebung verursachte) — geschäftsverderbliche Silberpanik die öffentlichen Einnahmen unter den Betrag der Ausgaben herabgebracht hatte.

Aber ein republikanisches Defizit — das ist ganz was anders, versteht sich. Das ist, wie Herr Shaw uns belehrt, mindestens ebenso gut, wie ein demokratischer Ueberschuß. Mit vergnügten Sinnen weist er nach, daß dieses Defizit nur von „außerordentlichen“ Ausgaben herrühre, und daß, wenn die besagten Ausgaben nicht gewesen wären, auch das Defizit nicht wäre, ja sogar noch ein Ueberschuß sich ergäbe, so daß „eigentlich“ das Defizit gar kein Defizit sei. Eine Beweisführung, ebenso einleuchtend wie sie geistreich ist. Es fehlt nur deshalb so viel Geld, weil so viel ausgegeben worden ist. Und wenn weniger ausgegeben worden wäre, so würde weniger fehlen.

Nur schade, daß mit Wenn und Aber kein Loch gestopft wird. Schade auch — für Herrn Shaws Beweisführung — daß selbst nach Abzug der außerordentlichen Ausgaben (vorläufige Panamakanal-Kosten und St. Louiser Weltausstellungs-Pump) der diesjährige Abschluß um ungefähr $45,000,000 schlechter sich stellt als der vorjährige Abschluß. Es würde ungeachtet der außerordentlichen Ausgaben kein Defizit abgesetzt haben, wenn nicht die anderweitigen Ausgaben unter der republikanischen Herrschaft ohne jede Nothwendigkeit beständig gesteigert worden wären, nicht jeder republikanische Kongreß sich immer noch verschwenderischer als sein Vorgänger gezeigt hätte. Die sogenannten ordentlichen, d. i. die stetig wiederkehrenden, zum Unterhalt der Regierung dienenden Ausgaben hatten im letzten Jahre der Cleveland'schen Verwaltung (1896—97) $365,000,000 betragen. Im vorletzten Berichtsjahr (1902—03) waren die selben Ausgaben auf $506,000,000 gestiegen, und im verflossenen Jahre hat man sie weiter vermehrt auf rund $528,000,000. In Zeit von sieben Jahren eine Zunahme von 44 Prozent!

Abgesehen vom Heere und dem Indianer-Bureau haben sich die Kosten jedes Zweiges der Verwaltung gegenüber dem Vorjahre vermehrt. Die Heereskosten zeigen, dank der friedlichern Lage auf den Philippinen, eine Abnahme um $3,000,000. Dafür sind die Flottenausgaben gesteigert worden um $20,000,000; von $82,000,000 auf $102,000,000, so daß jetzt die Flotte in einem Jahre fast so viel kostet, wie sie während der letzten demokratischen Verwaltung in vier Jahren gekostet. Die Ausgaben der bürgerlichen Verwaltung sind gestiegen von $124,000,000 auf $132,000,000. Sogar die Pensionsausgaben, die seit 1899 sich zur Abnahme geneigt, sind im verflossenen Jahre um $4,000,000 in die Höhe getrieben worden. Eine Erhöhung, die um so auffälliger ist, als nach dem natürlichen Verlauf der Dinge angesichts der zunehmenden Sterblichkeit unter den Bürgerkriegs-Veteranen und in Ermangelung neuer Gesetzgebung eine weitere Abnahme der Ausgaben zu erwarten gewesen wäre. Doch wird die Zunahme erklärt durch die bekannte Verordnung, vermittelst deren Präsident Roosevelt selbstherrlich die allgemeine Alterspension eingeführt hat, die der Kongreß nicht bewilligen mochte. Es ist damals vorausgesagt worden, daß diese Machtanmaßung des Präsidenten den Steuerzahlern jährlich 14 bis 15 Millionen kosten würde. Nun hat sie bereits im ersten Vierteljahre 4 Millionen gekostet, so daß die besagte Schätzung sich voraussichtlich noch als viel zu niedrig erweisen wird.

Zieht man dabei noch in Betracht, daß — trotz der gerühmten Prosperität — zugleich mit der gewaltigen Vermehrung der Ausgaben eine beträchtliche Verminderung der Einkünfte (um fast $20,000,000 gegenüber dem Vorjahre) sich eingestellt hat, und daß die Geldverwilligungen für das neue Rechnungsjahr noch um mindestens $50,000,000 die des Vorjahres übersteigen, so unterliegt es nicht dem mindesten Zweifel, daß das letztjährige Defizit nur ein Vorspiel der Dinge ist, die noch kommen werden. Und daß, sofern nicht etwa das Volk im kommenden November für eine Aenderung sorgt, die gerühmte republikanische Finanzweisheit bald auf dem Punkte angelangt sein wird, wo zur Bestreitung der laufenden Ausgaben entweder dem Volke neue Steuern aufgelegt, oder aber neue Schulden werden gemacht werden müssen.

Das deutsche Lied in Paris.

Auf dem Boulevard Montmartre, wo einem Heerzug gleich jeden Abend die vergnügungssüchtige Menge Pariser Nichtsthuer vorüberzieht, sieht man ein Theater, durch dessen geöffnete Pforten sich jetzt immer eine dichte Menge drängt — das ist das „Theatre des Varietes“ mit seinem Zugstück „La chauve-souris“. Unsere liebe Fledermaus, die klassische deutsche Operette, ist es, die mit ihren süßen Melodien die Pariser ergötzt, die seit Offenbach kaum mehr wissen, was gute Operettenmusik ist. Der Direktor des Theaters hatte den glücklichen Gedanken, die Operette den Parisern vorzuführen und zwar im Kostüm der Zeit ihres Entstehens, dem des zweiten Kaiserreichs. Da sitzen die ästhetischen Feinschmecker des Boulevards und lassen sich von den Zaubertönen des Walzerkönigs fangen und denken vielleicht mit Wehmuth an jene glückliche Zeit, wo sie selbst viel vergnügter und lustiger waren als heute, wo es keine soziale Frage und kein Panama und keinen Dreyfushandel gab, dagegen täglich neue Bälle und Operetten. Freilich hat sich unsere Fledermaus, deren französirtes Textbuch Herr Paul Ferrier hergestellt hat, einige Umwandlungen gefallen lassen müssen. Aus dem braven Eisenstein ist ein Monsieur Gaillardin von Pontoise geworden, ein junger Durchgänger, der ein bißchen allzu sehr den Provinzler merken läßt, der Gefängnißdirektor Frank hat sich in einen Herrn Tourillon verwandelt, Dr. Falke heißt Duparquet und der biedere Frosch, über dessen Witze das ganze Parkett sich stets vor Entzücken windet, nennt sich fein säuberlich Leopold. Mit der letzteren Rolle, die ganz französisch gespielt wird, dürfte der deutsche Zuschauer am wenigsten zufrieden sein. Rosalinde heißt Karoline, die fesche Adele Arlette. In Bezug auf sie weicht der neue französische Text von dem Wiener Libretto ab, Karoline besucht nämlich gemeinsam mit Arlette den Maskenball, weil letztere Gaillardin und Duparquet belauscht und ihre Pläne errathen hat. Ein Prachtstück an Ausstattung war der Ball im zweiten Akt. Die Menge jener bizarren Kostüme aus der Zeit Napoleons III. — übrigens war das Zeitkolorit nicht streng festgehalten — trug dazu bei, den farbigen Eindruck zu verstärken.

Wir müssen aber bei alledem sagen, daß eine den Wiener Originalcharakter tragende Aufführung der Fledermaus uns den Eindruck größerer Frische und Naturwahrheit macht als die Pariser Bearbeitung. Das gilt besonders für die Hauptrolle des Eisenstein. Es ist ein seltsames Zeichen der Zeit, daß die Franzosen anfangen, ihre lustigen Melodien aus Deutschland zu beziehen. Ihre eigenen Operettenkomponisten müssen sie wohl gänzlich im Stich lassen. Denn zu gleicher Zeit, wie die Fledermaus, die jetzt ihre 40. Aufführung erlebt, werden zwei andere deutsche Operetten unter großem Beifall in Paris aufgeführt: im Olympiatheater Madame la Lune von Paul Lincke, und Lysistrata von demselben Autor im Theater Moulin Rouge. Wenn das Jacques Offenbach erlebt hätte! Er war allerdings selbst der beste Beweis, daß die Pariser ein gut Theil ihres Esprit und ihrer Heiterkeit von auswärts beziehen, die Rolle jedenfalls, die das leichte deutsche Lied hier spielt, ist erstaunlich, und sein Einfluß ist immer noch im Wachsen. Man gehe von einem Ende der Boulevards bis zum andern, von der Madeleine bis zur Bastille, aus den Cafés, wo Abends Musik gemacht wird, tönen uns Wiener Walzer entgegen oder zur Abwechslung der Radetzkymarsch und der Hochzeitsmarsch aus Lohengrin. Wir sitzen in einem der großen Varietès der Elyséeischen Felder; ein Sänger trägt ein Lied vor, betitelt: Le lac d'azur, bei dem das Publikum vor Sentimentalität zerschmilzt — und es ist rührend, wenn Franzosen sentimental werden! Der Deutsche, der das Lied hört, lächelt verständnißinnig; er hat eine Variation von Koschats „Am Wörther See“ erkannt. So geht es bis nach Montmartre hinauf, wo die einheimischen Straßensänger allerdings, wenn sie etwas vortragen, sich lieber mit Fetzen italienischer Opernmelodien behängen; sehr beliebt ist bei ihnen auch Carmen. Aber in Bezug auf das Lied könnte man Faust variiren: Ein welscher Mann mag keinen Deutschen leiden, doch seine Lieder hört er gern.

Lokalbericht.

Folgt ihr in's Grab.

Moses Roberman, dessen Frau sich vergiftete, jagt sich eine Kugel durch den Kopf.

Vierundzwanzig Stunden nach dem Tode seiner Frau, die sich, wie berichtet, im Sherman Hause mit Laudanum vergiftete, warf auch Moses Roberman das Dasein von sich. Er erschoß sich in Indiana Harbor, dem Wohnort seines Schwagers. Die Beerdigung des Ehepaares, das gemeinsam gelebt, nun auch gemeinsam im Grabe ruhen wird, findet morgen von Turths Bestattungsgeschäft, Nr. 196 35. Str., aus statt.

Wie durch die einzig Ueberlebende der Familie, die Adoptivtochter Laura, bekannt wird, soll die Ursache des verzweifelten Schrittes der Frau, die mit ihrem Manne 23 glückliche Ehejahre verlebte, nur in einem unbedeutenden Vorfall seinen Grund gehabt haben. Der Mann wünschte, seine Gattin solle zu Hause bleiben, anstatt so häufig nach seinem Fruchtladen zu kommen. Frau Roberman soll sich gekränkt entfernt haben, und das Erste, was Herr Roberman dann von ihr hörte, war eine Depesche seines Neffen Abraham Frank, des Betriebsleiters des Sherman House, der ihm Mittheilung machte, daß seine Frau im Sterben liege. Er eilte mit der Tochter sofort nach Chicago, doch nur, um seine Frau als Leiche anzutreffen. Bei der vom Koroner abgehaltenen Todtenschau konnte er sich kaum aufrecht erhalten. Nach Beendigung derselben fuhr er zu seinem Schwager nach Indiana Harbor. Nach kurzem Aufenthalt in dessen Haus begab er sich in die Wirthschaft von Henry Triel, wo er sich in einem Hinterzimmer erschoß.

Donner und Blitz.

Selbst der Himmel betheiligt sich an dem Empfang Dowies in Zion City.

Der mit geradezu königlichem Pomp und militärischer Präzision in Szene gesetzte Empfang John Alexander Dowies in Zion City wurde gestern kurz abgeschnitten, und zwar vom Himmel selber, der ein heiliges Donnerwetter über all die geputzten und Hymnen singenden Gläubigen des „Propheten“, sowie auf diesen selbst herniedersandte. Dowie, der von seiner offenen Kutsche aus segenspendend, von den am Himmel hinzuckenden Blitzen und dem rollenden Donner behauptete, daß dies speziell ein für ihn vom lieben Herrgott bereiteter Empfang sei, der damit ein Zeichen seines Wohlgefallens an dem frommen Sohn geben wolle, gab schleunigst einen Augenblick später den Befehl zur Weiterfahrt, als auch die Wolken Segen spendeten. Ein Segen zwar nur für die Felder und Haine, aber nicht für bloskörfige, weißgekleibete Mägdelein und neue Zylinderhüte. Es goß nämlich wie mit Kübeln und in wenigen Minuten war die Festversammlung der vielen Tausende nach allen Windrichtungen hin auseinandergestoben. Klitschenaß hingen die Kleider, klatschten die Fahnen, duckten sich Blumen und Palmen und klebten die Dekorationen. Die Musiker drehten die Instrumente herum und das Mozart'sche „Gloria“ blieb den Gläubigen im Halse stecken. Jeder und Jedes eilte, sobald als möglich unter ein schützendes Dach zu kommen. Auch Dowie und die in offenen Kutschen nachrollenden Gefolgschaften. Das flammende Firmament, krachender Donner, niederströmende Schlossen und ein wolkenbruchartiger Regen behaupteten allein das Feld und führten die mit einem linden Adagio angefangene Empfangssymphonie mit gewaltigem Fortissimo zu Ende.

Opfer des Gewitters.

Ein Knabe und ein unbekannter Mann vom Blitz erschlagen.

Der gestern über Chicago hinziehende Gewittersturm hat zwei Opfer gefordert.

Auf dem Grasplan zwischen 50. Ave. und 50. Court wurde der vom Spielen mit Kameraden vor dem Regen heimeilende elfjährige Joshua F. Woodruff von Austin vom Blitz erschlagen. Nur die ein wenig versengten Haare und ein aufgerissener rechter Schuh deuteten an, welchen Weg der elektrische Strahl genommen hatte.

An W. Railroad Ave. und Charles Str. in Wilmette fand man die Leiche eines ebenfalls vom Blitz getödteten unbekannten Mannes, dessen einziges Besitzthum ein kleines Kruzifix war. Der Mann war dunkel gekleidet, trug blau gestreiftes Hemd und einen grauen weichen Filzhut. Er war anscheinend ein mittlerer Vierziger, 5 Fuß 8 Zoll groß und wog 165 Pfund. Er hatte dunkles Haupthaar und blonden Schnurrbart.

Brandstiftung?

Bewohner eines Miethshauses im Schlaf vom Feuer überrascht.

Heute früh ein Uhr brach Feuer in einem Miethshaus an Rhodes Ave. und 31. Str. aus, das anscheinend angelegt war. Frau J. Crowell, welche im 1. Stock wohnte, hatte zwei Kleider im Vorflur hängen, die angezündet worden sein sollen. Die im Schlafe überraschten Bewohner retteten sich in ihren Nachtkleidern auf die Straße. Feuerwehrmann Will B. Powers, der eine Frau zu retten versuchte, fiel aus einem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße und wurde schwer verletzt nach dem Mercy Hospital gebracht. Frau J. M. Ward wurde vom Rauch überwältigt, aber noch rechtzeitig in's Freie geschafft. Ihr Mann trug Brandwunden im Gesicht davon. Der Brand verursachte einen Schaden von etwa $2000 ehe er gelöscht werden konnte. Eine Untersuchung ist im Gange.

Leset die „Sonntagpost“.

Juli-Räumung.

Da die Frühjahrs-Saison jetzt bald zu Ende ist, so haben wir unsere sämmtlichen Frühjahrswaaren sortirt und auf Tische ausgelegt und den Preis an allen

Frühjahrs-Anzügen, Knaben- und Kinder-Kleidern

ganz gewaltig reduzirt..

Herren-Anzüge, die wir mit $15.00 verkauft haben, sind jetzt nur

$9.50

markirt, und solche, die wir zu $12.00 verkauften, haben wir herabgesetzt zu dem erstaunenswerthen Preis von

$6.88

Knaben- und Kinder-Anzüge im reellen Werth von $5.00 und $6.50 liegen jetzt zu nur

$2.88

auf unseren Tischen zum Verkauf. — Es ist dies ein günstiger Augenblick für Jedermann, eine solch' seltene Kauf-Gelegenheit wahrzunehmen, und sich in unserem Laden von den wahrheitsgetreuen Anzeigen zu überzeugen.

Yondorf BROS.

North Ave., Ecke Larrabee Strasse.
(Einziger Nordseite-Laden.)

* Angeblich durch häuslichen Unfrieden ist gestern Frau Effie Cable zu einem Versuche gebracht worden, sich zu vergiften. Man brachte die Lebensmüde nach dem County-Hospital, wo es den Aerzten gelang, die Wirkungen des von Frau Cable genommenen Giftes zu bekämpfen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater
Joseph Miehle
am Donnerstag, den 30. Juni, Morgens 6 Uhr 10 Min., im Alter von 59 Jahren und 3 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. Juli, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 126 S. Clinton Str., nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Agnes Miehle, Gattin.
John Miehle, Sohn.
Frau Maria Zahl, Schwester.
Raphael Miehle, Bruder.
Frau Emma Rudolph, Frau Ida Baker, Frau Tillie Zugwell, Töchter, nebst Schwiegersöhnen.
frsa

Todes-Anzeige.

Washington Loge Nr. 1298, K. and L. of H.
Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder
Mathias Fischer
am 29. Juni gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 614 Newport Ave., um 2 Uhr Nachm., Samstag, den 2. Juli, nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten sind ersucht, sich am Samstag punkt 1 Uhr in der Logenhalle zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
Charles Sueß, Protektor.
Paul C. Winkle, Sekr., 920 School Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter
Franziska Hacker
im Alter von 88 Jahren am Donnerstag Abend um 10.30 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. Juli vom Hause ihres Sohnes Frank Hacker, 872 S. California Ave., nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:
Frank Hacker, Anton Hacker, Frances Koeppel, Antonia Schubert und Caroline Buschek, Kinder.
B. J. Buschek, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Mozart Conclave J. O. H. Nr. 703.
Allen Brüdern die traurige Nachricht, daß unser werther Bruder
Joseph Miehle
am 30. Juni gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 126 South Clinton Str., nach Waldheim.
John Ceglarek, Präs.
H. Bornhoft, Sekretär.

Beerdigungs-Anzeige.

Die Beerdigung von Matthias Fischer findet statt vom Trauerhause, 614 Newport Ave., am Sonnabend Nachmittag um 2 Uhr nach dem Montrose Friedhofe.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestorben: Frau Johanna Karl geb. Keller, im Alter von 75 Jahren und 9 Monaten, geliebte Mutter von Heinrich, Karl, genannt Harry Morris. Schwester von Heinrich Keller, Elisabeth Guenther und Katharina Grimmer. Beerdigung Samstag Nachmittag um 2 Uhr vom Hause ihrer Nichte, Frau Regina Stichter, 2574 N. Avers Ave., nach dem Montrose Friedhof.

Gestorben: Mrs. Magdalene Kalb, gestorben im 29. Juni, geliebte Gattin von Mathias Kalb, Mutter von John, Frank und Joseph. Beerdigung Sonntag, den 3. Juli, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1159 S. Chicago Ave. Leichenfeier in der St. Aloysius Kirche, dann nach dem St. Bonifazius Friedhof.

Gestorben: Emma Gradt, geliebte Gattin von Wilhelm Gradt, geboren am 26. Juni 1875, gestorben am 29. Juni 1904, im Alter von 29 Jahren. Die Beerdigung findet statt Samstag, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 691 W. 20. Str., nach Waldheim. Wilhelm Gradt, Gatte.
bofr

Danksagung.

Freunden, Bekannten und Verwandten hiermit unseren herzlichsten Dank für die zahlreiche Theilnahme und Blumenspenden bei dem Begräbniß unseres unvergeßlichen Gatten und Sohnes
Albert Biering
sowie dem Herrn Pastor Stammer für die trostreichen Worte am Sarge. Insbesondere der Körner Loge Nr. 756 I. O. O. F. für die zahlreiche Betheiligung und Mühe, sowie dem Prinz Heinrich Unterstützungsverein und dem Kaiser Wilhelm Unterstützungs-Verein.
Emma Biering, Gatte.
Julius und Marie Biering, Eltern.
Edward und Walter, Brüder, nebst Familie Rieft.

Neu! Aktuell! **Dr. Lauterer: Japan.** Das Land der aufgehenden Sonne. 407 Seiten mit 108 Abbildungen. Großes Format, fein gebunden. Preis $2.90 und 30c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH, Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Eden Friedhof.
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Boulevard, nahe Kolze-Station 3½ Meilen westlich von Dunning.
Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $28. Für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 und $3.00.
Eisenbahn- Verbindung für Besucher und Leichenbegängnisse: Wisconsin Central R. R. Depot an Michigan Ave. und 12. Str. Züge 8.35 Morgens und 1.30 Nachmittags.
[illegible] Verbindung von Dunning, Sonntags 9 und 11 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags. Montags 1.30 Nachmittags, andere Tage 10 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags. Rundfahrt 10 Cents.
Chicago-Office: W. H. Giesecke & Bros., 2393 Milwaukee Ave. Tel. West 1438.

Deutsche Bauhandlanger- und Mörtelträger-Union No. 1.
Die Generalversammlung findet statt am Sonntag, den 3. Juli, Nachm. 1 Uhr, in der Union-Halle, 48 West Randolph Straße.—Beamtenwahl und andere wichtige Geschäfte liegen vor. Alle Mitglieder sind ersucht, anwesend zu [illegible]

Großes Pik-Nik und Preiskegeln,

veranstaltet vom Schwäbischen Unterstützungs-Verein
Sonntag, d. 3. Juli 1904, im Ashland Grove (früher Ertels Grove), Ecke Addison Str. und Ashland Ave. Anfang 2 Uhr Nachm. Eintritt 25 Cents für Herr und Dame. jn19,26jl12

Hawthorne Rennen.
Sommer-Rennen, 24. Juni bis 5. Juli.
Rennen beginnen um 2.30 Nachm. Eintritt $1.
Illinois Central-Bahn Züge fahren ab von Randolph Str.: 9:20 Vorm., 12:30, 12:47, 1:10, 1:30 und 1:50 Nachm., halten an Van Buren, Park Row und Halsted; Rückfahrt nach der Stadt nach dem fünften und den letzten Rennen.
C., B. & Q.-Züge fahren ab vom Union-Bahnhof um 1:10, 1:30 u. 2:30 Nachm., halten an 16. Str., Blue Island und Western Ave.
Metropolitan Hochbahn Expreßzüge verlassen Pacific Ave.: 1:11, 1:21 und 1:31 Nachm., halten an allen Loopstationen, Franklin, Halsted u. Marshfield.
Spezielle elektr. Cars fahren ab von State und Van Buren: 12:50, 1:00, 1:10, 1:20 u. 1:30 Nm., halten an Canal, Halsted, Ashland u. Ogden Ave.
Metropolitan u. Lake Str.-Hochbahn und alle Westseite Straßenbahnlinien haben Anschluß an die 48. Avenue elektrische Straßenbahnlinie. jn23—jl5,12

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

OLDORFF'S Waldschlößchen.
Sommer-Garten.
Madison Str., Altenheim St., Harlem.
Am 4. Juli: Großes Konzert und Vorstellung der berühmten Tyrolertruppe „Gutterlwie“ und anderer Künstler. Anfang Nachmittag 3 Uhr. — Man nehme West Madison Str. Car. Hochachtend frsa Fred Oldorff.

Schuetzen - Park,
Western Ave. und Belmont Ave.
Eröffnung des größten Vergnügungsplatzes in Chicago, großartige Verbesserungen und Attraktionen. Am Samstag, den 2. Juli 1904, um 2 Uhr Nachm., Konzert von John Meinkens Militär-Kapelle in der Uniform des Garde-Regiments zu Fuß.

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Avenue.
Großartige Bühnen-Aufführungen. Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c. Jeden Abend und Sonntag Matinee. 23mai*2

Exkursionen

Tägl. 9.30 Vorm., Sonntag 10 Vorm.
$1.00 Rundfahrt.
Ankunft 9.30 Abends.
Der weiße Schnelldampfer City of South Haven. Schnellstes und schönstes Dampfschiff auf dem Michigan-See. Nach dem schönen South Haven. Samstag Nachm. 2 Uhr. Jeden Abend um 11.
DUNKLEY WILLIAMS CO.
Docks Rush Str. Brücke. 24jun,2*

Die Königin der Seen—Dampfschiff
EASTLAND
Der größte und schnellste Dampfer auf den Seen. Schnelligkeit 21 Meilen die Stunde.
$1 South Haven und zurück.
9:30 Vorm., ausgen. Samstags, 2 Uhr Nachmittags. Sonntags 10 Uhr Vorm.
Docks: Wells Str.-Brücke.
Tel. Main 4711. 1jl,frmomi,*

RIVERVIEW SHARPSHOOTER'S PARK
BELMONT & WESTERN AVE. & ROSCOE BOUL.
Saison beginnt nächsten Samstag.
Kein Eintrittsgeld am Eröffnungstag.
Vollständigster u. schönster Vergnügungs- und Erholungspark in Amerika. Alles modern. Sonntag: 1. Kaiserl. Marinekapelle von Deutschland. 7jn,mo—fr

Aug. Benz. Henry Kamp.
Dem geehrten Publikum und unseren Bekannten zur Nachricht, daß wir die Weinstube
Rheingold,
No. 73 Dearborn Str.,
übernommen haben. Beste importirte und Californier Weine in größter Auswahl stets an Hand. Retail und Wholesale.
Keller Nr. 526 N. Clark Str.
Benz & Kamp. 13jn,momifr,1m

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Damen zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 2, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—5 Sonntags 10 bis 12 Vorm. 30mi,1J

WATRY N. WATRY & CO. 99 Ost Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Leset die „Sonntagpost“.

Lokalbericht.

Aalglatt.

Entrüstung der Stadtväter über die Union Traction Co.

Hochbahnschleife und Zweigbahn.

Keine Jury für die Spielerkönige Patsy und John King! — Neue Anklagen. — Hawthorne=Rennbahnfälle müssen warten. — Carter H. und Se. Majestät.

In höflichen Worten theilte John S. Miller, Anwalt der Union Traction Co., in einem Schreiben dem Stadtrathsausschuß für örtliches Verkehrswesen mit, daß die Gesellschaft auf den neuen Vorschlag, einen Freibrief für ihr ganzes System auf die Durchschnittsdauer aller ihrer gegenwärtig in Kraft befindlichen Gerechtsamen anzunehmen, wobei die 99 Jahr=Gerechtsame zum Theil verrechnet werden sollte, nicht eingehen könne. Dies rief unter den Ausschußmitgliedern große Entrüstung hervor. „Die Gesellschaft hat nur mit uns gespielt, sie will nichts hergeben, sondern nur Zeit gewinnen", sagte einer der Herren. „Wir müssen sie unsere Macht fühlen lassen," fügte ein anderer, Bennett, hinzu. „Wir können die Gesellschaft zwingen, die Geleise von den Straßen zu entfernen, für welche die Freibriefe ausgelaufen sind." „Das Schreiben bedeutet," pflichtete ihm Vorsitzer Foreman bei, „daß die Union Traction Co. auf Nichts verzichten kann, und nur die physische Kraft besitzt, etwas zu nehmen. Der Gesellschaft fehlt die Kraft, Verpflichtungen einzugehen, und Herrn Millers Ausdrucksweise zeigt, wie mit Worten inneres Elend sich verbergen läßt. Der Vorschlag läuft darauf hinaus, das wiederzuerlangen, was sie im Betrieb oder in Bonds und Aktien verloren hat." Darauf wurde dann der Korporationsanwalt angewiesen, einen Plan zu entwerfen, wonach die Gesellschaft gezwungen werden kann, die Straßen zu räumen, für welche die Freibriefe der Chicago Passenger Railway Association erloschen sind, und wonach dort für neuen Straßenbahndienst gesorgt werden kann; mit anderen Worten, Freibriefe zum Mitbewerb auszuschreiben. Erloschen ist bekanntlich der Freibrief für die Linie an der Adams Str., von der State bis zur Desplaines Str., von dort für 12. Str. und an dieser zur Crawford Ave. In zwei Jahren erlischt der Freibrief für den Theil der Schleife der Union Traction Co. an der Washington Straße und für den Tunnel an der gleichen Straße. Eine neue Gesellschaft hätte, nach Ansicht der Mitglieder des Verkehrsausschusses, Gelegenheit, eine Bahn nach der West= und der Nordwestseite zu bauen.

Die City Railway Co. theilte dem Ausschuß mit, daß sie mit dessen Vorschlägen im Allgemeinen einverstanden sei. Am nächsten Donnerstag wird über einen Entwurf, in welchem die Vorschläge zusammengefaßt sind, berathen werden.

Geo. E. Hooker, der bekannte „Munizipalreformer," befürwortete vor dem Ausschuß eingehend den schon früher gemachten Vorschlag der Einrichtung direkt laufender Züge auf den Hochbahnen, vom Nord= zum Südende der Stadt, u. s. w. Der Ausschuß stellte dann den Entwurf fertig, wonach auf allen Hochbahnen für die Fortsetzung der Fahrt in ungefähr der gleichen Richtung Umsteigekarten ausgegeben werden müssen. Ferner wurden die Abgaben der Northwestern=Hochbahngesellschaft als Pächterin der Hochbahnschleife wie folgt festgesetzt: Nach Abzug von $250,000 von den Bruttoeinnahmen, zehn Prozent von 1903—7, fünfzehn Prozent in den folgenden zehn Jahren, zwanzig von 1917 bis 1932, und fünfundzwanzig von 1932 bis 1944. Als Gegenleistung wird die Vergrößerung der Hochbahn=Haltestellen gestattet, und die Gerechtsame für die Van Buren Str. anerkannt. Die Stadt behält sich das Recht der Polizeiaufsicht vor, wie die Anordnung von Maßnahmen gegen das Geräusch, von Umbauten der Haltestellen u. s. w.

Diese Vorlage, wie auch die über die Verlängerung der Northwestern=Hochbahn nach Ravenswood, wird heute Abend dem Stadtrath zur Genehmigung vorgelegt werden.

„Durch den Widerruf des Allen=Gesetzes im Jahre 1899 sind die Pachtverträge der Union Traction Co. mit ihren Stammgesellschaften hinfällig geworden," erklärte in der Verhandlung im Kreisgericht gestern Isaace Mayer, der Anwalt der Minderheit der Aktionäre der North und der West Chicago Street Railway Co.

Hilfsstaatsanwalt Barnes hat den zweiten Prozeß der „Lottobuden=Könige" Patsy u. John King eingestellt, da er nur drei der vielen zum Geschworenendienst vorgeladenen Bürger, nämlich E. Cooper, 6225 Marshfield Ave., in Diensten von A. C. McClurg & Co., Frank J. Nathanson, 1660 Aldine Ave., einen Musiker, und Frank B. Miles, 42 N. Franzisko Str., einen Bahnschaffner, als unparteiisch und daher verwendbar annehmen konnte.

„Niemals," sagte Herr Barnes zu Richter Clifford, indem er die Einstellung des Verfahrens beantragte, „habe ich so viele Geschworene gefunden, welche Glücksspielen huldigen, und nie so viele, welche mit Gesetzesverächtern in Sympathie sind. Nie zuvor sind mir ähnliche Zustände vorgekommen. Ich werde das Verfahren wieder aufnehmen, sobald wir eine andere Art Geschworene erlangen können. Es ist lächerlich, als Geschworene Bürger zuzulassen, welche versprechen, ein Gesetz durchzuführen, das sie für ungerecht halten."

Eine Stunde später erhob die Grandjury neue Anklagen gegen die Brüder King, doch verschob sie die Prüfung des Beweismaterials mit Bezug auf den Hawthorne=Rennplatz bis nach Erledigung des Kalenders. Es soll gegen nahezu fünfzig Buchmacher Belastungsmaterial vorliegen.

Mont Tennes neue Lottobude, 123 Clark Str., deren angeblicher Leiter Thos. Daly ist, wurde gestern Nachmittag von Hilfschef Schuettlers Mannen überfallen, die Fernsprecher beschlagnahmt, die Spielutensilien wurden zertrümmert, und Daly und drei Besucher verhaftet. Im Gebäude 79 5. Ave. wurde ein Hauptgeschäft Mont Tennes' geräumt; dort wurden zwanzig Fernsprecher entfernt. Ein Netz von fünfzig Fernsprechern, das in „Kid" Wellers Bude, 226 La Salle Str., zusammenlief, wurde ebenfalls zerstört, und drei Verhaftungen wurden dort vorgenommen. Ferner fielen der Spieler=Abtheilung zum Opfer: „Jim" O'Learys angebliche Lottobude, 4129 Emerald Ave., drei Fernsprecher und drei Besucher; 6310 und 6344 Cottage Grove Ave., angeblich Ed. Brennan gehörige Buden.

Die Mitglieder des Theater=Sonderausschusses des Stadtraths erörterten heute Vormittag die schon an dieser Stelle besprochenen zwölf Zusätze zu der Theaterordinanz, welche der Verband der Spielhaus=Besitzer wünscht; letzterer hat sich sogar erboten, die Vorschläge von Baumeistern prüfen zu lassen, welche er für das Gutachten bezahlen will. Einzelne Vorschläge, wie der über die Sprenkelvorrichtung über der Bühne, werden vom Feuerwehrchef und Baukommissär gutgeheißen. In die Ordinanz sollen kurz vor ihrer Annahme mehrere widersinnige Vorschriften eingeschmuggelt worden sein.

* * *

„Hochachtungsvoll" hat der Bürgermeister seine an den König Oskar von Schweden gerichtete Einladung unterzeichnet, auch nennt er die Majestät zur Abwechselung einmal „Ihre königliche Hoheit". Gegen den Hofstil „Der unterthänigste und gehorsamste Diener Ihrer königlichen Majestät" sträubte sich „Carter H.'s" gesunder Menschenverstand; ob nun Majestät das Schreiben überhaupt in die Hände bekommen wird, ist zweifelhaft.

* * *

Der Wahlausschuß des Stadtraths will Angesichts der vielen, oft ganz unbegründeten Wahlkonteste nach jeder Stadtrathswahl eine Ordinanz einreichen, welche strengere Bedingungen an die Gewährung einer Nachzählung der Stimmen knüpft.

* * *

„Wegen ungenügender Beweise" hat Richter Wright die Amtsentsetzung des Polizeisergeanten John Kelly durch die Disziplinarbehörde, am 12. Januar, aufgehoben und Kellys Wiederanstellung verfügt. Kelly soll als Privatgeheimpolizist fungirt haben, während er im Polizeidienst stand, und in solcher Eigenschaft soll er $2,500, die Hälfte einer ihm zur Schlichtung einer Schadenersatzforderung anvertrauten Summe, behalten haben.

Kabale und Liebe.

Der Schankwirth John M. Engel, 258 Ogden Ave., behauptet, daß die Dynamit=Explosion, durch welche gestern sein Geschäftslokal zum Theil zerstört worden ist, als ein Mordattentat auf ihn zu betrachten gewesen sei. Er hätte sich die Feindschaft der an W. Madison Str. hausenden Dirne May Durmain und eines zu dieser in vertrauten Beziehungen stehenden Kongreß=Abgeordneten zugezogen, indem er gedroht hätte, die Gattin dieses Abgeordneten auf das Verhältniß der Beiden aufmerksam zu machen, sofern ihm nicht Aufschluß über den Verbleib einer gewissen Stella Blake gegeben würde. Diese Stella, an der ihm viel gelegen sei, wäre von der Durmain bewogen worden, mit ihm zu brechen und ihren Aufenthaltsort zu wechseln. Aus Wuth hierüber hätte er, wie schon gesagt, dem Liebhaber der Durmain mit Unannehmlichkeiten gedroht, und diesem Umstande schreibe er's zu, daß ihm selbst solche gemacht worden seien.

— Der Zecher als Vater. — Zecher (dem der erste Sohn geboren worden): „Jetzt bin ich doch neugierig, ob der Milch trinken wird?"

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervosität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Jll. Eingang 66 E. Van Buren Str.

Shirt Waists zu 75c und $1.00

Diese Shirtwaists für 75c sind gerade das Passende für die Ferien. Sie sind modisch gemacht von prächtigem weißen Lawn, mit bestickter Front und neuen vollen Aermeln; sie wurden Retail regulär zu 1.25 verkauft; Auswahl morgen zu 75c. **75c**

1.50 weiße Lawn Waists, **$1** — Feine sheer weiße Lawn, Stickerei und Spitzen=Einsätze; Hohlsaum, Plaited, Pin Tucks und neue volle Aermel; speziell $1.

The Fair

State, Adams und Dearborn Str. Telephon Exchange 3. Postbestellungen ausgeführt.

Mode=Schnittmuster für August sind jetzt fertig—Auswahl, ein Preis, 10c.

Handschuhe für den Ferien=Gebrauch

Männer=Handschuhe, die Sorte, welche sehr starken Gebrauch aushalten kann, passend für Golf, und andere Spiele im Freien, Handgelenk frei; einige mit Halbfinger Fastenings hinten; speziell für Samstag zu dem herabgesetzten Preis von 1.25. **1.25**

Gauntlet Leder Kutschir= und Touristen=Handschuhe für Damen, kleine Partie herabgesetzt für morgen von 50c auf 25c.

Verkauf von Männer=Touristen=Anzügen, $5

Gerade in Zeit für Eure 4. Juli=Ferien

Nie wurden so gute Touristen=Anzüge zu so niedrigem Preis verkauft. Sie eignen sich nicht nur für die Ferien, sondern sind ebenso passend und angenehm für Reisen und das Geschäft. Helle und dunkle Schattirungen. Größe 33 bis 40 Brustmaß.

$5 Ihr werdet finden, daß die Anzüge in diesem Verkauf gut geschneidert und passend sind. Sie sind durchaus ebenso gut, als die, die in unserem früheren Verkauf vor zwei Wochen, als sie so schnell verkauft wurden, wie wir sie einwickeln konnten. Ihr werdet Euch wundern, wie es möglich ist, daß wir sie so billig verkaufen können. Die meisten kosten mehr zu machen, aber wir tragen den Verlust nicht, sondern der Fabrikant, welcher sie verschleuderte, um rechtzeitig ans Herbstgeschäft zu kommen. Homespuns, Tweeds, Scotches u. Cheviots, 25 verschied. Muster **$5**

$5 Knaben=Kleidung zum halben Preise, oder fast zum halben Preise—Anzüge, die regulär zu $8, $9 und $10 verkauft werden. Ebenso gut gemacht, besetzt und passend wie unsere Männeranzüge. Aus blauen Serges, fancy Tweeds u. Cassimeres. Die Muster sind sehr gut. Wir räumen unser Lager. Für Knaben von 15 bis 20 Jahren, $5. **$5**

$4 und $5 3 Stücke=Knaben=Anzüge, Größen 9 bis 16 Jahre, 1.80. Reg. $5 Knaben=Anzüge mit langen Hosen, Größen 13 bis 19 Jahre, herabgesetzt auf 2.10

Bryans Pläne.

Niederlage der Radikalen bedeutet angeblich Ausfall.

Ist Yates in sich gegangen?

Bryan Lathrop schildert ihm die Pläne der Lincoln Parkbehörde. — Ein Roosevelt=Deneen=Klub in Evanston. — Dr. Wheeler im Glück.

Wird der demokratische Nationalausschuß sich überhaupt mit dem Kontest der Harrison=Hearst'schen Gruppe der Illinoiser Demokraten befassen? Diese Frage wird in den verschiedenen Hauptquartieren, welche heute in St. Louis eröffnet wurden: Hopkins, Sullivan und Genossen im Jefferson, Richter Parker von New York, demokratischer Präsidentschafts=Kandidat, Harrison und Hearst im Planters, auf das Lebhafteste besprochen.

Da Hopkins' Delegaten die Beglaubigungsschreiben des Staats=Ausschusses besitzen, so wird von einer Seite dem Nationalausschuß das Recht abgesprochen, sich weiter mit der Sache zu befassen, "to go behind the returns," wie der technische Ausdruck lautet. Jedenfalls werden die Gegner des früheren Bürgermeisters auf eine Untersuchung bestehen, und während der Verhandlung darüber wird Hopkins Anstandshalber seine Vertretung von Thos. Gahan, welcher krank in Hot Springs, Ark., darniederliegt, an seinen Leutnant Roger C. Sullivan abtreten.

R. T. Manning, Richter Parkers Vertreter im Westen, erklärt, daß dieser in der ersten Abstimmung bereits 480 Stimmen haben werde, und damit die Nomination dieses Kandidaten außer Frage stehe, denn es würden viele der nicht verpflichteten Delegaten zu ihm übergehen, sobald sie erkannt hätten, wie stark er sei. Hearst wird nach Ansicht des gleichen Herrn nicht über 160 Stimmen erhalten.

Gerüchte sprechen von einem „Bolt" Bryans, falls Parker nominirt werden sollte, und daß es sehr fraglich sei, ob ihm überhaupt das Wort in der Konvention ertheilt werden würde. „Parker," sagt Herr Manning, „ist der Einzige, welcher im Staat New York Roosevelt schlagen kann, und er wird mit 100,000 Stimmen Mehrheit dort siegen." Hier, wie in St. Louis und in New York, sind nun Gerüchte im Umlauf, daß im geeigneten Moment an Stelle von Parker Grover Cleveland nominirt werden soll, indem ersterer sich zu Gunsten des letzteren zurückzieht, und damit soll die gestern Abend erfolgte Erklärung des New Yorker Tammanyführers Murphy zu Gunsten von Cleveland im Zusammenhang stehen.

John J. McClusken von Peru und Jas. G. Doyle von La Salle haben James H. Eckels und Maurice T. Maloney benachrichtigen lassen, daß sie ihnen Sitz und Stimme in der demokratischen Nationalkonvention streitig machen werden, und gegen Hopkins und Ben T. Cable werden Hearst und Harrison Richter Dunne und Bürgermeister Cook als Delegaten ausspielen.

Außer diesen Kontesten aus dem Staat Illinois werden dem Nationalausschuß noch andere von dem radikalen Flügel der Partei unter Bryans Führung vorgelegt werden, und sollte die Entscheidung ungünstig lauten, so will Herr Bryan an die Konvention selbst sich wenden, vorausgesetzt, daß ihm dazu Gelegenheit gegeben wird, was sehr fraglich ist. Fällt er ab, so mag ihm das Gelegenheit zu einem dramatischen Abgang von der Bühne geben.

* * *

Lincoln Parkkommissär Bryan Lathrop hat Gouv. Yates gestern Nachmittag im Auditorium Annex die Pläne vorgelegt, deren Ausführung die Parkkommission soeben in Angriff genommen hat, und der Gouverneur hat darauf erwidert, er habe nicht geahnt, daß dieselben so großartig seien. Nach der Zusammenkunft erklärte er ausweichend, er habe bislang nur die Resignation von Parkkommissär Gansbergen erhalten. Wie es heißt, sind ihm jetzt auch aus dem Lager Deneens ernste Vorstellungen gemacht worden von dem ungünstigen Eindruck, den sein schroffes Vorgehen in Bezug auf die Lincoln Parkbehörde auf die Wähler namentlich der Nordseite gemacht habe, und daß er damit dem Erfolge der Partei schade. Jedenfalls ist er, uneinig mit sich selbst, heute früh wieder in Springfield eingetroffen.

* * *

In Evanston hat sich gestern Abend ein Roosevelt=Deneen=Klub gebildet. H. H. C. Miller, G. P. Engelhardt, Ex=Richter Neely, Abel Allen, Edward F. Taylor und der Nationalabgeordnete George Edmund Foß hielten Reden.

Gouverneurskandidat Deneen hat sich mit seiner Familie heute auf vierzehn Tage in die Sommerfrische begeben. Den Ort hält er geheim.

Wm. G. Ebens, Hilfs=Superintendent des Ablieferungsdienstes im Postamt, ist zurückgetreten, um sich dem republikanischen Nationalausschuß zu widmen, dem er als Organisator schon vor acht Jahren gute Dienste geleistet haben soll. Er ist Großkanzler der Illinoiser Pythiasritter und Nationalorganisator der Eisenbahn=Zugbeamten.

Dr. John A. Wheeler von Springfield wurde am Mittwoch Sekretär des republikanischen Staatskomites, gestern glücklicher Gatte von Frl. Florence Hamilton (Hochzeit im Hause von Florences Schwester, Frau Brayton, Nr. 2233 Kenmore Ave.) und gleichzeitig Staats=Wildhüter an Stelle von A. J. Lovejoy von Roscoe, welcher im hiesigen Staats=Getreideamt untergebracht wurde.

Erstickt.

Während Peter O'Malley gestern Nachmittag vor dem Speicher der Gürtelbahn an der 87. Str. beim Verladen von Weizen auf Güterwagen behilflich war, wurde er von der aus einem Füllschacht in einen der Wagen strömenden Körnerfluth zu Boden geworfen und verschüttet. Er erstickte, ehe Andere auf seine Nothlage aufmerksam wurden. O'Malley war 33 Jahre alt und wohnte Nr. 6813 Paulina Str.

— Errathen.—Student: „Es freut mich überaus, Dich kennen zu lernen." Erbonkel: „Glaub's!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Unser erster jährlicher

Juli=Räumungs=Verkauf.

$47,000.00 werth an Kleidern für Männer und Jünglinge, Ausstattungsartikel für Männer, Hüten und Schuhen müssen verkauft werden ohne Rücksicht auf den Kostenpreis oder Werth, um Raum zu gewinnen für unser neues Lager von Herbst=Kleidern .... Bei diesem Verkaufe, es ist unser erster Räumungsverkauf, geben wir uns die größte Mühe, die besten Werthe zu offeriren, die jemals in der Geschichte Chicagos offerirt worden sind.

Jeder Mann sollte sich unser Lager ansehen, bevor er kauft.

Eure unbegrenzte Auswahl von allen Anzügen im Hause **9.00**

Handgeschneiderte blaue Serge Anzüge für Männer ....
Importirte schwarze Clay Worsted Anzüge für Männer ..
Feinste importirte fancy Worsted Anzüge für Männer ..
Feinste importirte englische Cheviot Anzüge für Männer.
Feinste Cassimere Männer=Anzüge, Auswahl in Mustern
9.00 Werth $25.00

Jedes Kleidungsstück in dieser Partie ist durchaus bei Hand geschneidert — mit handegmachten Knopflöchern, hand=wattirten Schultern und Haircloth=Fronts, werden an State Straße zu $18.00 bis $25.00 verkauft, alle werden verkauft zu **9.00**

Jedes Kleidungsstück in dieser Partie gefüttert mit Serge, Haircloth=Fronts, Bein=Knöpfe, hand=felled Kragen, in Bezug auf Arbeit, Passen und Besatz gerade so gut wie irgend ein $12 Anzug an State Straße — sehr speziell zu **6.00**

Ganzwollene schwarze Clay Worsted Anzüge für Männer.
Ganzwollene Royal blaue Serge Anzüge für Männer.
Ganzwollene gestreifte und karrirte Cassimere Männer=Anzüge.
Hübsche gestreifte und karrirte Worsted Anzüge für Männer.
Importirte schwarze unfinished Worsted Anzüge für Männer.

Nicht ein Anzug in dieser Partie gemacht, um für weniger als $12 verkauft zu werden, alle werden am Samstag verkauft zu **$6.00.**

Männer=Hosen.

Eure unbeschränkte Auswahl aus sämmtlichen Paar Hosen im Hause, zu **3.48**

93c für $2.00 Männerhosen, gefertigt von reinwollenem Reading Cassimere; Black Bros. verkauften sie im Wholesale in großen Quantitäten an die größten Händler zu $1.65, unser Preis.. **93c**

1.49 für $3.00 Worsted Männerhosen, in den populärsten Mustern dieser Saison, mit französischen Taillenbändern. Black Bros. verkauften sie im Wholesale zu $2.50, unser Verkaufspreis. **1.49**

1.95 für $4 echte rein Worsted Männerhosen, in zwanzig verschiedenen Mustern zur Auswahl; Black Bros. verkauften sie im Wholesale zu $3.50, unser Preis........ **1.95**

Ihr habt unbeschränkte Auswahl von irgend einem Paar Hosen im Hause, 3.48—variirend im Preise bis $8.00, alle handgeschneidert u. passen wie Kunden=Fabrikat, Ausw.. **3.48**

Balbriggan Männerhemden und Hosen, in fancy Streifen—unser Preis........ **15c**

Feines Balbriggan Männer=Unterzeug, alle Größen—unser Preis........ **33c**

Sehr feines seidegestreiftes Balbriggan Männer=Unterzeug, in jed. Laden an State Str. für $1.25 u. $1.50 verkauft—unser Preis. **48c**

Feinste Negligee Männerhemden, in allen populären Farben—unser Preis.... **49c**

Feine Negligee Männerhemden, alle Größen und Muster, in den populärsten Marken—unser Preis........ **29c**

Die ganze Proben=Partie von Männer Halsbinden von einem der besten Geschäftshäuser im Lande, werth aufwärts bis zu 50c—unser Preis, zur Räumung........ **15c**

25c durchbrochen gearbeitete Halbstrümpfe für Männer, alle Farben........ **12½c**

35c Hosenträger für Männer, zu........ **15c**

$2.50 und $3.00 King und Kingsbury Männerhüte in den popul. Facons u. Schattirungen d. Saison zu dem niedr. Preis. **98c**

$4 und $5 Männer=Schuhe in allen korrekten Mustern in Calf, Patentleder oder Tan, sehr spezieller Preis........ **1.98**

Kalbleder Männerschuhe, zuverlässiges Fabrikat, regul. Preis $2, unser Preis.. **98c**

Unsere Garantie. Wir sichern jedem einzelnen Käufer vollkommene Befriedigung. Wir garantiren jedes Kleidungsstück, jeden Preis und jede hier aufgestellte Behauptung, und wir nehmen jeden Einkauf zurück, tauschen ihn um, oder geben Euch Euer Geld zurück, sollte er aus irgend welchen Gründen nicht zufriedenstellend sein. Wir bügeln und repariren jedes von uns gekaufte Kleidungsstück kostenfrei für ein Jahr.

Manufacturers' Association.

Alle Hochbahn=Züge halten vor unserer Thüre—Quincy Straße.

Manufacturers' Clothing Store,

Jackson Boulevard und Fifth Avenue.

Offen jeden Abend bis 6:30. Samstag bis 10:30. Work Bros. altes Gebäude.

Joseph Miehle gestorben.

Wieder ist der Besten Einer den Reihen des Deutschthums durch den Tod entrissen worden. Herr Joseph Miehle, bekannt als „Joe" Miehle, ist gestern ganz plötzlich, im Alter von 59 Jahren, gestorben. Mit ihm verliert das Deutschthum im Allgemeinen und der Schwabenverein im Besonderen eine seiner kernhaftesten, rechtschaffensten Stützen. Am 1. März 1845 in Neufra, Amt Riedlingen in Württemberg, geboren, kam Herr Miehle als 20jähriger Jüngling nach Amerika u. Chicago. Er wurde nach verschiedenen anderen Beschäftigungen Gastwirth und Restaurateur, und blieb dies bis zu seinem Tode. Dem Schwabenverein gehörte er seit 25 Jahren an und war stets eines der angesehensten und beliebtesten Mitglieder desselben. Er war Bruder der Lessing Loge Nr. 557 A. F. & A. M., Mitglied des Schützen=Vereins und anderer Gesellschaften. Er hinterläßt eine trauernde Wittwe, Frau Agnes Miehle, einen Sohn John, sowie drei verheirathete Töchter: Frau Emma Rudolph, Frau Ida Baker und Frau Tillie Tugwell. Am Sonntag Nachmittag um 3 Uhr wird der Entschlafene auf dem Friedhof Waldheim zur letzten Ruhe gebettet. Das Leichenbegängniß findet vom Trauerhause, 126 S. Clinton Str., aus statt.

LIFEBUOY

„Für verschiedene Zwecke“

„Ich habe Lifebuoy Seife für verschiedene Zwecke im Schulzimmer gebraucht und halte sie für ein prächtiges Reinigungsmittel. Sie reinigt nicht nur, sondern hinterläßt einen Geruch der Reinheit, was nicht unwichtig ist.“

—Eva L. Wellman, Lehrerin in der Wyman Schule, Cambridge, Mass.

Gebraucht sie überall gerade wie gewöhnliche Seifen.

Gemacht in ‚Laundry‘ Größe.

Gemacht in ‚Toilet‘ Größe.

dienten gestern Abends sechs Gäste, als ein junger, elegant gekleideter Mann das Lokal betrat, ein Schießeisen zog und sagte: „Es ist zwecklos, Worte zu verlieren; her mit dem Mammon!“ Die Ueberfallenen kamen dem Befehle ohne Zeitverlust nach. Der Bandit erbeutete etwa $80 und entfernte sich, als etwa zwei Dutzend Gäste, die aus einem Vergnügungslokale kamen, eintraten. Diese schienen den Ueberfall für einen Scherz zu halten. Niemand versuchte, den kühnen Räuber festzuhalten. Er entkam unbehelligt.

Zwei Banditen, die Gesichtsmasken trugen und bewaffnet waren, überfielen gestern Abend den Schankwirth Michael Dillon in seinem Lokal an Clinton und Harrison Straße und erbeuteten nach einem Kugelwechsel mit Dillon $45. Es gelang ihnen, ihre Flucht zu bewerkstelligen.

Im Streite über eine Umsteigekarte wurde gestern Abend Thos. Boland, der Schaffner eines Kabelbahnwagens der Cottage Grove Ave.-Linie, von einem Passagier, dessen Namen er nicht feststellen konnte, niedergeknallt. Er fand Aufnahme im Chicago Hospital, wo festgestellt wurde, daß ihm die Kugel in die linke Schulter gedrungen war und die Lunge durchbohrt hatte. Der Schießbold entkam.

An der 47. Straße bestiegen drei Männer die Car. Einer wies das Abzeichen eines Straßenbahners vor; die Anderen händigten dem Schaffner zwei Umsteigekarten aus, deren Giltigkeitsfrist abgelaufen war. Boland verweigerte die Annahme und verlangte, daß die Leute den Fahrpreis zahlten oder abstiegen.

Einer der Burschen zog sein Schießeisen und erklärte: „Sie werden eine Leiche sein, ehe Sie uns absetzen!“

Der Schaffner rief um Hilfe. Als der Greifwagenführer herbeieilte, rief der Genosse des Revolverhelden diesem zu, den Schießprügel wegzustecken oder aber zu schießen.

Ein Schuß war die Folge. Der Passagiere bemächtigte sich ein panischer Schrecken. Sie sprangen in wilder Hast ab. Der Greifwagenführer versuchte, den Schießbold zu packen, letzterer bedrohte ihn aber mit dem Tode und bewerkstelligte mit seinem Genossen seine Flucht.

Boland, der voraussichtlich genesen wird, ist verheirathet und wohnt Nr. 1022 Lock Str.

Rennen in Hawthorne.

Die gestrigen Rennen, die trotz Regens und aufgeweichter Bahn vor sich gingen, hatten folgende Ergebnisse:

1. Jungfernrennen für Dreijährige. Distanz 7 Furlongs. Preis $500. Sieger „Sweetie“; Eigenthümer E. Corrigan. Zeit 1 Minute 31 1/5 Sekunden.
2. Verkaufsrennen für Vier- und Mehrjährige. Distanz 6 Furlongs. Preis $500. Sieger „Van Neß“; Eigenthümer J. W. Schorr; Zeit 1 Minute 15 1/5 Sekunden.
3. Verkaufsrennen für Drei- und Mehrjährige. Distanz 1 Meile 70 Yard. Preis $500. Sieger „Sweet Tone“; Eigenthümer Harry Stephens; Zeit 1 Minute 48 2/5 Sekunden.
4. Meilenrennen für Drei- und Mehrjährige. Preis $600. Sieger „McGee“; Eigenthümer E. Corrigan; Zeit 1 Minute 43 Sekunden.
5. Verkaufsrennen für Drei und Mehrjährige. Distanz 1 1/16 Meile. Preis $500. Sieger „Creole Jim“; Eigenthümer R. N. Smith; Zeit 1 Minute 51 Sekunden.
6. Flachrennen für Zweijährige. Distanz 5 Furlongs. Preis $600. Sieger „Handzarra“; Eigenthümer F. B. Van Meter; Zeit 1 Minute 2 4/5 Sekunden.

Ein Blauer Stamp mit jede 10c, die Ihr am Samstag im Großen Laden ausgebt

SIEGEL COOPER & CO STATE VAN BUREN AND CONGRESS STREETS THE BIG STORE

Der Große Laden ist Montag, den 4. Juli, den ganzen Tag geschlossen Kauft Samstag

Wenn Ihr die beste Qualität wünscht,

Der Große Laden liefert Euch Eure Sport-Artikel

Angel-Geräthe

Bait Casting Rods, 3-St. mit extra Spitze, voll nickelplattirte Mountings, solider Metall Rest Seat, Cork Hand Grasp, in allen Längen, 1.50-Werth, **75c**.

Unsere spez. Jewel Casting Reels, Gummi und Nickel, Quadruple Multiplying, weißer Elfenbein Balance Griff, tadellos arbeitend, Kapazität 80 Yds., 4.00-Werthe zu **2.50**.

Tadellose Enamel Braided Seide Angelschnur, stark und dauerhaft, F, G oder H, 25 Yds. auf Karte, wth. 50c, **25c**.

Haken für Doppel Gut, **9c** per Dutzend.
Ringed Sinkers, alle Größen, **5c** per Dutzend.
Quaker City Casting Spoons, jetzt **12c**.
84-Fuß Wurf-Leine, jetzt das Stück **5c**.
The Coaxer, der neueste Weedleß Oberfläche-Köder, bester für Baß oder Pickerel im Markt, **50c**.
The Teaser, ein praktisches Substitut für Baß Fly, es ist ein tadelloser Caster und sicherer Tödter, **70c**.
Echte Skinner's Nr. 12 Muskellunge Spoons, **40c**.

Hängematten zu 95c

Hängematten—wir haben das größte Sortiment von Hängematten in Chicago, einschl. allen neuesten 1904-Entwürfen — Navajo, Bagdad, Imperial, orientalischen und anderen Entwürfen. Preise beginnen mit **95c**.

Reclining Chairs, der bequemste Stuhl für Verada oder Rasen, verstellbarer Rücken, gestreifter Canvas Sitz und Body, Armlehne, **75c**.

Rasen Settees, gemacht von Hartholz, hübsch angestrichen u. ausgestattet, alle Theile angeschraubt und verstärkt, nur **75c**.

Reclining Stühle für Kinder, **35c**.

Bade-Anzüge

Knaben-Badehosen, **10c**.

Badehemden für Männer und Knaben, reinwoll. Worsted, abwechselnd gestreift, ärmellos oder Viertel-Aermel, 1.25-Werth, für **50c**.

F'cy gestreifte Knaben- u. Männer-Bade-Anzüge, ein Stück, **48c**.

2-Stücke Männer-Bade-Anzüge, in Navy oder schwarz, mit rothen oder weißen Randstreifen, alle Größen, reg. $1.50-Werthe, zu **95c**.

Photo-Artikel

Demonstration von Aucelo Comb. Gold Toner und Fixer für Solio etc. Bringt einen „Print“ und erhaltet ihn frei „toned“.

Amateur Photo Cut-outs u. Trimmer Sets, regulärer Preis 75c zu **50c**.
Aucelo Comb. Gold-Toner und Fixer für Solio etc. Flasche, **25c**
Für alle Sorten Druckpapiere.
M. & Q. für Velox, 2 Tubes, **5c**.
Gaslicht Papiere, 2 Dtzd. Sheets, Gr. 4x5, Packet, **25c**.
Corin, p. Pt., **10c**.
Concord Gold Toner und Fixer für Solio etc., Flasche, **10c**.
Tolidol Solution, Flasche, **10c**.
Druckrahmen, schwer, 4x5, **10c**; 5×7, **15c**.
Aucelo H. M. Developer, Flasche, **25c**
Selfo für Velox, Flasche, **25c**.
Carbonate od. Sulphite Soda, 1-Pfd.-Flasche, „Crystals“, **18c**.
Pyro, Schering's C. P., 1-Unze, **20c**.
Concord H. M. Developer, für Platten und Fillers, Flasche, **10c**.
Bulbs und Schlauch **15c**.
Druck Rollers, 4-zöllig, **10c**; 6-zöllig, **12c**.

Bicycles

Hochfeine Model Bicycles, für Männer, vollständig garantirt, zu **9.75**.

Unsere Peerleß Bluehead Bicycles, für Männer, Damen und Kinder, **14.75**.

Revolver für den Vierten jetzt zu 1.50

Feiert den Vierten mit einem Revolver, der Euch vor Schaden schützt. Unsere prächtige Partie von Revolvern ist vollständig. Einschließend die allerneuesten Modelle in hochfeinen Schußwaffen sowohl, als die billigsten Blank Waffen. Wir haben eine große Auswahl von „Self-Aktion“ Revolvern in 22, 32 und 38 Kaliber zu, das Stück **1.50**.

Der Gebrauch eines Revolvers vermindert alle Gefahren möglicher Brandwunden, die man bei Explosionen am 4. Juli sich zuziehen kann. Es ist die sicherste Schußwaffe für einen Knaben.

Die blinden Patronen in Schachteln von 50

22 Kaliber Blank Cartridges, Box, **8c**.
32 Central Feuer Cartridges, Box, **30c**.
32 Rim Feuer Cartridges, Box, **20c**.
38 Central Feuer Cartridges, Box, **35c**.

Kauft ein wirklich werthvolles Rasirmesser.

Ein wirklich guter Werth in einem echten Star Safety Rasirmesser oder einem Wade und Butcher. Ganz hohl geschliffener klingender Stahl. Unser spezieller Preis beträgt **1.15**.

Echte IXL oder W. H. Mosley & Son's ganz hohlgeschliffene Rasirmesser, **85c**.

Großer Rasirmesser-Verkauf, 1.50 import. Rasirmesser, hohlgeschliffen, klingend, mit Ivoride und schwarzem Gummigriff, **48c**.

Bezahlt 2.35 für 3.50 Männerschuhe und Oxfords

2.35 Dies sind elegante Facons in Tan, Patent Colt, Wax Calf, Vici Kid und Box Calf. Alle Goodyear Welt, Blucher und Button Style Oxfords. In diesem Assortiment befinden sich auch einige der berühmten Keith Conqueror Schuhe. Der Preis für alle diese Schuhe beträgt überall 3.50. Jedes Fabrikat ist wohlbekannt. Ihr erspart genau 1.15 an jedem Paar, das Ihr kauft für **2.35**.

Knaben-Oxfords, die für 2.50 und 3.00 verkauft werden, in Pat. Colt und Box Calf, Samstag nur **1.69**.

2.50 Canvas Blucher Oxfords und Schnürschuhe für Männer, zu **1.50**.

1.25 Canvas Knaben-Schuhe, Ledersohlen, Samstag, **75c**.
Canvas Mädchen-Oxfords, Ledersohlen, alle Größen, **50c**.
Tennis-Schuhe, beste Qual., die $1-Sorte, Samstag, **49c**.

Diese Weine und Getränke

Hermitage echter Rye Whisky, 9 Jahre alt, „Bottled in Bond“, Flasche, **92c**.

Bowmore Special Liqueur, schottischer oder Usher's O. V. G., Flasche, **95c**.

Booth's Tom Gin, empfohlen für medizinische Zwecke, Flasche, **74c**.

W. H. McBrayer's Old Cedar Brook oder Guckenheimer Rye Whisky, 10 Jahre alt, Flasche, **98c**.

Old Taylor's Bowmore Whisky, 12 Jahre alt, „Bottled“ und garantirt durch W. H. Taylor jr. & Sons, Flasche, **1.00**.

Baltimore Pure Rye Whisky oder Monogram 9 Jahre alt, Flasche, **85c**.

Walden's Three Star Brandy, 7 Jahre alt, Flasche, **88c**.

Preferred Stock Burgundy oder Southern, Flasche, **40c**, 6 Flaschen, **2.25**.

Zinfandel Claret oder Johannesburg Rieslang Flasche, **40c**, 6 Flaschen, **2.25**.

Normandy Pure Rye-Whisky, oder Hermitage, 10 Jahre alt, Gallone, **3.25**.

Gibson's Pure Rye Whisky, oder O. F. C. Bourbon, 8 Jahre alt, Gallone, **3.00**.

Lokalbericht.

Brutaler Mord.

Frau Annie Baclavik von Stephan Baclavik kaltgemacht.

Der Mörder verhaftet.

Entging mit knapper Noth der Volksjustiz. — Berüchtigte Geldschrankspergerbande gesprengt. — Interessante Enthüllungen. — Verwegener Raubüberfall.

Ihrer verzweifelten Bemühungen ungeachtet, sich und ihr drei Monate altes Kind vor der Wuth eines Menschen zu retten, dem der Fusel die Sinne umnebelt hatte, wurde gestern am Spätnachmittag Frau Annie Baclavik in ihrer Wohnung, Nr. 874 W. 19. Str., in brutaler Weise ermordet.

Der Mörder, Stephan Baclavik hatte drei Schüsse auf die Frau abgefeuert, die sämmtlich trafen.

Sie flüchtete nach ihrem Schlafzimmer und versteckte ihr Kind in einer Kleiderkammer. Dann sprang sie aus dem Fenster, dessen Rahmen und das Mückengitter mit sich reißend.

Der Mordbube eilte nach der hinteren Veranda, lehnte sich über das Geländer und feuerte zwei weitere Schüsse auf die sterbende Frau ab, als diese im Begriff war, auf Händen und Füßen unter den Bürgersteig zu kriechen.

Baclavik flüchtete, wurde aber von einer wüthenden Menge verfolgt und gehetzt, bis er zusammenbrach. Viele seiner Verfolger fielen über ihn her und stießen und schlugen ihn, während Andere sich auf die Suche nach einem Strick machten, um den verthierten Halunken an der nächsten Laternenstange aufzuknüpfen.

Diesem ihm drohenden Schicksal wäre er wohl kaum entgangen, wenn Polizeileutnant Johnson von der Bezirkswache an Hinman Str. nicht als Retter in der Noth auf der Bildfläche erschienen wäre, ihn unter seine Fittiche genommen und sich mit dem Häftling mit Mühe und Noth einen Weg nach einer Car gebahnt hätte. Der Motorführer fuhr so schnell wie möglich davon, und der Häftling erreichte ohne weitere Zwischenfälle die Bezirkswache, wo er eingekäfigt wurde.

Frau Baclavik starb, als sie von der dritten Kugel getroffen wurde. Ihr Mörder hatte bei ihr logirt. Vor mehreren Wochen zwang sie ihn, ihr Haus zu verlassen. Dadurch hatte sie sich seinen Haß zugezogen.

Gestern Nachmittag klopfte er, Einlaß begehrend, an die Thür. Frau Baclavik öffnete, ihr Kind auf dem Arm tragend. Baclavik feuerte einen Schuß auf sie ab. Von der Kugel in den rechten Arm getroffen, eilte die Frau aus der kleinen Vorhalle in die Küche, deren Thür sie verriegelte. Der Mordbube jagte eine zweite Kugel durch die Thür, welche zu sprengen er im Begriffe war, als sein Opfer aus dem Fenster sprang.

Die Ermordete hinterläßt außer dem Wittwer zwei Kinder. Annie, drei Monate, und Albert, vier Jahre alt. Sie war 27 Jahre alt.

Mit der gestern erfolgten Verhaftung von Jacob L. Smith und David Aird glaubt Inspektor Wheeler die Geldschrankssprenger-Bande gesprengt zu haben, deren Hauptmann „Tommy“ Barry war, der, wie berichtet, im Kampfe mit Polizisten sein Leben einbüßte. „Kid“ Ely befand sich schon zuvor als Barrys Kumpan hinter Schloß und Riegel.

Smith wurde nach aufregender Hetzjagd, in deren Verlaufe er Straßengänger, die ihm den Weg verlegen wollten, mit dem Tode bedrohte, von den Detektives Norton und Egan an Washington und Ann Straße eingeholt, nach kurzem Kampfe überwältigt und entwaffnet, ehe er seine Drohung, Selbstmord begehen zu wollen, ausführen konnte.

Aird soll sich nicht direkt an den Einbrüchen betheiligt, wohl aber dazu Dynamit und Nitroglyzerin besorgt haben. Einen Theil der Explosivstoffe soll er von Mayor Eirenshaw von Lemont unter der Vorspiegelung erlangt haben, ein Erfinder zu sein.

Als in voriger Woche Versuche gemacht worden waren, die Geldschränke in den Geschäftszimmern der „Pride Laundry, Nr. 47 S. Sheldon Str.; Hayes Bros.' Sodawasser-Fabrik, Nr. 12 N. Peoria Str., und „Acme Cracker Co.“, Nr. 70 N. Carpenter Str., zu sprengen, wurden die Detektives Egan und Norton mit der Aufarbeitung der Fälle betraut.

Smith soll gestanden haben, sich an den vorerwähnten drei Einbrüchen und vielen anderen in jenem Bezirk betheiligt zu haben. Auch hat er angeblich in seinen Aussagen die übrigen Angeklagten belastet.

Smith, alias „Ray, the Gambler,“ alias J. J. Durham, wurde kürzlich aus dem Zuchthause zu Joliet entlassen, wo er wegen eines Versuchs, einen Geldschrank im Freimaurertempel zu sprengen, eine dreijährige Strafhaft verbüßte.

Aird war früher Jahre lang Clerk in dem von Ben Barnetts, Nr. 333 S. Clark Str., betriebenen Logirhause. Während dieses Zeitraumes war er, Smiths Aussagen gemäß, Vertrauensmann und Hehler der Diebe. Wegen Geldschranksprengung hat er zwei Zuchthausstrafen verbüßt. Er ist 67 Jahre alt.

Smith ist geständig, am 29. Dez. mit einem Genossen, Namens William Howell, einen Einbruch in Cohns Juwelenhandlung in Des Moines, Ja., verübt zu haben. Detektives hätten sie überrumpelt. Howell wurde verhaftet. Als die Polizisten ihn nach der Wache schleppten, sei er, Smith, wiederum in den Laden gedrungen, wo er den Geldschrank gesprengt und $9000 ergattert habe. Mit der Beute sei er nach Chicago geflüchtet. Howell habe drei Tage später seine Flucht bewerkstelligt, sei aber wieder den Häschern in die Hände gefallen und eines anderen Verbrechens überführt worden.

Smith und Konsorten sprengten angeblich Geldschränke in Monmouth und Peoria, Jll., und erbeuteten insgesammt etwa $10,000. Dann kam das Gelichter nach Chicago, wo es seit mehreren Wochen die Nord- und Westseite unsicher gemacht hat.

„Wir beabsichtigten einen Raubüberfall in der Wirthschaft von Wm. Skidmore, California Ave. und Madison Str., zu verüben,“ sagte Smith. „Das sollte morgen geschehen. Wir waren dreimal dort, verschoben aber den Ueberfall, da stets zu viele Gäste anwesend waren. Eines Abends sahen wir dort $6000. Es wäre uns nicht darauf angekommen, mehreren Menschen das Lebenslicht auszublasen, um in den Besitz des Geldes zu gelangen.“

Der Schankwirth H. M. Edenborough, Nr. 267 Colorado Ave., und sein Schankkellner James Dunne be-

Babies verbrennen

Durch juckende, brennende schuppige Ausschläge.

Finden sofortige Erleichterung durch Bäder mit Cuticura-Seife.

Und leichte Anwendungen von Cuticura-Salbe.

Augenblickliche Erleichterung und erfrischender Schlaf für an Hautkrankheiten leidende Kinder und Ruhe für ermüdete Mütter gewährt die Anwendung von warmen Bädern mit Cuticura-Seife und leichten Einreibungen mit Cuticura Ointment (Salbe), der großen Hautkur und des reinsten der Erweichungsmittel; in schlimmen Fällen sind auch kleine Dosen von Cuticura Resolvent Pillen dabei zu verwenden.

„Der kleine Junge meiner Nichte, zwei Jahre alt, wurde so schwer von Eczema heimgesucht, daß er beständige Ueberwachung erforderte. Der Ausschlag ging über sein ganzes Gesicht und er kratzte die Wunden beständig. Am Morgen waren seine Kleider mit Blut verklecksт und Gesicht und Hände waren damit bedeckt. Seine Familie konnte ihn niemals hinausnehmen, da sein Gesicht voll großer Wunden war. Sie hatten ärztliche Behandlung und versuchten Alles, wovon sie hörten. Sie begannen die Cuticura-Mittel im letzten Frühjahr zu gebrauchen und fanden aus, daß sie zuletzt ein wunderbares Heilmittel gefunden hatten. Die Wunden verschwanden von seinem Gesicht und er wurde ganz geheilt, und jetzt ist sein Gesicht so glatt und rosig, als ob er niemals eine Wunde gehabt, die es entstellt hätte.“

Frau L. J. Root,
Jerusalem, N. Y.

12. Febr. 1898.

Am 7. März 1903, fünf Jahre später, schreibt Frau Root: „Ich erhielt Ihr Schreiben um gefällige Auskunft, und es macht mir Vergnügen, Sie zu benachrichtigen, daß mein kleiner Junge permanent kurirt worden ist. Er ist jetzt ein gesundes Kind mit rosa und weißer Haut, frei von allen Schönheitsfehlern. Es ist eine wunderbare Kur gewesen und wurde in kurzer Zeit bewerkstelligt, nachdem alle andere ärztliche Hilfe fehlgeschlagen hatte.“

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60): Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth. Bestellt "The Cuticura Skin Book."

Aus Vereinskreisen.

Der Ausflug des Senefelder Liederkranz.

Die Sänger des „Senefelder Liederkranz“ behaupten, der unvergeßlichste und schönste Ausflug, den sie jemals unternommen hätten, sei der am 24. d. Mts. zu dreitägigem Aufenthalt nach den „Dells“ ausgeführte gewesen. Die Theilnehmer können sich nicht genug thun in Ausdrücken der Bewunderung über die Naturschönheiten sowohl, als über die Aufnahme, die sie in Larks Hotel, in Kilbourne und am Mirror Lake gefunden. Die Chöre gingen wie geschmiert, was kein Wunder war, in Anbetracht des guten Stoffes, der zum Schmieren verwendet wurde. Der ganze Ausflug wickelte sich programmgemäß ab. Dazu kam das herrliche Wetter, die wohlgefüllte Reisekasse, der Kranz der holden Damen und ob Ruderfahrten, Wagenausflüge, Ball, oder Kommers unter Vorsitz Henry Richraths, alles diente nur dazu, die Begeisterung zu erhöhen. Das ausführende Komite, die Herren Charles Todtleben, Präsident, Henry Richrath, Sekretär, August Marx, Schatzmeister, Fred Schollenberger und Henry R. Planz, konnte darum mit Stolz den Dank Aller quittiren.

Noch einmal die „Harmonie“.

Von dem eifrigen Sekretär der „Harmonie“, Herrn George Waldmann, geht uns über den Ausflug der Sänger nach Elkhart Lake, der bekanntlich vom 24. bis 27. Juni einschl. unternommen wurde, nachträglich ein umfangreicher Bericht zu, der darthut, daß es eigentlich „noch viel schöner war“, als wir es in den Dienstag-Ausgaben der „Abendpost“ geschildert hatten. Da sich indeß die Hauptpunkte mit dem von uns Berichteten alle decken, so genügt es hier nur noch einmal zu wiederholen, daß sowas Fideles, Gemüthliches wie diese letzte Sänger- (und Sängerinnen-) Fahrt „überhaupt noch nicht dagewesen ist!“

Herzliche Einladung.

Sonntag, den 10. Juli, Nachm. 3 Uhr, feiert die evangelische St. Philippus Gemeinde dieser Stadt, Ecke 36. Str. und Seely Ave. die Grundsteinlegung ihrer neuen Kirche. Die Glieder der Nachbargemeinden sind herzlich eingeladen an diesem Feste theilzunehmen. Eine Anzahl hiesiger und auswärtiger Pastoren werden der Festlichkeit beiwohnen. Der Distriktsvorsitzende Pastor Krafft und Herr Pastor Fleer von Milwaukee werden die Festreden halten. Der Ortspastor E. Tillmanns wird den Weiheakt vollziehen. Die Posaunenchöre von der St. Philippus- und Friedensgemeinde werden die Gesänge begleiten. Die St. Philippus-Gemeinde ist am 26. Dezember 1902 gegründet worden.

Beamtenwahlen.

Der Damenchor „Virginia“ hat für das kommende Halbjahr folgende Beamtinnen erwählt: Frau Marie Lorz, Präsidentin; Frau Louise Palmer, Vize-Präsidentin; Frau Elisabeth Zimmermann, Sekretärin; Frau Maggie Mantony, Schatzmeisterin; Frau E. Woermann, Archivarin. Musik-Komite und Stimmführerinnen: Frau E. Borchert, Frau Louise Weinhold, Frau P. Ketter. Dirigent: Herr A. Rehberg.

— Student (der im Rausche gerade über ein Kellerloch zu liegen kommt): „Oho, wie bin ich nur auf den Schornstein gekommen.“

Der Ehekrieg.

Grausame Behandlung und Verlassen bilden dunkle Punkte in Scheidungsklagen. —Ein großmüthiger Gatte.

John T. Decker, 6607 Woodlawn Ave., Betriebsleiter für Sweet, Wallace & Co., 84 Wabash Ave., wurde gestern auf Betreiben seiner Schwägerin, der Frau Ella Lahan, 2266 Wilcox Ave., hin, auf die Anschuldigung der Vielehe verhaftet. Die Frau behauptet, Decker habe seine erste Frau, ihre Schwester, mit 3 Kindern im Stich gelassen und am 18. Januar seine Stenographistin Jeanette P. Wilkinson in South Bend, Ind., geheirathet. Er soll damals gesagt haben, seine Frau wäre beim Iroquois-Theaterbrand umgekommen. Frau Lahan, die das Alles gewußt haben will, würde trotzdem keine Anzeige erstattet haben, wenn nicht ihre Schwester und die 3 Kinder seit Samstag aus ihrer Wohnung, 1286 W. Congreß Straße, spurlos verschwunden seien. Decker stellt die Beschuldigung in Abrede. Er sagt, daß er im Dezember 1903 eine Ehescheidung erlangte und seither $100 monatlich an seine frühere Frau gezahlt habe. Er habe ihr ein Sommerheim in Delavan Lake, Wis., gemiethet und dort halte sich seine erste Frau mit den Kindern jetzt auf.

Sie liebte den ärztlichen Beruf mehr, als ihr Heim und ihren Gatten—sagt ein Antrag George C. Olcott's, Verlegers eines Grundeigenthums-Journals, auf Ehescheidung von seiner Frau Helen Mae Olcott. Der Mann, welcher 287 Washington Boulevard wohnt, gibt an, daß er seit 1892 mit Helen verheirathet sei, daß sie vor 2 Jahren ihre vier Kinder genommen und mit ihnen in die Nähe eines medizinischen Collegs gezogen sei, und daß sie vor Kurzem die Stelle einer Wärterin in der Cook County-Irrenanstalt angenommen habe.

Henry J. Polic von Grand Rapids, Mich., und sein Frauchen, die ihm vor Kurzem mit einem gewissen William Lennan durchgegangen war, sind wieder einig. Der Liebhaber hatte die Dame in Chicago sitzen und der erboste Ehemann die Ungetreue verhaften lassen. Im Chicago Ave.-Polizeigericht verzieh er ihr den Fehltritt großmüthig und nahm die um etliche Erfahrungen Reichere wieder in Gnaden auf.

Isaac Greenberg hat noch viel Weniger von seiner Frau gehabt. Sie brannte ihm schon nach der ersten Woche der Flitterzeit durch und seit zwei Jahren hat er nichts mehr von seiner Rebekka gehört. Jetzt will er sie ganz und gar los sein.

Frau Mabel Welsh, die sich vor einem Monat mit Charles L. Welsh in Boston verheirathete, hat gleichfalls schon genug von der Ehe. Sie kann die angeblich grausame Behandlung nicht vertragen und bittet wieder ihren Mädchennamen führen zu dürfen.

Walter J. Lake will, umgekehrt, nichts mehr von seiner Frau wissen, die schon einmal geschieden war. Auch er ersucht um Befreiung.

An „Wasserscheu“ gestorben.

Calvin Fox, 9 Jahre alt, welcher am 9. Juni beim Spielen im Hofe des Elternhauses 4159 Western Avenue, von einem tollen Hund gebissen worden war, starb gestern Abend an der Wasserscheu. Ein Arzt hatte zwar damals die Wunden verbunden, doch glaubten die Angehörigen keine Besorgniß hegen zu müssen, da der Biß in der Wange zu heilen schien. Vorgestern verfiel das Kind mit allen Anzeichen der Wasserscheu in Krämpfe und gestern ist es unter entsetzlichen Qualen gestorben.

BENSON & RIXON Co
RELIABLE ONE PRICE CLOTHING AND SHOE HOUSE
947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Hosen-Preise sind gefallen!

Es ist wahr: Die Hosenpreise fielen. Ein großer Verkauf von Hosen und Touristen-Anzügen ist jetzt im Gange und werden die Kleidungsstücke zu einem Preise verkauft, der kaum die Herstellungskosten für den Fabrikanten deckt. Wir wollen die Waaren aber nicht in die nächste Saison hinüber bringen und haben deshalb Preise angesetzt, welche Jedermann veranlassen sollten, diesem Verkaufe beizuwohnen.

Jedes Kleidungsstück ist von feinster Qualität, hübsch geschneidert und nach neuester Mode zugeschnitten, und wenn Ihr dem Verkaufe beiwohnt, werdet Ihr anerkennen, welche nie dagewesene Gelegenheit zum Sparen wir Euch bieten.

500 Paar Touristen-Hosen für Männer, feinste Qualität — $4.00 Werth........ **$2.00**

600 Paar Hosen — helles Muster — meistens Hosen von Anzügen — $3.00 und $2.50 Werthe........ **$1.49**

1000 Paar hübsche Worsted-Hosen für Männer, in jedem wünschenswerthen Muster — $4.50 und $5.00 Werthe........ **$3.29**

400 Paar gestreifte Worsted-Hosen für Männer, ebenso schwarze Thibets — $1.50 Werthe........ **$1.00**

Schwarze Bedford Cord und Jean Hosen für Männer — **75c**

Auswahl von irgend einem Paar 50c Kniehosen für Knaben im Hause — morgen nur............ **35c**

Ebenso Hunderte von eleganten Touristen-Anzügen zu großen Reduktionen.

Holten sich die Medaille.

Um die dortige „Heiraths-Industrie“ in die Höhe zu bringen und in dieser Hinsicht womöglich anderen, Chicago benachbarten Seehäfen Abbruch zu thun, hatte Mayor Pearce von Waukegan eine goldene Medaille ausgesetzt für das erste durchbrennende Liebespärchen, welches dort in diesem Sommer zu Schiff eintreffen würde, um sich trauen zu lassen. Frank Juergens, 237 W. Division Str., und May Glatzen, 209 N. Leavitt Str., haben sich diese Auszeichnung gestern geholt.

— Widerlegt. — Herr: „Frauen sind keine guten Zuhörerinnen.“ — Dame: „Na, da haben Sie wohl noch nie ein Dienstmädchen gehabt?“

Neuer Wirkungskreis.

Herr Oscar L. Triggs, der wegen allerlei Meinungsverschiedenheiten, die es zwischen ihm und Rektor Harper gab, seiner Lehrstelle an der Chicagoer Universität verlustig gegangen ist, hat eine Erholungsreise nach Europa angetreten. Es heißt, daß ihm nach seiner Rückkehr ein neuer Wirkungskreis eröffnet werden würde, und zwar an der Spitze einer höheren Lehranstalt, welche wohlhabende Freunde des Herrn Triggs entweder in Port Huron, Mich., oder in Ottawa, Jll., zu gründen beabsichtigen, und zwar nach dem Vorbilde der „Perky Institution“ in Oread, Md., bei deren Anlegung man sich nach Goethe'schen Fingerzeigen gerichtet hat.

Unser Laden ist Montag, den 4. Juli, den ganzen Tag geschlossen

HILLMAN'S
112-114-116 STATE STREET.

Wundervolle Bargains für Männer u. Knaben in dieser

Großen Juli Kleider-Räumung

Echtblaue Serge Anzüge für Männer für den Vierten, reguläre u. „Stout" Größen, gemacht aus feinen ganzwollenen Worsted Serges, mit breiten, handwattirten Schultern und formbeibehaltenden Fronts. Jede Naht doppelt stitched, jeder Anzug garantirt echtfarbig und elegant gefüttert. Ein wirklicher $10 Werth, und ein Anzug in der beliebten Sommer-Mode, für jeden Räumungs-Verkaufs-Kunden zu 6.45. **6.45** **6.45**

Kniehosen-Knaben-Anzüge, Größen 4 bis 15 Jahre, Norfolk und doppelbrüstige Styles, riesige Reichhaltigkeit von begehrenswerthen Mustern, in hellen, mittleren und dunklen Effekten. Die Stoffe sind von reiner Wolle und die Anzüge stark geschneidert — wirkliche $3- und $3.50-Werthe. Räumungspreis........ **1.98**

Drei-Stücke Kniehosen-Knaben-Anzüge, Rock, Hosen und Weste zu einander passend, gemacht von reinwollenen blauen Serges, sowie fancy Worsteds und Thibets, alle genäht mit echtfarbiger Seide und tadellos passend — Diese regulären $6 Anzüge werden in dem Räumungs-Verkauf offerirt zu........ **3.98**

Große Räumung von Duck-Hüten

5,000 Duck-Hüte in weiß und farbig zu ungefähr der Hälfte des ursprünglichen Preises; die besten aller Ferien-Putzwaaren. Dieser Verkauf repräsentirt das ganze Lager eines der besten Fabrikanten — unzweifelhaft die größten je offerirten Werthe.

Neue französische Sailors, eingefaßt mit Chip Braid und garnirt mit importirten Flügeln — alle neuesten Farben der Saison; sowie neue punktirte Crash Sailors, eingefaßt mit farbigem französischem Chip, zu den Farben der Punkte passend. — Diese absolute $5.00-Werthe in diesem Räumungs-Verkauf zu........ **1.97**

Weiße Duck-Hüte, hübsch garnirt mit den neuen Gürtel-Effekten, ebenfalls mit Federn, $2.50-Werthe; Räumungspreis........ **1.39**

Neue 1904 franz. Sailors, nur ganz weiße, garnirt mit Seide-Band und mit seidebestickten Flaggen auf Band, Räumungspreis........ **89c**

Spezielle Räumung in weißen garnirten Hüten, garnirt mit schönen Straußenfedern, wirkliche $10-Werthe, um damit zu räumen zu........ **4.95**

Hüte werden frei garnirt

Aufregende Schuh-Räumung

Vici Kid Kinder- und Misses-Schuhe und Oxfords, mit Patent-Spitzen und vorstehenden Sohlen — reguläre $1.25-Sorte — morgen für........ **78c**

Speziell für Männer — Trefft Eure Auswahl unter 700 Paar feinen niedrigen Schuhen, in lohfarbigem Calf, Patent Colt und Velour Calf. Die neuesten Facons und Styles in Blucher und schlichten Schnürschuhen, Hand-Welted Sohlen, alle Größen und Breiten. Wirkliche $3.50-Werthe—Räumungs-Preis........ **1.95**

3,000 Paar feine Oxford Ties für Damen — Spezieller Einkauf von A. A. Putnam & Son zu weniger als der Hälfte des Werthes. Sie sind Patent Kid und Colt, Vici und Dongola Kid, jedes Paar handgewendete und Welt Sohlen. Cuban, französische und Opera-Absätze. Reguläres $3.00 Schuhzeug, Größen nicht ganz vollständig in einigen Partien, aber mehr als 40 Styles zur Auswahl. Räumungs-Preis........ **1.97** **1.97**

Das erwachende Paris.

Nicht von dem Paris, das nächtlicherweise in den Zentralhallen thätig ist, um die Zufuhr der Riesenstadt zu regeln, soll hier die Rede sein Der nächtliche Bummler, der aus seinem Nachtrestaurant nach Hause fährt, das solide, bürgerliche Paar, das vom späten Theaterschluß heimkommt, sieht oft schon, wie die Hallen ihre Thore sperrangelweit öffnen, wie dunkle Wagenkolonnen sich hintereinander aufreihen, wie die elektrischen Bogenlampen glänzen über Bergen von Kisten, Schachteln, Körben, zwischen denen Männer hantiren. Das beginnt um 1 Uhr Nachts. Dieses Schauspiel ist bereits von dem größten Talent unter Frankreichs Romanciers ausführlich geschildert worden; es wäre vermessen, ihm gleichkommen zu wollen. Fröhlicher, beweglicher, in seinen einzelnen Figuren interessanter ist das Paris zwischen 8 und 9 Uhr Morgens; zu dieser Stunde ungefähr ist das Leben voll erwacht. Paris ist ja im Allgemeinen eine Stadt, die spät aufsteht, wie sie auch früh ihre Geschäfte und Läden schließt; für einen deutschen Reichshauptstädter ist es ein befremdlicher Anblick, zu sehen, wie selbst in den eleganten Stadttheilen der größere Theil der Ladengeschäfte schon um 7 Uhr schließt. Dafür ist frühmorgens um 6 Alles in eifrigem Geschäftstrab. In den verkehrreichen Vierteln fahren von den Hallen die Gemüse- und Fruchtwagen ab, um ihre Waare an die Kunden in den entlegenen Stadttheilen zu bringen. Bis auf die Höhen von Montmartre hinauf gellt bald der schrille Ruf der Verkäufer; die Auslagen der Geschäfte bedecken sich mit zierlich geordneter Waare, denn auf alles Dekorative im Geschäftsleben wird viel gegeben. Da schimmern rothe Tomaten neben Bananen, frische Mandeln, saftige Pfirsiche, Erdbeeren, kleine, gelbrothe Aprikosen, die bei den Parisern sehr beliebt sind, große Artischoken- und Kohlköpfe. Der Reichthum an Früchten und Gemüsen, den die Hallen in den ersten Morgenstunden aussenden, scheint unerschöpflich.

Inzwischen sind auch andere Gewerbe bereits in Thätigkeit getreten. Die Zeitungshändlerinnen haben die Morgenblätter in gewaltigen Stößen neben sich aufgestaplet; bei ihnen klappern die Sou-Stücke nur so nieder, denn in Paris, wo das Zeitungsabonnement wenig Anhänger hat, kauft jeder desMorgens sein Blatt. Die großen und kleinen Kaufhäuser, die Boutiken mit Büchern, Antiquitäten und Kunstsachen ordnen auf der Auslage draußen ihre Waare. Der Händler, der alte Kleider aufkauft, durchzieht mit dem Rufe „Vieux Habits" die Straßen, ihm folgt der Vitrier mit einem Kasten voll Glasscheiben; er denkt daran, die Reparaturen an unseren Fenstern und Glasschränken auszuführen. Vor den Brotläden herrscht besonders starkes Gedränge; die Frauen desViertels, mit den großen gelbenBrotstangen beladen, die so charakteristisch sind für Paris, machen hier ihreEinkäufe für den Tag; von da geht's mit dem Netz oder dem Korbe zum Gemüsehändler. Unter den Portalen der Häuser oder an den Ecken stellen die Verkäufer von Kresse oder von Vogelfutter ihre Waare auf — bald kommen auch die tragbaren Karren mit Blumen herbei, und die bunten Flecke von schneeigweißen Nelken, blauen Kornblumen, duftenden Rosen vervollständigen das malerische Bild der Pariser Straßen in der sonnigen Morgenbeleuchtung. Viel Kundschaft haben in dieser Stunde die Cremeries und Laiteries, kleine Milchwirthschaften, die von außen meist durch hellblauen oder weißen Anstrich kennbar sind. In ihnen haben Kaufleute, Beamte, Bureauarbeiter, die als Junggesellen leben, Gelegenheit, ihren Morgenkaffee für 25 Centimes mit Milch und einem Brötchen einzunehmen. Auf den Cafes der großen Boulevards würde sie derselbe Kaffee das Doppelte kosten—aber in Paris bezahlt sich alles nach der Entfernung.

Reges Leben herrscht jetzt auf den Bahnhöfen. Die Stiefelputzer, die das mit den Vorortzügen kommende Publikum erwarten, machen gute Geschäfte; für sie hat die Morgenstunde Gold im Munde. Diese Stiefelputzer, die in Paris an keiner verkehrreichen Ecke fehlen, sind, beiläufig bemerkt, eine Kultur-Errungenschaft, die man in der deutschen Reichshauptstadt schmerzlich vermißt. Bestürmt sind jetzt die Omnibusse, das Hauptverkehrsmittel in Paris, die die Ankömmlinge nach ihren Bureaux und Geschäften bringen. Ein spezieller Pariser Typus ist in dieser frühen Stunde der Zeitungsleser, der, seine halbgefaltete Zeitung vor sich, in der er liest, unentwegt durch das dichteste Gedränge steuert, fast ohne aufzusehen—eine Art Großstadtautomat, der mechanisch aufsteht, mechanisch seinen Geschäften nachgeht und mechanisch sich unterwegs um die Politik kümmert, um Zeit zu sparen. Da sind die kleinen Grisetten und Arbeiterinnen amüsanter, die, oft in sehr einfacher Toilette, aber stets tadelloser Frisur und das niedliche Gesicht meist überpudert, von den Höhen von Montmartre heruntersteigen, um in den großen Ateliers in der Nähe der Boulevards zu arbeiten. Anders geht's natürlich um diese Stunde in den vornehmenStadttheilen des Westens, in der Nähe des Place de l'Etoile und des Parc Monceau, zu. Hier schläft der anständige Mensch selbstverständlich bis in den Tag hinein; was man um diese Zeit hier zu Gesicht bekommt, sind einzelne Reiter, die nach dem Bois reiten, die Briefträger und die Concierges, die die Messingknäufe ihrer Thorwege putzen. Wie blank diese Messingknöpfe sein müssen —oh! davon hat ein Uneingeweihter keine Ahnung. Die erhabene Langweiligkeit dieser Messingknäufe entspricht ganz der Würde der Concierges und der Unnahbarkeit der Diener eines solchen Hauses. Anstaunen wird das nur, wer nicht weiß, wie sehr der Pariser Alles nachäfft, was er für englischen Stil hält — und wie er Moden, Sports, Grooms und Jockeys von jenseits des Kanals verwöhnt — tout anglais.

Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutscher Lloyd in Oesterreich-Ungarn.

Der vielerörterte Konkurrenzkampf der Cunard-Linie mit dem Morgantrust und den mit diesem liirten beiden großen deutschen Rhedereien hat auch auf Oesterreich Ungarn übergegriffen und zu einem bemerkenswerthen Schritte der letzteren geführt, der darauf abzielt, der Cunard-Linie, welche die Besorgung der ungarischen Auswanderung von Fiume aus durch ihre Verbindung mit der ungarischen Schiffahrtsgesellschaft Adria an sich gerissen hatte, durch Herstellung einer Interessengemeinschaft mit zwei Triester Rhedereien Konkurrenz zu machen. Die Wiener „Neue Freie Presse" berichtet darüber Folgendes:

Die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd haben mit der Austro-Americana und der Rhederfirma Fratelli Cosulich ein Uebereinkommen geschlossen, wonach sich die genannten Gesellschaften, die dem großen Morgantrust angehören, mit einem Kapital von fünf Millionen Kronen an der Austro-Americana betheiligen werden. Für diese Summe werden neue Aktien ausgegeben, welche die deutschen Schiffahrtsgesellschaften übernehmen. Die Wichtigkeit dieser Aktion liegt darin, daß die großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften damit in Triest festen Fuß fassen und an der Auswanderung von Triest nach New York interessirt sind, da die Austro-Americana in Zukunft einen ausgedehnten regelmäßigen Passagier- und Frachtenverkehr zwischen Triest und den Ver. Staaten unterhalten wird.

Während also in Ungarn die englische Cunard-Linie den Auswanderer-Verkehr von Fiume nach den Ver. Staaten besorgt, wird in Oesterreich die Austro-Americana unter materieller Betheiligung der deutschen Schiffahrtsgesellschaften der Auswandererdienst zwischen Triest und New York führen. Diese Aktion erfolgt selbstverständlich nicht ohne Zustimmung der österreichischen Regierung, welche diese Regelung des Auswanderungsdienstes nach Amerika durch die österreichische Gesellschaft unterstützt, da hierdurch auch die im Zuge befindliche gesetzliche Reorganisation des österreichischen Auswanderungswesens erleichtert wird. Es ist interessant, den Parallelismus zu verfolgen, der sich zwischen den Aktionen zur Regelung des Auswanderungsdienstes in Oesterreich und in Ungarn zeigt. Die ungarische Regierung hat die Besorgung des Auswanderungsdienstes einer englischen Gesellschaft, der Cunard-Linie, übertragen, die mit der ungarischen Schiffahrtsgesellschaft „Adria" in Verbindung steht. Die österreichische Regierung überläßt die Beförderung der Auswanderer nach Amerika einer österreichischen Gesellschaft der Austro-Americana mit der aber die mit dem Morgantrust liirten deutschen Schiffahrtsgesellschaften in enge Beziehungen treten. Mittelbar wird also eine österreichische Gesellschaft durch ihre Verbindung mit den deutschen Gesellschaften vorläufig wenigstens in den erbitterten Konkurrenzkampf einbezogen werden den der Morgan-Trust gegen die Cunard-Linie führt. Die Annäherung zwischen den deutschen Gesellschaften und der Austro-Americana ist durch den Wiener Bankverein vermittelt worden. Ueber die Transaktion wird folgende Mittheilung verlautbar:

„Am 8. Juni wurde im Bureau des Wiener Bankvereins zwischen den Generaldirektoren Ballin der Hamburg-Amerika-Linie und Dr. Wiegand des NorddeutschenLloyd einerseits und der Vereinigten österreichischen Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft vormals Austro-Americana & Fratelli Cosulich andererseits ein Uebereinkommen gezeichnet, nach dem die genannten deutschen Schiffahrtsgesellschaften für 5 Mill. Kr. neu auszugebende Aktien der Austro-Americana übernehmen, deren Aktienkapital bis auf 15 Mill. Kr. erhöht werden soll. Mit dem also beschaffenen Kapital, dem bestehenden Schiffspark der Gesellschaft und den aus den gegenwärtigen Kassebeständen anzuschaffenden Schiffen wird ein vorläufig 14tägiger Auswandererdienst zwischen Triest und New York eingerichtet werden. Die bestehenden Frachtenlinien der Gesellschaft nach Nordamerika werden in der bisherigenWeise fortgeführt. Die Leitung des Unternehmens verbleibt in den bisherigen Händen. Nur die zu errichtenden Passageagenturen werden dem Schiffahrtstrust unterstehen. Bei den Verhandlungen wurde ganz besonders Gewicht darauf gelegt, daß der Charakter der Austro-Americana als eines den österreichischen Seeinteressen gewidmeten Unternehmens voll und ganz gewahrt bleibe, und es wurden in diesem Sinne bindende Abmachungen geschaffen, wonach sowohl der Passagier- wie der Frachtverkehr zwischen Triest und den Vereinigten Staaten auf's intensivste weiter entwickelt und gepflegt werden soll, ferner hinsichtlich derFeststellung derFrachtraten und Passagepreise Triest nicht ungünstiger gestellt werden soll, als die nördlichen Häfen und schließlich festgelegt, daß bei Neubau von Dampfern, sowie bei Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen und Provinat den österreichischen Schiffsbauwerften und den österreichischen Produzenten jederzeit der Vorzug gegeben werde, sofern dieselben nicht ungünstigere Preise und Konditionen stellen, als erstklassige ausländische Unternehmer. Durch diese Vereinbarung ist es gelungen, den großen atlantischen Schiffahrtstrust fürTriest zu interessiren und die Mitwirkung der mächtigsten Schiffahrtsgesellschaften der Welt zur Hebung und zur Pflege des Triester Seeverkehrs heranzuziehen. Die Aufnahme der Austro-Americana in den atlantischen Schiffahrtstrust bedeutet für Triest ein Ereigniß von kaum zu übersehender Tragweite und für die österreichische Handelsmarine einen großen Erfolg."

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt **Mrs. Winslow's Soothing Syrup** und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche. lax,frisdl.11

Wendische Leichenbrandhügel in Mecklenburg.

Vor der großen Völkerwanderung bildeten germanische Stämme, Semnonen und Wariner, die Bevölkerung Mecklenburgs. Nachdem diese das Land verlassen hatten, kamen allmählich slawische Volksstämme (Wenden, Obotriten) nach Mecklenburg. Die Wenden verbrannten ihre Todten und nahmen erst später, nachdem im 12. Jahrhundert Heinrich der Löwe die Slawen theils vertrieben, theils unterjocht hatte, mit dem Uebertritt zum Christenthum die Leichenbestattung als christliche Sitte an. Bisher hatte man aber vergebens in Mecklenburg nach wendischen Leichenbrandhügeln geforscht. Zwar gibt es im Lande sehr viele prähistorische Grabstätten, die Wendengräber genannt werden, aber der Volksmund hat ihnen diese Benennung mit Unrecht beigelegt, da sie, wie die Ausgrabungen ergaben, Skelette enthielten und mithin vorwendischen, also germanischen Ursprungs waren. In jüngster Zeit ist es nun dem Konservator bei der Alterthümersammlung des großherzoglichen Museums in Schwerin, Gymnasialprofessor Dr. Beltz, gelungen, die so lange vergeblich gesuchten wendischen Leichenbrandhügel bei dem Dorfe Sülten bei Stavenhagen nachzuweisen. Dort liegen am Rande einer Gemeindeviehweide eine Anzahl flacher Hügel, die in der Umgegend als Hünengräber bezeichnet werden. Professor Beltz deckte diese Hügel auf und fand in ihnen sehr viele leider schon recht beschädigte Urnen mit verbrannten Menschengebeinen. Ein Hügel enthielt auch eine Art Leichenbrandherd.

Lokalbericht.

Marktbericht.

Chicago, den 1. Juli 1904.

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.00—$1.02; Nr. 3, roth, 95—97c; Nr. 2, hart, 90—92c; Nr. 3, hart, 83—87c.

Sommerweizen, Nr. 1, 96—97c; Nr. 2, 93—95c; Nr. 3, 80—90c.

Mais, Nr. 2, 47¾—48c; Nr. 2, weiß, 47¾—48c; Nr. 2, gelb, 49¼—49½c; Nr. 3, 47½—47¾c; Nr. 3, weiß, 47½—47¾c; Nr. 3, gelb, 49—49¼c.

Hafer, Nr. 2, 37½—38c; Nr. 2, weiß, 41—43c; Nr. 3, 37—37½c; Nr. 3, weiß, 39—42c; Standard, 40—42c.

Mehl, Winter-Patents, $4.55—$4.65 das Faß; „Straights", $4.35—$4.40; „Minnesota Hard Patents", $4.60—$4.70; besondere Marken, $5.50.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $8.50—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$12.00; ditto, Nr. 1, $9.50—$10.50; Nr. 2, $8.50—$9.00; Nr. 3, $8.00—$8.50; Nr. 4, $7.00—$7.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, alt, 86½c; Juli, neu, 85⅞c; September, alt, 83c; September, neu, 81¼—81⅜c; Dezember, 81¼c.

Mais, Juli, 47⅞c; September, 48½c; Dezember, 44⅞ Cts.

Hafer, Juli, 37⅞c; September, 32c; Dezember, 32½—32⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $6.95; September, $7.15; Oktober, $7.17.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $12.70; September, $13.02½.

Rippchen, Juli, $7.30; September, $7.62½; Oktober, $7.67.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $6.30—$6.60 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.65—$6.25; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $5.10—$5.60; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $4.20—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.50—$4.75, Texas Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$5.20.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $5.25—$5.32½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $5.10—$5.25; schwere, gemischte Waare, $5.05—$5.25; leichte ausgesuchte, $5.15—$5.22½.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.10—$5.40; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.00—$6.00; „Spring Lambs", $5.25—$7.10.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.18
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.16½
Nr. 2, per Pfund	0.13½—0.14½
„Cooleys", per Pfund	0.16
Nr. 1, per Pfund	0.13
„Ladles", per Pfund	0.12 —0.12½
Backwaare, frische	0.11
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.07½—0.07¾
„Daisies", per Pfund	0.07¾—0.08
„Young American," per Pfund	0.07¾—0.08
Schweizer, neu, per Pfund	0.13 —0.14
Limburger, neu, per Pfund	0.08½—0.09
Brick, per Pfund	0.07½—0.08
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.13½—0.14½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14 —0.14½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.08½—0.09
do., „Springs", das Pfund	0.16 —0.18
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.11
Enten, das Pfund	0.08
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.09½
Enten, das Pfund	0.10 —0.11
Gänse, das Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.06
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	[illegible]
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.20
Trout, per Pfund	0.10
Mackerel, per Pfund	0.15
Lobster (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Baldwins, Faß	2.75 —3.50
do., Greenings, Faß	1.50 —3.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.25 —2.50
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	3.00 —3.50
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.85
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts	0.60 —1.00
Brombeeren, Michigan, 24 Quarts	1.50 —2.00
Himbeeren, schwarze, 24 Pints	1.00
do., rothe, 24 Pints	1.75 —2.00
Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts	0.90 —1.10
Pfirsiche, Texas, 4 Körbe	0.60 —0.80
Kirschen, Michigan, 16 Quarts, saure	0.75 —1.00
do., süße	1.00 —2.00
Pflaumen, 24 Quarts	0.75 —1.00
Melonen Kalifornia Gems, per Kiste	5.00
Wassermelonen, per Carladung	200.00—275.00
Kopfsalat, per Kübel	0.40 —0.60
Rothe Rüben, per 100 Bündel	1.50
Kraut, Mississippi, per Kiste	1.00 —1.25
Blattsalat, hiesiger, per Kübel	0.10 —0.20
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Dutzend	0.05 —0.10
Trockene Zwiebeln, 70 Pfund	1.50 —1.75
Rüben, per Kiste	0.50 —0.55
Mohrrüben, per Bushel	0.75 —1.00
Tomaten, Mississippi, 4 Körbe	0.50 —0.85
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.60 —1.90
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.25 —0.40
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.15 —0.25
Spargel, 2 Dutzend Bündel	1.00 —1.25
Schotenerbsen, Illinois, per 1½ Bushel	0.75 —1.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Bushel	0.65 —0.75
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.65
Geringere Sorte	1.10 —1.60
Rothe Nierenbohnen	3.25
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—	
Alte, per Bushel	0.65 —0.75
Neue, per Bushel	1.15 —1.40

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bratke, E., 7 Mo.; 34 McHenry Str.
Banin, Werner, 23 J.; 36 Maple Str.
Boes, A., 7 J.; 772 N. Western Ave.
Bacinski, Joseph, 38 J.; 3220 Morgan Str.
Dahlberg, Augusta, 21 J.; 22 Pleasant Str.
Faltinawski, Andrew, 57 J.; 31 Wright Str.
Galma, John, 1 J.; 167 High Str.
Hagen, J., 67 J.; Presbyterianer-Hospital.
Lang, Eugen, 69 J.; 4953 Lake Avenue.
Miller, John, 38 J.; County-Hospital.
Olsen, Christian, 12 J.; 269 W. Ohio Str.
Robermann, Fanny, 48 J.; Sherman House.
Rink, John, 36 J.; 326 Orleans Str.
Supphon, Annie, 54 J.; 2133 Clark Str.
Schmidt, B., 3 Mo.; 219 W. Augusta Str.
Wermelin, A., 44 J.; 22 Ost Adams Str.
Young, Flora, 38 J.; 168 N. State Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Ulysses G. Watts — Verbindlichkeiten, $377; Bestände, $3275.
Edwin S. DeVinny — Verbindlichkeiten, $683; Bestände, $200.
George T. Lodson — Verbindlichkeiten, $1587; Bestände, $25.
Frederick Kuhn & Co. — Verbindlichkeiten, $12,114; Bestände, $801.
Jane L. Henderson — Verbindlichkeiten, $2854; Bestände, $1095.
Marie Walther — Verbindlichkeiten, $1902; Bestände, $2075.
William R. Morris — Verbindlichkeiten, $307; Bestände, $250.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Agnes gegen Frank Hubert, grausame Behandlung; Ada gegen Albert Wheatley, Verlassen; Lilian L. gegen Morton Doughty, Verlassen; Albert gegen Josephine Wilhs, Verlassen; Catherine E. gegen Richard Hayes, Verlassen; Gertrude gegen Walter F. Eddleman, Verlassen; Maud M. gegen Edward F. Keenan, Verlassen; Mary gegen Louis Sober, Verlassen; Lawrence gegen Annie M. Grim, grausame Behandlung; Carrie gegen Henry Walker, Verlassen, Fred C. gegen Esther Lesem, Ehebruch.

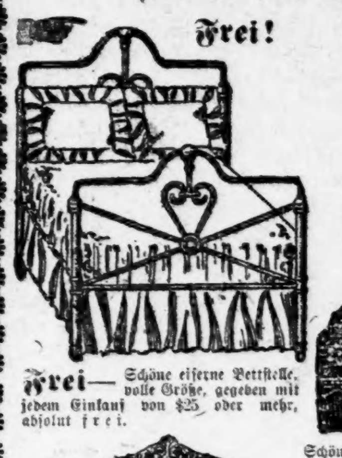
Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Touhy Ave., Südostecke Western, Nordfront, 500¼ bei 677¼; Catherine C. Touhy an Loyal Lucien Smith von New York City, $15,000.
Edgewater Place, 239 F. östl. von N. Clark Str., Südfront, 25 bei 112½; Edith Fulmer an die Fulmer-Kuester-Schroeder Co., $4000.
Kenmore Ave., 430 F. südl. von Ainslie, Westfr., 50 bei 140; E. M. Smith an John Miller, $4000.
Kenmore Ave., Südostecke Balmoral, Westfront, 100 bei 150; Herman C. Buechner an Sanfrid Harnstrom, $10,000.
Oakley Ave., 333 F. südl. von Montrose Blvd., Westfront, 25 bei 124; W. M. Wolter an Gustav Schwarz, $2300.
Paulina Str., 175 F. südl. von Cornelia, Westfr., 25 bei 125; J. Isaacson an Ivan A. Nelson, $3000.
Reed Place, 136 F. östl. von Perry Str., Südfr., 37½ bei 121; Lizzie J. Enszer an Willy H. Leu, $1500.
Sheridan Drive, 65 F. südl. von Eastwood Ave., Westfront, 25 bei 128; J. S. Horland an Catherine L. Ernst, $8500.
Eberly Str., 271 F. südl. von Belmont Ave., Westfront, 25 bei 125; M. Larson an August Safeblade, $2300.
Francisco Ave., 140 F. südl. von Marianna Str., Westfront, 50 bei 125; A. F. McDowell an Edward C. Overfield, $1500.
Free's Add., Lot 19, Block 1; W. Schaumburg an John B. Lama, $1050.
Kedzie Ave., 516 F. südl. von Palmer Place, Westfront, 50 bei 234; Thomas J. Kehoe an Wm. Timmerhoff, $9000.
Kedzie Ave., 416 F. südl. von Palmer Place, Westfront, 25 bei 234; Friedrich Wm. Timmerhoff an Annie C. Kehoe, $1500.
McLean Ave., 263 F. westl. von N. 47. Ave., Südfront, 25 bei 125; J. F. Brown an Martin Gary, $1150.
64. Ave., N., 24 F. nördl. von Waveland, Westfr., 48 bei 125; J. F. Stransky u. And., durch den M. in Ch., an Paul O. Stensland, $780.
Dasselbe Eigenthum, P. O. Stensland an Jan Klenoski, $1100.
Smalley Court, 261 F. südl. von Dunning Str., Westfront, 35 bei 125.25; Edward C. Kimbell an Knute T. S. Knudtzon, $1200.
Winnemac Ave., 75 F. östl. von N. 50. Ave., Südfront, 20 bei 125; James E. Johnson an Hannah M. Caragher, $1500.
Bissell Str., 340 F. nördl. von Clay, Westfront, 24 bei 125; Friedrich Jahnke an John R. und Lina Sacks, $4000.
Girard Str., 213 F. nördl. von Bloomingdale, Westfront, 24 bei 125; R. Brand an Ignatius Klajbor, $3000.
Greenwich Str., 239 F. westl. von Hoyne Ave., Nordfront, J. Mazurkiewicz an Joseph Tieg, $1700.
Rhine Str., 116 F. östl. von Oakley Ave., Südfr., 72 bei 100; J. Bolton an Michael Plucinski, $1575.
Rhine Str., 217 F. westl. von Leavitt, Südfront, 24 bei 100; Rocco Rogono an Annie W. Graf, $1225.
Rhine Str., 241 F. westl. von Leavitt, Südfront, 24½ bei 100; E. S. Graf an J. Kowalowski, $1800.
23. Place, 163 F. östl. von Oakley Ave., Südfront, 25 bei 124¾; M. E. Meyer an Phillip Schaefer, $2100.
Wall Str., 24 F. südl. von 32., Westfront, 24 bei 124; F. Jasinski an H. Gazynski, $2300.
Yorktown Str., 288 F. südl. von 34., Ostfront, 24 bei 125; C. Lindquist an Julia Sexton, $2000.
Bowen Ave., Nr. 477, 20 bei 119.11; Jos. P. Kerrigan an Benj. L. Coolidge, $7500.
Calumet Ave., 275 F. südl. von 56. Str., Westfront, 25 bei 160; G. B. Wright an Margaret T. Duffy, $1500.
Coles Ave., Nordostecke 83. Place, Westfront, 108½ bei 125; J. Curran an die Südpark-Behörde, $2500.
Evans Ave., 247 F. nördl. von 45. Str., Westfr., 24 bei 170¼; Devisees von Inger Mitchell, dec., an Joseph B. Reuerburg, $2500.
115. Place, 75 F. westl. von Prairie Ave., Nordfront, 25 bei 201; J. Piette an Geo. Pezes, $1620.
Union Ave., 205 F. nördl. von 121. Str., Westfr., 50 bei 123; T. H. Noval an L. L. Ketchum, $2000.
Indiana Ave., Südwestecke 49. Str., Ostfront, 50 bei 160¼; Walter E. Fruit an Alanzo L. Howard, $75,000.
Paulina Str., 122 F. nördl. von 58., Ostfront, 50 bei 125; Charlotte C. Farr an Chas. B. und Emma L. Miller, $1200.
Ridgeway Ave., 190 F. südl. von Armitage, Ostfr., 25 bei 125; P. Bloesma an Wilhelm Guldenpfennig, $2000.
Sangamon Str., 60 F. nördl. von 57. Westfront, 19.8 bei 67½; C. Bruhns an Wm. A. Hirsch, $5000.
Seeley Ave., Nordwestecke 66. Str., Ostfront, 126 bei 125; H. Dankers an Frank Schiller, $3000.
Stewart Ave., 80 F. südl. von 64. Str., Westfront, 40 bei 94; H. B. Hill u. And., durch den M. in Ch., an Carrie R. Holbrook, $5153.
Center Ave., 25 F. nördl. von Austin Ave., Ostfr., 25 bei 105; E. B. Arpin an John H. Mackay, $3650.
Dasselbe Eigenthum; J. H. Mackay an G. Onofrio, $4150.
Chicago Ave., 225 F. östl. von Wood Str., Nordfront, 25 bei 120½; B. Marshall an Jakob L. Zappen, $3500.
42. Ave., S., 125 F. südl. von 15. Str., Westfr., 25 bei 125. K. Kretzan an B. Noval, $1600.
51. Ave., S., 77 F. nördl. von Park, Ostfront, 25 bei 125; Christian L. Ibson an Henry Wanstrn, $3000.
Francisco Ave., 125 F. nördl. von Lake Str., Ostfront, 25 bei 190; M. B. Chatelain an Oscar F. Brady, $1500.
Humboldt Ave., 212½ F. von Rockwell Str., Nordfront, 57½ bei 124; Charles Lehmer an Herman A. und Lizzie B. Klank, $1200.
Humboldt Ave., 175 F. östl. von Rockwell Str., Nordfront, 37½ bei 124; Derselbe an Robert J. J. und Lena Campbell, $1200.
Lawndale Ave., Südwestecke Le Moyne Str., Ostfr., 25 bei 124; Charles A. Kirby an Nora T. Cashn, $1300.
Roy Str., N., 284, 21 bei 116; Louis Geils an George A. Green, $4000.
Millard Ave., 144 F. nördl. von 20. Str., Ostfr., 24 bei 125½; J. F. Stepina an Joseph Haika, $5000.
Park Ave., 64 F. westl. von Lincoln Str., Nordfront, 24 bei 132½; J. Edwards Fay u. And., durch den M. in Ch., an Philip M. Prescott, $5500.
Polk Str., 144 F. westl. von Sholto, Nordfront, 24 bei 100; R. Rubenstein an Eugene d'Ella, $2000.
Rockwell Str., 200 F. nördl. von Lake, Westfront, 24 bei 126; Theodore Wellstein an Lucien L. Gilbert, $2000.
Sloan Str., 350 F. östl. von Noble, Südfront, 25 bei 125; J. Markowski an Joseph Olszewski, $3250.
12. Place, 75 F. östl. von Center Ave., 25 bei 124; May Clara Hunscom an Morris und Ida Greenberg, $4500.
13. Str., 96 F. westl. von Loomis, Südfront, 24 bei 124; B. H. Goll an Joseph Fiska, $1000.
Rice Str., 176 F. östl. von Pine Ave. (Cicero), Südfront, 25 bei 125; J. M. Ohlsen an Ebenezer C. Wade, $3700.
Green Str., 200 F. nördl. von 73., Westfront, 25 bei 121; L. Roberts an Alice W. Lewis, $1500.

PEOPLES OUTFITTING Co
171 & 173 WEST MADISON St.
NEXT DOOR TO HAYMARKET THEATER

Spezialitäten für...... Freitag und Samstag Nur 2 Tage.



Frei!

Sanitäre Stahl-Couches, macht schöne Couch wenn zusammengeklappt und ein sehr komfortables Bett wenn geöffnet— jetzt zu dem Preise von nur........ 2.85

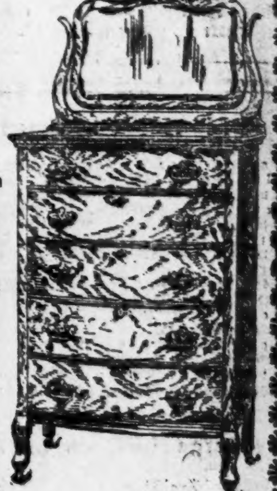
Große Räumung eiserner Betten.

Frei— Schöne eiserne Bettstelle, volle Größe, gegeben mit jedem Einkauf von $25 oder mehr, absolut frei.

Schöne Velour Couches, tief Tufted über den besten gehärteten Stahl Springs, feine importirte Velour-Bezüge— verkauft diesen Verkauf zu........ 3.65

58 elegante eiserne Betten, extra schwer, große Tubing, große verzierte Fills, alle Farben von Enamel, sollte den doppelten dieses Preises bringen, Auswahl a. d. Partie........ 3.65

Kredit-Bedingungen.
$100 Einkauf, $5 Anzahlung u. $5 monatlich.



Extra feine große Dressers, hochfein polirt, extra große geschliffene Spiegel........ 7.50

Go-Cart Räumung—neue [illegible] Gummireifen u. [illegible]........ 5.75

Eisschränke—neue wissenschaftliche Konstruktion, patentirter Kaltluft[illegible]— werden verkauft zu........ 5.90

Große Chiffoniers, 5 Schubladen, [illegible] Spiegel, [illegible] Dieser Verkauf........ 3.35

Rugs.

Wendbare Rugs, 70 Zoll groß, verkauft für	50c	Extra schwere wendbare Rugs, 9x12 Fuß	4.50	Import. Smyrna Rugs, 9x12 Fuß, zu	13.50
Wilton Velvet Rugs, 72 Zoll groß, zu	1.87	Wollene wendbare Rugs, 9x12 Fuß	6.00	Royal Arminster Rugs, 9x12 Fuß, zu	22.50
Moquette Rugs, 72 Zoll jetzt zu	2.25	Import. Arminster Rugs, 6x12 Fuß	9.00	Brussels Rugs, 9x12 Fuß, zu	13.25

Carpets.

Schwere Ingrain Carpets, werden verkauft zu	23c
Wollene Ingrain Carpets werden verkauft zu	30c
Extra Qualität Tapestry Brussels, zu	43c

Farbige Lawns, werth 8c die Yard, prächtige neue Sommer Muster. — Dieser Verkauf........ 3½c

Muslin-Nachtgewänder für Damen, gefertigt von guter Sorte Muslin— sehr fancy besetzt mit Stickerei, werth $1.25 — Dieser Verkauf........ 79c

PHONE DEARBORN 5431 DRY-GOODS.
E. A. Knoop
245-247 NORTH AVE. COR. VINE ST.

Main Floor Bargains für Samstag und Dienstag.

1.00 weiße Bettdecken, volle Größe, schöne Muster. Dieser Verkauf........ 59c
12½c braune türkische Badehandtücher— Größe 19x40. Dieser Verkauf........ 7½c
Fancy gerippte Sommerhemden für Damen — Hals und Aermel mit Litze besetzt; werth 15. Dieser Verkauf........ 10c
Balbriggan Hemden und Hosen für Männer — Hosen gemacht mit Doppelsitz; reguläre 35c-Sorte. Dieser Verkauf........ 25c
25c baumwollene Männer-Socken, einschließend schlicht schwarze mit durchbrochener Arbeit und Fancy geblümte Muster, Seide-Finish. Dieser Verkauf........ 15c
$1.00 Kabo Sommer Korsets Muster Nr. 302, mittlere Länge, nie für weniger wie $1 verkauft. Dieser Verkauf........ 47c
All' unsere 50c Seide Ginghams in Lace und durchbrochen gearbeiteten Mustern—alle die feinsten Farbenstellungen für diese Saison, werden überall zu 50c die Yard verkauft. Dieser Verkauf........ 25c

Main Floor Bargains für Samstag und Dienstag.

Damen-Schuhe, gemacht vom besten ausgesuchten Leder, in allen Größen von 3 bis 8— mit Patent-Leder-Tips, werth $1.50. — Dieser Verkauf........ 98c
Kinder-Schuhe, in allen Größen, 8½ bis 2, nur Schnürschuhe, jedes Paar garantirt— werth $1.25. Dieser Verkauf........ 98c
Souvenirs verabfolgt mit Schuh-Verkäufen.
Ruffled Swiß-Gardinen, gemacht von feiner Sorte Swiß, mit breitem Spitzen-Einsatz, volle Länge und Breite. Dieser Verkauf, das Paar........ 48c
Muslin Damen-Beinkleider, gefertigt mit voller Hohlsaum-Ruffle oder besetzt mit Stickerei, werth 35c. Dieser Verkauf........ 19c
Geblümte Lawn-Wrappers für Damen, von fancy gestreiften oder geblümten Lawns und Dimities, sehr schön besetzt, werth $2.00. Dieser Verkauf........ 1.39
Waschechte Top Skirts, gefertigt von Polka Dot oder schlichtem Covert Cloth, alle Größen, werth $1.50. Dieser Verkauf........ 98c

GROCERIES.

Washburns Gold Medal oder Golden Horn Patent-Mehl, 24½ Pfund Sack. Dieser Verkauf........ 67c
Santa Claus Seife, 10 Stücke für........ 25c
Beste Klumpen-Stärke, das Pfund........ 2½c
10c Japan Reis. Dieser Verkauf, Pfund........ 6c
15c Paket Maple Flake Breakfast Food........ 10c
Wrigleys Scourene Seife........ 2½c
Uneeda Biscuit, per Packet........ 3½c

Haushaltungs-Artikel.

3c Wassergläser für........ 1c
8c ganz weiße Tassen und Untertassen. Dieser Verkauf........ 4c
Pint Frucht-Jars, zu........ 2½c
Quart Frucht-Jars, zu........ 3½c
Zwei Quarts Frucht-Jars, zu........ 4½c
85c Screen-Thüren, alle Größen, für........ 59c
Gran emaillirter Einmache-Kessel, 5-Qt. Größe, werth 45c. Dieser Verkauf........ 19c

Praktische Resultate eines Spar-Kontos

— in —

THE NORTHERN TRUST COMPANY—BANK

S.-O.-ECKE LA SALLE UND ADAMS STRASSE.

Diese Tabelle zeigt, wie sich monatliche Spar-Einlagen

von ein bis zwanzig Dollars in ein bis fünf Jahren vermehren, wenn die Zinsen halbjährlich hinzugefügt werden zu 3 Prozent per Jahr.

Monthly Deposit	1 Year	2 Years	3 Years	4 Years	5 Years
$1	12.19	24.75	37.67	51 00	64.72
$2	24.39	49.50	75.37	102.03	129.49
$3	36.58	74.25	113.08	153 06	194.26
$4	48 78	99.01	150.79	204 11	259.06
$5	60.97	123.78	188.47	255.13	323.81
$6	73.17	148.54	226.20	306.19	388.62
$7	85.36	173.29	263.90	357.22	453 37
$8	97.56	198.06	301.60	408.26	518.15
$9	109.75	222.81	339.28	459.28	582.91
$10	121.95	247.57	376.99	510.33	647.70
$11	134.14	272.33	414.70	561.37	712.47
$12	146.34	297.10	452.43	612.43	777.28
$13	158.53	321.85	490 11	663.47	842.06
$14	170.73	346.62	527.82	714.49	906.81
$15	182.92	371.37	565.51	765.52	971.57
$16	195.12	396.13	603.22	816.58	1036.38
$17	207.31	420.90	640.93	867.61	1101.14
$18	219.51	445.65	678.62	918.64	1165.91
$19	231.70	470.41	716.33	969.70	1230.70
$20	243.91	495.18	754.05	1020.75	1295.50

(Copyright, 1904. The Northern Trust Co.)

Spar-Kontos mögen mit einem Dollar oder mehr eröffnet werden.

Spar-Depositen, welche während der ersten zehn Geschäfts-Tage im Juli gemacht werden, ziehen Interessen vom Ersten des Monats.

Schickt nach dem Pamphlet „Banking by Mail."

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Wizard of Oz".
Illinois. — „The Tenderfoot".
Studebaker. — Geschlossen.
Cleveland. — Vaudeville.
Power's. — „Vivians Papas".
Bush Temple of Music. — Geschlossen.
Howards. — „Mixed Pickles".
Garrick. — „The Maid and the Mummy."
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Der Bergaufzug am Wetterhorn.

Man schreibt aus der Schweiz: Als im letzten Herbst die Idee einer Luftseilbahn zur Gleckensteinhütte am Wetterhorn in den Zeitungen zu spuken begonnen hat, da ist dieses neueste Projekt verwegener Bergbahntechnik von vielen Leuten nicht ernst genommen worden. Wir haben damals schon versichert, daß die Geschichte sehr ernst gemeint sei und daß im übrigen das Beispiel der Jungfraubahn den Beweis geliefert habe, daß in energischen Händen auch die scheinbaren Unmöglichkeiten Thatsache werden können. So geht es nun auch mit dem phantastischen Wetterhorn-Aufzug. Die Arbeiten sind seit einiger Zeit in Angriff genommen worden und bereits ist ein Theil der vier Meter breiten Verbindungsstraße zwischen dem Hotel Wetterhorn und der Anfangsstation des Aufzugs fertig. Die Arbeiten am Bau des Gleckensteinhotels, das in die Nähe der Gleckenstein-Klubhütte zu stehen kommt, sind gleichfalls bereits begonnen worden und es heißt auch, daß das Aktienkapital für das Bahnunternehmen vollständig beisammen sei. Neben der Gemeinde Grindelwald haben nun auch die beiden Bergschaften „Grindel" und „Scheidegg" zusammen 5000 Fr. an die Bahn geleistet. Ein Konzessionsgesuch für eine Schienenverbindung vom Bahnhof Grindelwald zum oberen Gletscher liegt auch bereits bei den Behörden. Da die Bahn keine komplizirten baulichen Anlagen erfordert, so wird wohl die Eröffnung des Betriebs in nicht allzuferner Zukunft zu erwarten sein.

Man kennt bereits das eigenartige System, das dem Wetterhorn-Aufzuge zu Grunde liegen soll: Die Wagen werden, statt auf starren Schienen, durch zwei übereinander gespannte Führungsseile festgehalten und durch ein drittes Seil nach dem Drahtseilbahnsystem in die Höhe gezogen und hinuntergelassen, so daß also die Wagen frei in der Luft schweben. Die steilen, etwa tausend Meter hohen Felswände bis zur Gleckensteinhütte würden in zwei Sektionen überwunden; die obere Station der ersten Sektion käme auf ein breites Felsband in den sogenannten „Karwänger" zu liegen und der Reisende hätte von da aus bis zur etwa 600 Meter entfernt liegenden Anfangsstation der oberen Sektion zu Fuß zu gehen. Die Kulmstation kommt in die Felsen etwas unterhalb der Gleckensteinhütte zu liegen. Im Berner Oberland glaubt man, daß dieser Wetterhorn-Aufzug Schule machen und da und dort nachgeahmt werde. Mit der Jungfraubahn ist auch bereits ein Abkommen getroffen worden, nach welchem diese Bahn sich bis zum Jahre 1908 entschließen kann, ob sie vielleicht von der Jungfraubahnstation Eismeer aus derartige Bergaufzüge auf den Mönch und auf den Eiger herstellen will. Wird das gemacht, so dürfen innerhalb zehn weiterer Jahre im Interessenkreis der Jungfraubahn über 3000 Metern Meereshöhe keine Konkurrenzaufzüge gebaut werden. Das System hat, sofern es sich am Wetterhorn bewähren sollte, jedenfalls seine Zukunft, da diese Aufzüge billig ausgeführt und billig betrieben werden können. Manche Hochtour aber könnte, ohne Schaden für den sportlichen Genuß, stark abgekürzt und erleichtert werden, wenn die unteren Regionen mit einem Aufzug rasch und ohne Anstrengung überwunden werden könnten. Man wird also auf den Erfolg des Wetterhorn-Aufzuges gespannt sein dürfen.

Im Pariser Midinettes-Restaurant.

Aus Paris schreibt ein deutscher Reisender: Der Deutsche, im besonderen der Berliner, der in den letzten Wochen im Zusammenhang mit dem Wettgehen der Midinettes zum ersten Male den Klang und die Bedeutung dieses Wortes vernommen hat, fühlt natürlich bei einem Besuche in Paris, der Heimath der Midinettes, auch den Wunsch eines der Restaurationslokale kennen zu lernen, denen die Midinettes ihren Namen verdanken. Die Reisehandbücher verzeichnen natürlich diese bescheidenen, ein wenig von der Heerstraße des Fremdenverkehrs abliegenden und doch in ihrer Art so charakteristischen Restaurants nicht; aber ein Besuch dort ist für das Pariser Leben mancher Stände ebenso lehrreich wie etwa für das der eleganten Welt die großen Boulevard-Restaurants oder für den Mittelstand die Bouillons Duval. Ich gelangte bei einer Wanderung durch Paris, während der ich mich vom Zufall treiben ließ, um die Mittagsstunde in die Nähe solch eines Restaurants und das lebhafte Hinein- und Herausströmen an der Thür veranlaßte mich, gleichfalls einzutreten. In dem nicht sehr großen Parterreraum standen etwa 40 Tische, jeder für vier Personen berechnet, die freilich nicht viel Platz für sich beanspruchen durften. Die Gäste des Restaurants bestanden zum kleineren Theil aus Männern, die offenbar durchweg dem Handwerkerstande oder den Kreisen der Geschäftsgehilfen angehörten, während die Mehrzahl des Publikums aus kleinen Verkäuferinnen und anderen weiblichen Geschäftsangestellten, den sogenannten Midinettes, bestand.

Mit großer Eilfertigkeit kamen die Mädchen, die fast alle trotz bescheidener Toilette recht hübsch und vor allem äußerst graziös aussahen, in das Restaurant hinein. Ihr erster Gang galt einem großen Wandschrank mit mehreren hundert nummerirten Schubfächern, aus denen jede Besucherin die ihr gehörige Serviette hervorholte; denn da in den billigen Pariser Restaurants die Benutzung der Serviette mit 5 bis 10 Centimes bezahlt wird, muß sie für etliche Tage reichen. Sodann trippelten die Mädchen geschäftig zu irgend einem der kleinen, ungedeckten Marmortische, wo sich gerade ein Platz bot. Fast ohne aufzusehen oder ein Wort zu reden, wurde das Essen schnell eingenommen, ein paar Portionen, jede zu etwa 20 bis 30 Centimes, dazu ein langes Stück des guten, lockeren Weißbrots und eine kleine Flasche leichten Rothweines mit Wasser. Das Servieren geht in diesen Restaurants mit großer Geschwindigkeit vor sich, und die Kellner entwickeln dabei eine erstaunliche Gewandheit.

Trotz der billigen Preise aber werden sogar noch Spezialwünsche berücksichtigt. Ein Gast, der neben mir Platz genommen und dem Kellner boeuf maigre bestellte, es für seinen Geschmack aber zu fett empfangen hatte, ließ sich das Gericht sogleich umtauschen und, setzte mir im Tone der Entrüstung auseinander, daß er doch für 30 Centimes eine Zubereitung nach seinem Geschmack verlangen könne. Als ich dem Kellner, nachdem ich eine aus den verschiedensten Gerichten bestehende, ganz vorzügliche Mahlzeit eingenommen hatte, ein Francstück reichte, erhielt ich zu meiner nicht geringen Verwunderung noch etliche Centimes zurück. Ich hätte dem amüsanten und bewegten Treiben gern noch eine Weile zugeschaut, aber hinter meinem Stuhle hatte sich bereits eine kleine Midinette postirt, die, wie ich jetzt erst bemerkte, sehnsüchtig auf das Ende meiner Mahlzeit wartete, um ebenfalls Platz zu finden, da nirgends mehr ein Stuhl frei war. So mußte ich denn, für meinen Geschmack zu früh, das amüsante Lokal verlassen. Aber wo sollte man, wenn nicht in Paris, zuvorkommend gegen die Damen sein?

Eine Abordnung aus Südwest-Afrika.

In Hamburg traf kürzlich mit dem Dampfer „Lucie Woermann" die aus fünf Herren bestehende Deputation der durch den Aufstand in Südwestafrika ruinirten Farmer ein. Es sind dies die Herren Farmer Erdmann (als Sprecher), Farmer Schlettwein, Farmer Kirsten, Kaufmann und Farmer Voigts, Kaufmann Erhard. Man schreibt darüber aus Hamburg:

Die Deputation ist von den Ansiedlern gewählt, um bei der Regierung, auf deren Entgegenkommen und Hilfsbereitschaft sie volles Vertrauen haben, ihre gerechten Wünsche vorzubringen. Aber die Herren wollen sich auch mit einem Aufruf an das deutsche Volk wenden. Es soll in kurzer Zeit eine Denkschrift erscheinen, die das allgemeine Interesse auf die Lage der Ansiedler und der Kolonie lenken soll.

Die Männer, die für sich und ihre Leidensgenossen die Reise nach Deutschland, der alten Heimath, gemacht haben, sind alles wetterharte, erprobte Leute. Einige von ihnen waren schon über zehn Jahre in Afrika und haben durch den Aufstand ein mit unendlicher Mühe erworbenes Besitzthum mit einem Schlage vernichtet gesehen. Sie erklärten übereinstimmend gerade Südwestafrika als die hoffnungsreichste Kolonie, ja sie meinen, sie sei das einzige zur Ansiedlung durch die weiße Rasse geeignete Schutzgebiet. Ueber die Ursachen des Aufstandes, der ihrer Meinung nach von langer Hand vorbereitet ist, werden sie sich in der Denkschrift äußern; desgleichen werden sich die Farmer über die Entschädigungsfrage und Berechtigung ihrer Ansprüche in besagter Schrift auslassen.

Die Auffassung dieser Männer über die Dauer des Aufstandes ist leider nach ihrer Anschauung eine trübe. Denn die Herero werden sich wahrscheinlich in zahllose kleine Haufen theilen, die einzeln vernichtet werden müssen. Sehr hinderlich ist in einem noch so dünn bevölkerten Lande die Verpflegung, und vor Allem macht die Nachsendung des Proviants und der Munition große Schwierigkeiten, da man ausschließlich auf die langsamen Ochsenwagen angewiesen ist. Denen gegenüber sind die Kaffern mit ihren geringen Lebensansprüchen, ihrer Gewöhnung an Hunger und Durst, ihrer Marschfähigkeit ungeheuer im Vortheil.

Kurz, es hieße auch für uns bei der Niederwerfung der Kaffern: Geduld und nochmals Geduld.

Außer den Farmern sind auch mehrere Offiziere mit der „Lucie" angekommen, Leutnant v. Schönau-Wehr, Hauptmann Sliefoth und von Stülpnagel, sowie der ehemalige Offizier und jetzige Farmer v. Nathusius. Ferner hatte der Dampfer auch drei Wittwen an Bord, die Frauen Sonnenberg, Hoth und Tausendfreund mit ihren Kindern; sie sind durch die Herero der Ernährer und aller Habe beraubt worden. Frau Sonnenberg ist ihr Mann vor den Augen erschlagen worden. Nur mit dem halbjährigen Kinde auf dem Arm gelang es ihr, sich zu retten, nachdem man ihrem schlafenden Manne mit einem Hammer den Schädel eingeschlagen hatte.

Verwandte und Freunde hatten sich am Hafen zum Willkommen eingefunden. Neben mancher Thräne der Trauer sah man manche Freudenthräne über die glückliche Heimkehr auf den Gesichtern glänzen.

Ein Wikingerschiff:

Ein Fahrzeug aus der Wikingerzeit wird gegenwärtig bei Slagen in der Nähe des Christianiafjords ausgegraben. Man hatte es im vorigen Jahre entdeckt; in welchem Zustande es sich befindet, kann natürlich erst im Laufe der Ausgrabungsarbeiten, die mindestens zwei Monate dauern, festgestellt werden. Aus den vorläufigen Ermittlungen kann man nur auf seine bedeutende Größe schließen, schon der Umfang des Hügels, in dem der Fund liegt, deutet hierauf hin. Früher ausgegrabene Wikingerschiffe werden in Christiania und in Kiel verwahrt. Sie sind vor allem deshalb von hohem Interesse, weil sie ein klares Bild von der Entwicklung der Schiffsbaukunst unter den Wikingern geben. Sie waren nämlich so seetüchtig daß mit ihnen, obgleich sie kein Deck hatten, Reisen über den Atlantischen Ozean ausgeführt werden konnten. Um dies in besonders überzeugender Weise darzuthun, baute man in Norwegen schon gelegentlich der Chicagoer Weltausstellung ein Wikingerschiff, das sich bei der Fahrt über den Atlantischen Ozean trefflich bewährte. Es war genau dem Fahrzeug nachgebildet, das jetzt im Garten der Universität in Christiania zu sehen ist und im Jahre 1880 in der Nähe von Sandefjord ausgegraben worden war. Hier lag das Wikingerschiff in einem Hügel von 5 Meter Höhe und 50 Meter Durchmesser, und von ähnlichem Umfang ist auch der Hügel bei Slagen.

Das Sandefjordschiff gehörte zur Gattung der Langschiffe oder Kriegsschiffe und hatte an jeder Seite 16 Ruderlöcher. An der ganzen Länge der beiden Schiffsseiten fand man bei der Ausgrabung mehr oder minder gut erhaltene Schilder. In der Mitte des Fahrzeuges lag eine Grabkammer, in der der betreffende Häuptling beigesetzt war, denn in der Heidenzeit war es allgemein Brauch, einen Wikingerhäuptling mitsammt seinem Schiff in einem Hügel zu beerdigen. Dies ging aller Wahrscheinlichkeit nach in der Weise vor sich, daß das Schiff von den Pferden des Häuptlings auf den Strand gezogen wurde. Der Vordersteven war gegen die See gerichtet. Um den Mast stellte man dann aus schweren Baumstämmen eine Grabkammer her und schlug den Mast in der Höhe der Grabkammer ab. Hierauf legte man den Häuptling in vollem Kriegerstaat in die Kammer, worauf sie verschlossen und mit Birkenrinde bedeckt wurde. Pferde und Hunde des Häuptlings erschlug man und legte sie neben dem Fahrzeug nieder. Schließlich bedeckte man das Fahrzeug mit blauem Thon und warf über dem Ganzen einen Hügel auf.

Das Sandefjordschiff, das eine Länge von fast 31 Meter hat und wunderbar gut erhalten ist, stammt aus dem 9. Jahrhundert n. Chr. Es bildet ohne Frage eine der größten Sehenswürdigkeiten Norwegens, und wer Christiania berührt, sollte nicht versäumen, sich den Fund anzusehen. Noch bedeutend älter ist jedoch das in Kiel verwahrte Wikingerschiff, denn dessen Entstehungszeit fällt in's 5. Jahrhundert. Es wurde im Jahre 1863 in Nydammoor beim Alsensund gefunden, wo es anscheinend versenkt worden war, da sich an der einen Seite ein Loch befand. Auch dieses Fahrzeug zeigte, daß die alten Nordmänner schon vor der Wikingerzeit Meister im Schiffsbau waren. Im Gegensatz zum Sandefjordschiff, das einen Mast trug, war das Nydamboot ein Ruderfahrzeug von 29 Meter Länge, das an jeder Seite für 14 Ruder eingerichtet war.

Typhus und Mineralwasser.

Die deutsche „Balneologische Rundschau" schreibt: „In Frankfurt glaubt man Grund zur Annahme zu haben, daß der Ausbruch einer Typhusepidemie in Zusammenhang stehe mit dem Genuß eines in Frankfurt sehr beliebten und verbreiteten Mineralwassers, das aus einem benachbarten Städtchen in großen Mengen von den „Wasserbauern" in die Stadt eingeführt wird. Die Untersuchungen darüber sind noch nicht abgeschlossen, sind aber in vollem Gange. Von vornherein ist eine Uebertragung des Typhus durch Mineralwasser nicht von der Hand zu weisen, einmal wäre die Möglichkeit vorhanden, daß die Quellen mit den Dungplätzen und Jauchegruben auf den Höfen der Bauern in Zusammenhang stehen, andererseits wäre die Uebertragung der Krankheit durch schlecht oder mangelhaft gespülte Gefäße möglich. Auf alle Fälle ist es nothwendig, daß die Behörden dieser Art von Mineralwasser-Erzeugung doch etwas größere Aufmerksamkeit zuwenden, als es jetzt der Fall ist."

In Frankfurt selbst ist übrigens nach der Versicherung dortiger Blätter von einer Typhus „epidemie" nichts bekannt. Vor einigen Wochen sollen einige verdächtige Erkrankungen vorgekommen sei, aber die Sterblichkeitsstatistik weist auch nicht die geringste Erhöhung auf.

— Oft fühlt sich das Weib geschmeichelt, wenn sich die Dame beleidigt zeigt.

—Erreichter Zweck. — „Ein so miserables Klavierspiel würde ich meiner Frau doch verbieten!" — „Im Gegentheil! Jetzt kommen nicht einmal meine Gläubiger mehr zu mir."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann auf Farm. Nachzufragen im Saloon, Ecke Monroe und Fifth Ave.

Verlangt: Guter Cakebäcker-Vormann, $18 wöchentlich. Nachtarbeit. 184 31. Str.

Verlangt: 15jähriger Junge zum Flaschenwaschen. 1030 Nelson Str.

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot und Biscuits. Philipp Weicker, 1940 Archer Ave.

Verlangt: Erfahrene Verkäufer. Permanente Stellung. Herzfeldt Co., 946 S. Robey Str., Ecke 21. Str. frsason

Verlangt: Bäckerwagen-Treiber, für Down Town und Nordseite. Erfahrener, nüchterner Mann. Anbachs Bäckerei, 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Barbier, guter Lohn, stetiger Platz. Sofort. Bringt Tools. 1632 N. Ashland Ave.

Verlangt: Bäcker-Vormann an Cakes. 61 N. State Str.

Gesucht: Mann, der Pferde tenden kann. Zuverlässig. 206 Dayton Str.

Verlangt: Mechaniker und Künstler, der im Stande ist, eine „Show" anzubringen in Coney Island. Adr.: L. 737 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Bartender. 664 West North Avenue.

Verlangt: Guter Mann für Arbeit in Kleiderhandlung— am Lager und für Porter-Arbeit. 95 Ost Van Buren Str. frsa

Verlangt: Junger Mann zum helfen an Eisenarbeit. 40 West Randolph Straße.

Verlangt: Ein anständiger Mann, ein Gespann Pferde im South Park zu arbeiten, der in der Gegend wohnt und Stall hat für Pferde. 3109 Wabash Avenue.

Verlangt: Guter Barbier für Abends oder Mittwoch, Samstag und Sonntag, stetig. Adr.: L. 798 Abendpost. frsa

Verlangt: Ein guter, deutscher Buchbinder findet dauernde Beschäftigung. Adr.: O. 871 Abendpost.

Verlangt: Ein Porter, der auch aufwarten kann. 68 West Van Buren Straße.

Verlangt: Junger erfahrener Saloon-Porter. — 1572 N. Clark Straße, Ecke Barry Ave.

Verlangt: Aelterer Mann, Betten zu machen und sich sonst nützlich zu machen. Boardinghaus, 367 Larrabee Straße.

Verlangt: Ein tüchtiger Bäcker an Brot und Cakes zu arbeiten. Lohn $10—$12 die Woche und Kost. Nur ein stetiger Mann braucht sich zu melden. August Wilke, 401 Willard Ave., Michigan City, Indiana.

Verlangt: Ein Brotbäcker, welcher selbständig 200 Laib Brot backen kann, auf dem Lande. Lohn $9 und Kost. Zu erfragen heute um ½5 Uhr im Saloon, 14 Wells Straße.

Verlangt: Erfahrener, fleißiger Badediener, dauernde Stellung. Mineral Spring, Sanitarium Spencer, Ind. frsasonmo

Verlangt: Guter Mann für Küchen-Arbeit. 58 West Jackson Boulevard. frsa

Verlangt: Porter. Muß am Tisch aufwarten können. $6 per Woche und Board. Zimmer, 186 E. Van Buren Str.

Verlangt: Junge für Bäckerei, an Brot und Cakes zu helfen. 3254 Wallace Str.

Verlangt: Ein guter Blacksmith-Helfer. 1206 N. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge, an Cakes zu helfen. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Junger Mann, ungefähr 18 Jahre alt, mit etwas Erfahrung im Butcher-Shop. 1101 S. California Ave.

Verlangt: Schuhmacher. Ecke Garfield und Seminary Ave.

Verlangt: Möbelarbeiter, Schreiner und Finishers — stetige Arbeit, gute Löhne, offener Shop. 392 N. Wood Str. midofr

Verlangt: Ablieferer für Bücher und Zeitschriften. Bed. Lief & Plock, 164 Michigan Str. 27juni,1wX

Verlangt: Gute Maschinisten für alle verschiedenen Sorten Maschinen, auch Floor- und Schraubstock-Arbeiter. Höchste Löhne und stetige Arbeit. Plätze der Streiker einzunehmen. The Goß Printing Preß Co., 16. Str. und Ashland Ave. 27juni,1w

Verlangt: Kollecktoren und Agenten für dauernde Stellung mit gutem Verdienst. Für industrielle Versicherungs-Agenten auch als Nebenbeschäftigung. Nachzufragen Vormittags 193 E. Clark Str., Zimmer 21. 25ju,1w

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann in mittleren Jahren, spricht deutsch und slavisch, sucht Stelle in größerem Hause oder Hospital. Kann painten, mit Werkzeug umgeben und Gartenarbeit thun. Michael Elischer, 202 Cornell Str.

Gesucht: Junger Mann, Painter, versteht Hartholz- und One-Coat-Finish sucht Stelle in Fabrik, aufs Land vorgezogen. Briefe sofort. Lorenz Hanesch, 33 Elston Ave.

Gesucht: Mann in mittleren Jahren sucht irgend welche Beschäftigung. 287 W. North Ave.

Gesucht: Ein tüchtiger junger Metzger bittet um Posten. Adr.: Z. 946 Abendpost.

Gesucht: Porter, der aufwarten und etwas bartenden kann, sucht Stelle. 400 Sedgwick Str. dofr

Gesucht: Bäcker sucht stetige Arbeit, mit Kost und Zimmer. Adr.: O. 813, Abendpost. dofr

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiger deutscher Mann sucht Stelle für Hausarbeit oder Porterarbeit. Kann auch Pferde besorgen. Adr. O. 823 Abendpost. frsa

Gesucht: Butcher und Wurstmacher, spricht englisch, kann im Laden aufpassen, sucht stetige Arbeit. Alter, 358 State Straße.

Gesucht: Bartender, mit guter Erfahrung, sucht Arbeit. August Schmitt, 115 Wells Str.

Gesucht: Ein Schweizer, 2 Jahre im Lande, sucht Stellung als Melker oder auch als Landarbeiter. 13 Jahre Erfahrung und gute Zeugnisse als Melker stehen zur Verfügung. Nachzufragen bei Paul Beßmer, 5435 Justine Straße.

Gesucht: Ein älterer Mann, Carpenter, mit Werkzeug, sucht Beschäftigung; versteht Garten-, sowie auch Hausarbeit. Adr.: 1163 Milwaukee Ave., Store. dofr

Gesucht: Ein mit 20-jähriger Erfahrung im Saloongeschäft alleinstehender Mann (54 Jahre alt), sucht Stelle, geht auch auswärts. Adr.: O. 867 Abendpost. dofr

Gesucht: Bäcker an Brot und Rolls sucht Stellung. Arbeitet auch selbständig. Adr.: L. 732 Abendpost. dofr

Gesucht: Praktischer Musikant, Tambour (kleine Trommel), sucht Arbeit. Otto Kuß, 787 Elston Avenue. midofr

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mann oder eine Frau für Hotel-Arbeit. 12 S. Water Str. frsa

Verlangt: 20 Familien für Zuckerrüben-Plantagen in Wiskonsin. Lohn $20 per Acker; stetige Arbeit im Winter in der Zuckerfabrik. 167 Washington Straße, Zimmer 18, oder 308 W. 18. Straße.

Verlangt: Mann und Frau für Janitor-Arbeit in Logenhallen. Ed. Horan, 255 S. Halsted Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 15 Mädchen für Stärke-Packete zu verpaden. Zu erfragen bei der Glucose Sugar Refining Co., Taylor Str. und Chicago River.

Verlangt: Mädchen, müssen 16 Jahre alt sein, sofort vorzusprechen in Sidder's Fair, 285 Ost North Avenue.

Verlangt: Nettes, sauberes, deutsches Mädchen, um Frau im Delikatessen-Laden behilflich zu sein; leichter Platz. 278 Lincoln Avenue.

Verlangt: Frauen zum Hosen-Finishen. 474 Clybourn Ave. dofr

Verlangt: Damen für stetige, dankbare Arbeit im Hause, Werkzeug frei, $4 bis $16 wöchentlich, Erfahrung unnöthig. 225 Dearborn Str., Zimmer 419. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Trimmers an handgemachten und fertigen Damen-Hüten, sowie Lehrmädchen. Lohn während der Lehrzeit. Progreß Straw Work, 709—711 W. North Ave., nahe Western Ave. 28jn,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Waschfrau. 18 Fowler Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 745 W. Taylor Str., Store.

Verlangt: Junges Mädchen von 16—17 Jahren für Hausarbeit. 473 W. Division Str. frsa

Verlangt: 10 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Hoher Lohn. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Sauberes Mädchen für Hausarbeit in Familie ohne Kinder. 139 Evergreen Ave., 3. Flat, nahe Robey Str.

Verlangt: Gute deutsche Köchin. Keine Sonntagarbeit. 122 Quincy Str., Restaurant.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 709 Nord Hoyne Ave., nahe West North Avenue.

Verlangt: Haushälterin, anständige ältere Frau bei einigen Kindern, Süddeutsche vorgezogen; schriftliche Anfragen erbeten. 1343 Wolfram Str. Mr. Fritsch.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 897 N. Whipple Str., nahe Humboldt Park. frsa

Verlangt: Mädchen von etwa 14 Jahren, auf die Kinder aufzupassen in kleiner Familie. Nachzufragen: 97 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut waschen und bügeln kann, für eine Familie von vier Personen. Lohn $5. 1849 Wrightwood Ave. frsason

Verlangt: Lutherische Haushälterin, 45—55 Jahre alt, kann Sonntag Nachmittag vorsprechen. Chas. Jaabel, 867 W. Taylor Straße. frsason

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit.— 763 Blue Island Ave., Ecke 22. Str., Saloon. frsason

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Gehalt. 252 Racine Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 978 Seminary Avenue.

Verlangt: Haushälterin für Arbeiter, Wittwer mit zwei Kindern, 7 und 9 Jahre alt. Nachzufragen Nachmittags zwischen 1—5 Uhr, 243 Cleveland Ave. frsa

Verlangt: Gute Köchin, muß verstehen reguläre Mahlzeiten und Business-Lunch zu kochen. 5104 Wallace Straße. frson

Verlangt: Haushälterin, Frau oder Mädchen, die kochen kann, im Saloon, keine Familie. 1616 N. Clark Straße.

Verlangt: Nettes Mädchen für 3 Jahre altes Kind, von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, stetig, gutes Heim, kleiner Lohn. Mrs. Blajchke, 632 Oakdale Avenue, nahe Paulina Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Arbeit in einer Familie von Zweien.— 160 Ost 17. Straße. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gute Heimath. 3316 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen, Baby zu beaufsichtigen. Mrs. Cosner, 595 Lincoln Ave.

Verlangt: 3 Frauen in mittleren Jahren für Küchenarbeit. 542 Lincoln Ave., nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, in Hausarbeit zu helfen. 3559 Halsted Str.

Verlangt: Tüchtige Köchin und Laundreß in Familie von Zweien. Zweites Mädchen wird gehalten. Nachzufragen 4640 Drexel Boulevard, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1423 Edgecomb Place, nahe Sheridan Road Station.

Verlangt: Reinliches Mädchen für allgemeine Arbeit. 4 in der Familie; keine Wäsche. Lohn $5.— 1302 Argyle Avenue. dofr

Verlangt: Erster Klasse Waschfrau für Privatfamilie. Mrs. Weinberg, 211 Fremont Str. midofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. H. Brunhild, 318 Grand Ave. mdofr

Verlangt: Mädchen für Küche, keine Wäsche: muß kochen können. A. Rohde, Saloon und Restaurant, 561 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hotels, Restaurants und für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 777 Milwaukee Avenue. dofrsa

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Haushälterin, ältliche Frau, sucht Platz bei ältlichem Mann oder kleiner Wittwer-Familie. Adr. 827 W. 13. Str.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe in mittleren Jahren sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle im Lunchroom zum Kochen und Aufwarten. Habeck, 705 N. Leavitt Str.

Gesucht: 2 Mädchen suchen Stelle, eines für allgemeine Hausarbeit, eines zum Geschirrwaschen im Restaurant. Bitte vorzusprechen. 254 E. 21. Str.

Gesucht: Waschfrau sucht gute Waschplätze, Nordseite vorgezogen. M. B., 10 Langdon Str.

Gesucht: Mädchen in Damenschneiderei gut bewandert, sucht sofort Arbeit. Fanny Kolb, 261 Hudson Ave., nahe North Ave., 2. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit, auch Kochen im Saloon oder für Restaurant. 196 Blackhawk Str., Basement. Ecke.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 3852 Cottage Grove Ave., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Anständige sparsame Frau wünscht als Haushälterin zu gehen. Geht auch aufs Land. Adr. E. B. 185 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Große Bargains, neue und gebrauchte Pianos, von $50 aufwärts. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 27juni,1w

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei mit Store-Fixtures, Pferd und Wagen, Werkzeuge, $500. Adr.: L. 361 Abendpost. frsadi

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Store-Trade, wegen Krankheit. Albro, 19 N. Green Str.

Zu verkaufen: Fleischerladen in der Stadt Grand Haven, Michigan, mit Gebäuden, ein sehr gangbares Geschäft; guter Verkaufsgrund. A. Hallmann, 12 W. Belmont Ave., nahe Western Ave. frsa

Zu verkaufen: Saloon, mit Roomers, billig. 1612 State Straße. C. Richter.

Zu verkaufen: Saloon, billig. 215 Clybourn Ave. frsa

Butcher, um Meat-Market in Grocerystore selbständig zu übernehmen. 6427 Ashland Ave.

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei. Keine Agenten. Adresse: M. F., 867 Racine Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Billig—Eck-Saloon mit schöner Wohnung, langer Lease, Bier und Whisky-Verbrauch, wegen Erbschaft. Adr.: Z. 994 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Barber Shop, 7 Stühle, mit allem Zubehör; Geschäftsviertel. Sikorra, 7 S. Halsted Str.

Gute Bäckerei gewünscht in Tausch für gut bebautes Grundeigenthum. Adr.: Z. 953 Abendpost. 29jun,1w

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei in Lake View. Adr.: O. 885 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, altes Geschäft, unabhängig von Brauerei. 562 N. Halsted Straße, Ecke Reed.

Zu verkaufen: Roominghaus, alter Platz. Verkaufsgrund: andere Geschäfte. Preiswürdig. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 29jun,1w

Zu verkaufen: Schneider-Werkstatt: 16 Maschinen und Gas-Motor. $150. 893 N. Campbell Avenue. midofr

Zu kaufen gesucht: Saloon oder Restaurant.— Nordseite vorgezogen. Adr.: L. 775 Abendpost.

Zu verkaufen: Eiscream Wholesale Geschäft mit Pferden und Wagen. In Vorstadt. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 25junim

Zu verkaufen: Grocery, Westseite, wegen Krankheit; wenn sofort genommen, billig. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 28junim

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner verlangt mit $150 bis $250 in gutem Geschäft. 100 Prozent Profit. Adr.: O. 857 Abendpost.

Verlangt: Theilhaber für 2 einfache Frontzimmer. 702 N. Halsted Str.

Partner verlangt, um einen kleinen Railing und Iron Shop anzufangen, muß ein guter Outside Mann sein. $200 nothwendig. Adr.: O. 815 Abendpost. dofr

Theilhaberin gesucht: Eine Frauensperson als Partnerin in einem gutgehenden Geschäft auf der Südseite. Adr.: Z. 965 Abendpost. dofr

Partner gesucht mit $1000, der thätig sich betheiligen muß und sein Antheil kontrollirt. Hoher Verdienst. Kein Risiko. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 28jn,1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein modernes helles 6-Zimmer-Flat für $15. 441 N. Ashland Ave.

Zu vermiethen: Feines Flat. $17. Ecke Wolfram und Seminary Ave. frsa

Zu vermiethen: Mehrere gute Saloon-Ecken.—Nachzufragen bei der Standard-Brauerei. midofr

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Junge Wittwe, ohne Kinder, sucht Mädchen oder Frau zum mitbewohnen. 441 N. Ashland Avenue, Hinterhaus.

Zu vermiethen: 2 helle Zimmer. 51 Howe Str.

Zu vermiethen: Feines möblirtes Vorderzimmer, gegenüber Douglas Park. Für mäßigen Preis.— Empfehlungen verlangt. Nachzufragen: 50 Süd Mozart Str., nahe 12. Str.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Board gesucht nahe Chicago Ave., zwischen Ashland und Western Ave. Adr. O. 874 Abendpost.

Junger einzelner Mann mit eigenen Möbeln wünscht 2 oder 3 unmöblirte Zimmer oder kleines Flat von deutscher Frau oder Familie zu miethen, welche dieselben in guter Ordnung hält. Adr. Z. 918 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Anständiges deutsches Mädchen wünscht Board mit Kost in kleiner Familie. Adr.: L. 710 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—106 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str. Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionerys, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Wagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage, 98 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Straße. 11mj,1X*

Charles Bender, 129—131 Wells Str. Phone: North 1442, nahe dem Northwestern Depot. Ladeneinrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu den billigsten Preisen, sowie Iceboxes, Shelves, Counters, Cases, Showcases etc. etc., billiger als irgendwo sonst in der Stadt, auch Fixtures auf Abzahlung. Sprecht vor und inspizirt unseren großen Waaren-Vorrath. Charles Bender, 129—131 Wells Str. 13ap*

Gutmann Store Fixture Co. 149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521. Wir haben stets das größte Waarenlager, der wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen bestehen aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 14ap,1X,3xo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Für $100, feines Pferd, Buggy, Topwagen und Geschirr. Wolfram und Seminary Ave., Store.

Zu verkaufen: 2 schwere Arbeitspferde, preiswürdig. 167 N. Union Straße.

Zu verkaufen: Großes 1300 Pfd. schweres Pferd, guter Einspänner. 1986 N. Ashland Avenue.

Zu verkaufen: Dänische Dogge, 1 Jahr alt, billig. 286 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Leichter Furniture-Wagen, billig. 530 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Gut sprechender Papagei. 941 Oakdale Avenue.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bevor Sie die Applikation für Patente einreichen, überzeugen Sie sich von der Zuverlässigkeit derselben. Freier Rath und Auskunft ertheilt Klog & Co., Patentanwälte und Mech. Ingenieure, 103 Randolph Str., Zimmer 1301.

Deutsches Patent-Bureau Gues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Deutsche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1X

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Auch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lee, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14ap,1X*,1L

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren; Konsultation frei; gegründet 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. [illegible] B. Stevens & Co., 153 Randolph Str. [illegible] Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office, Washington, D. C.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine anständige Frau wünscht die Bekanntschaft eines Herrn zu machen, welcher etwas Baarvermögen besitzt, zwecks baldiger Heirath, 40 Jahre alt. Herren von 40—55 Jahren. Alleinstehende [illegible] Persönlich vorsprechen. [illegible] 83 High Str., im Vorderhaus, nicht Hinterhaus. Nordseite.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Umziehen und Führen billig besorgt. Walter, 167 N. Union Straße. 1jl,1w

Lutherische Wahlthüler versammeln sich zu einer kurzen Berathung am Samstag, den 2. Juli, Ecke [illegible] und Superior Str., um 8 Uhr Abends. W. Niederhellmann.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit—Eine schöne 133 Acker Farm, 2¾ Meilen von guter Stadt in Michigan. River-Front, gute Schulboden, 100 Acker unter Pflug, 6 Acker Obst, Orchard, der Rest Weide- und Waldland. 12-Zimmer-Haus mit Basement, [illegible] Farm 45x53, und 3 andere Außengebäude, alles in guter Reparatur, werth $8500. Zwangspreis $6300 einschließend alles Vieh, Ernte und Ackergeräthschaften; dieser Platz ist in gutem Stande und ein Bargain. A. Hallmann, 12 W. Belmont Ave., nahe Western Ave.

Zu verkaufen: Beste 70 Acker Farm für $3500.— Gartenland, Bohnen, Gurken, Kartoffeln, Korn, [illegible] Meilen von Chicago nach Holland, [illegible] Eisenbahn. John E. [illegible], Box 30, Dunningville, Mich.

Profit und Vergnügen bei Graham & Morton Schiffsfahrlinie. Zu kaufen: 20 Acres nahe Holland, Mich. Preis $500. [illegible] M. Strauch, 32. und Land Str., Holland, Michigan. frsa

Zu verkaufen oder vertauschen: 40 Acker nahe Grand Haven, Michigan. Guter Boden. 15 Acker [illegible] Robert [illegible], 1305 Osgood Str., nahe Grace Str.

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wisconsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 32.

Higgins Lake, Michigan. Freie Bauplätze und Ackerland zum halben Preise. Michigan Central Park Co., 115 Dearborn Str., Chicago. 22jun-1jl,X

Zu verkaufen: 19 Acker Frucht-, Truck- und Hühnerfarm, 93 Apfelbäume, 73 Pfirsichbäume, 371 kleine Fruchtbäume, 39 Hühner, nur $2600, [illegible] Zimmer 404, 115 Dearborn Str., Chicago. 22jn-1jl,X

Zu verkaufen: 100 Acker für $1200. 60 Acker urbar, 40 Acker Holz, Haus, Stallung. Oder 50 Acker für $600. [illegible] J. Gorgen, 214 E. 24. Str.

Nordseite.

Außerordentliche Gelegenheit, bringt 10 Prozent vom Einkaufspreis. 1768 Paulina Str., zwei Wohnungen von 4 Zimmern, Bad, Gas, große Bauplätze, Bäume. Alle Straßentaxen und Zement-Bürgersteig bezahlt. Offen für Besichtigung Samstag, Sonntag und Montag.

Nordwestseite.

Brick Flat Gebäude, 6 und 6 Zimmer moderne Flats, Nr. 1066 und 1068 N. Mozart Str., Ecke Shakespeare, ein Lot 50 bei 135. Preis $7,350. Mortgage $4,250. 5 Jahre, 5 Proz. $3000 kaufen Equity, 12 Proz. bringend, nahe Hochbahnstation, 4 elektrischen Linien. Wain oder Benson, 84 Washington Str. Phone Central 3579.

Zu verkaufen: Im Logan Square- und Humboldt Park-Distrikt, Cottages, $1450, $1850, $2000 u. s. w. Flats von $1900 aufwärts. Dreistöckiges 3 Flat-Brickhaus, $3850. 6-Flat, 50 Fuß Lot, $6750. Sehr leichte Bedingungen und monatl. Abzahlung. W. H. Gieseke & Bros., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Cottage. Preis $1450. Nahe Milwaukee und Belmont Ave. Cars. $100 Anzahlung, Rest $10 monatlich. W. H. Gieseke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Südwestseite.

Zu verkaufen—Preise halbirt.

Lots		Lots
Artesian Ave., zwischen 39. und 40. Str.:	nur	$225
Humboldt Str., nahe Archer Ave.:	nur	185
California Ave., nahe 43. Str.:	nur	213

Dieselben haben den doppelten Werth. William A. Bond & Co., 115 Dearborn Straße.

Zu verkaufen: Spottbillig, 2 Lotten an der 74. Straße, zwischen Ada Str. und Center Ave., alle Verbesserungen. Eigenthümer geht nach Washington. Macht ein Angebot. 2 Vier-Zimmer-Häuser, Frame- und Brickhaus. Bargain. Chas. Z. [illegible], 2086 N. Clark Str., nahe Waveland Ave.

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.

Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 449 Augusta Str., nahe Cleaver Str. Nachm.: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 28jun,1X*

Greenbaum Sons, Bankers. Verleihen Geld auf gute Grundeigenthum und Bauten. Niedrigster Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf Lager zum Verkauf. 83 und 85 Dearborn Straße.

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum zu geringsten Zinsen. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str.

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß.

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 315, 77 Clark Str., nahe State. Offen bis Abends 7 Uhr.

Geld zu leihen: $350 bis $400 auf erste Hypothek. Adr.: Z. 959 Abendpost.

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Erste Hypotheken zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße.

Geld auf Möbel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit [illegible] Darlehen von $10 bis $200 unsere Spezialität. Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. [illegible] 85 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 302. Südost-Ecke Halsted Straße. Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen [illegible] Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Gebrauchen Sie Geld? [illegible] Otto C. Voelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Institut moderner Sprachen, speziell Englisch-Deutsch, erfolgreichste Methode. [illegible]

[illegible] Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. [illegible] Unterricht auf Piano, Violine, Zither, Mandoline, Guitarre. Populäre Preise. 27juni,1mX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden von 10—12. 95 Washington Str., erster Floor.

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. [illegible] Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Silber Chatelaine Damen-Tasche, enthaltend Geld und Schlüssel. [illegible] Temple, Fifth Ave. und Jackson Blvd.

Da sie weder zuviel Säuren oder Alkali erhält wird

American Family Soap

nie schleimen oder brennen, sondern reichlich Seifenschaum erzeugen.

Sie zerstört nicht die Stoffe, und macht die Haut nicht rauh.

Wir haben tausende von Prämien in unserm Laden, 360 North Water Str., zum Austausch für Umschläge der American Family=Seife.

JAMES S. KIRK & COMPANY,

JAMES A. KIRK. JOHN B. KIRK. MILTON W. KIRK.

Der Idiotenhäuptling.

Humoreske von Eugen Isolant.

„Richard!"

„Was willst Du denn, Clara? Ich muß doch in die Schule gehen!"

„Na, zwei Minuten wirst Du doch Zeit haben, kannst dann um so schneller laufen! Hör' mal, Richard! Hast doch schon eigentlich lange nicht nachzusitzen brauchen!"

„In diesem Semester noch gar nicht. Ich nehm' mich doch auch eklig jetzt zusammen, Clara!"

„Sag' mal, Richard, wer beaufsichtigt jetzt eigentlich bei Euch immer die Nachsitzenden?"

„Dr. Kenter ist der Idiotenhäuptling!" sagte Richard.

„Was ist der Dr. Kenter?"

„Idiotenhäuptling! Na, so nennen wir immer den Lehrer, der die Nachbleibestunde abhalten muß. Weißt Du, unser Direx, der Professor Kimmel, kam 'mal in die Nachbleibestunde und sagte zu den Jungen: „Was sind denn heute wieder hier für Idioten, die nachsitzen müssen! und seitdem nennen wir den Lehrer, der die Nachbleibestunde abhalten muß, den Idiotenhäuptling!"

„Also, jetzt ist der Dr. Kenter Idiotenhäuptling?"

„Ja, aber weshalb fragst Du denn darnach; ich muß mich ja beeilen!"

„Na, nur einen Augenblick, Richard! Sieh, ich pack Dir auch schon Dein Frühstück ein! Also sag' mal, wenn nun heute Jemand eine Stunde nachsitzen muß, dann muß der Herr Dr. Kenter wegen des einen Jungen von 4 bis 5 Uhr in der Schule bleiben?"

„Ja, ja, natürlich!"

„Na, hör' mal, Richard, wenn ich Dir nun fünfzig Pfennige schenke, dann könntest Du Dir ein Messer mit einem Propfenzieher kaufen, so wie Du es Dir immer wünschst!"

„Au, das wär' fein, Clara! Das wär' famos!"

„Ja, aber ich verlange was dafür!" sagte die ältere Schwester.

„Was denn, Clara?"

„Du sollst irgend etwas anstellen, damit Du heute nachsitzen mußt!"

„Ich soll nachsitzen?" rief ganz erstaunt Richard, „und sonst schimpfst Du immer über mich und spielst Dich auf die älteste Schwester hinaus, wenn ich 'mal 'ne Stunde aufgebrummt kriege?"

„Na ja, Richardchen ,eigentlich ist's ja auch nicht recht, wenn man nachsitzen muß. Und Du sollst auch im Allgemeinen nicht nachsitzen und Dich immer recht zusammennehmen, daß Du keine Strafen bekommst; aber heut' würde ich doch ganz froh darüber sein, wenn Du irgend etwas anstellen würdest, daß Du nachbleiben mußt. Vater und Mutter sind ja Beide verreist, und da brauchen sie nichts davon zu erfahren. Du brauchst natürlich nicht gleich eine große Dummheit zu machen, daß es in das Zeugniß kommt."

„Na, ich weiß schon, was ich mache, Clara! Wenn ich jetzt nicht sehr laufe, komme ich zu spät; na, und da Du es doch willst, daß ich nachsitzen soll, werde ich nicht sehr laufen, und dann komme ich zu spät und krieg' 'ne Stunde aufgebrummt. Wir haben ohnedies die erste Stunde Griechisch. Und das kann ich für'n Tod nicht leiden! Aber das sage ich Dir, Clara, wenn's der Vater hört, daß ich nachbleiben mußte, dann sage ich ihm, daß Du daran schuld bist!"

„Der Vater wird's schon nicht erfahren. Nun geh' nur in die Schule und brauchst nicht etwa zu sehr herumzubummeln. Für mehr als eine Stunde, Richard, komme ich nicht auf!"

Nach diesem Gespräch verließ der Quartaner Richard Richter, das jüngste hoffnungsvolle Kind des Medizinalraths Richter die elterliche Wohnung und strebte im möglichsten Bummelschritt dem Gymnasium zu, wie ein Quartaner, der gern das unleidliche Griechisch der ersten Unterrichtsstunde versäumen möchte und besah sich auf dem Wege zur Schule sämmtliche Schaufenster. Als er dann endlich das Schulgebäude erreichte, war's anstatt 8 Uhr schon halb neun, und der Lehrer empfing ihn in der Klasse mit einem tüchtigen Anranzer und der Ankündigung einer Stunde Nachbleiben für den Nachmittag. Und als Richard dann zu Mittag nach Hause kam und seiner Schwester über den Erfolg seiner Bemühungen berichtete, da war Fräulein Clara Richter sehr zufrieden und sagte: „Na, sitz' nur ruhig Deine Stunde ab, mein Junge, ich gebe Dir auch noch zum Troste eine Honigsemmel mit!"

„Au, fein!" sagte Richard, „und die fünfzig Pfennig für's Messer?"

„Kriegst Du auch, Richardchen!"

— — — — — — — — — —

Dem Richard war ganz seltsam zu Muthe, als er sich um 4 Uhr in die erste Vorschulklasse begab, wo der Idiotenhäuptling die zum Nachbleiben Verurtheilten zu beaufsichtigen hatte. Sonst pflegte die älteste Schwester mit den Eltern um die Wette ihn auszuschelten, wenn ihm solch Malheur widerfuhr, und heute hatte sie es geradezu veranlaßt und ihn noch belohnt obendrein. Was hatte das nur auf sich!

Mit Behagen biß er in die Honigsemmel, als Dr. Kenter in die Klasse trat. Richard war der einzige, der heute nachsitzen mußte.

„Na, Du fauler Schlingel!" redete der Idiotenhäuptling ihn an. „Was hast Du wieder ausgefressen, daß Du hier wieder nachsitzen mußt? Wahrscheinlich wieder nicht griechische Vokabeln gelernt? Was?"

„Ja, Herr Doktor! Ich war präparirt!"

„Na, weswegen sitzest Du denn nach?"

„Ich bin zu spät gekommen!"

„I, Du Langschläfer, schäm' Dich!"

„Ich konnte ja nichts dafür, Herr Doktor!"

„So, Du konntest nichts dafür? Das sagen Alle, die zu spät kommen. Und ich muß nun wegen solchen dummen Jungen hier mit nachsitzen. Wer konnte dann dafür?"

„Na, die Clara hat doch gesagt, ich soll heute nachsitzen!"

„So, wer ist denn die Clara?"

„Meine älteste Schwester!"

„Deine älteste Schwester?—Ach, das ist wohl das Fräulein Clärchen Richter, die gestern bei ihrer Freundin, Fräulein Hessel, zum Geburtstagskaffee war?"

„Jawohl, Herr Doktor!"

„Ach, und die hat gesagt, daß Du heute nachbleiben sollst? I, das ist ja allerliebst, ist ja eine ganz schlaue kleine Intriguantin, dieses Fräulein Richter!"

Die letzten Worte hatte der Dr. Kenter für sich selbst gesprochen, und dabei lächelte er stillvergnügt in sich hinein, und überlegte etwas, und dann sagte er wieder zu Richard: „Nun will ich Dir 'mal etwas sagen, mein Junge! Ich will Dir heute einmal die Nachbleibestunde erlassen und werde Herrn Dr. Melzer, der sie Dir ertheilt hat, sagen, daß ich sie Dir geschenkt habe, hörst Du?"

„Jawohl, Herr Doktor!"

„Aber wenn Du nun nach Hause kommst, dann sagst Du nicht Deiner Schwester, was wir hier jetzt gesprochen haben, sondern erzählst ihr nur, daß ich Dir die Stunde erlassen habe, weil Du ganz allein nachsitzen mußtest und ich einen sehr eiligen Weg hatte."

„Jawohl, Herr Doktor!"

Und Richard Richter nahm seine Schulmappe und machte sich frohen Muthes auf den Heimweg. Wer war glücklicher als er: Eine Honigsemmel hatte er im Magen, fünfzig Pfennige für's Messer in der Tasche, die halbe griechische Stunde hatte er Morgens versäumt, und zu alledem brauchte er nun doch nicht nachzusitzen.

Clara Richter aber war gar nicht so froh, als nun der Bruder so froh heimkehrte, und ihr Gesicht wurde noch länger und trüber, als sie vernahm, daß Herr Dr. Kenter den Bruder heimgeschickt habe, weil er, der Idiotenhäuptling, einen sehr eiligen Weg zu machen habe. So war ihre ganze Intrigue zu nichts geworden.

Als gestern beim Geburtstagskaffee der Freundin die kokette Hannie Fichtler den Dr. Kenter so ganz mit Beschlag belegte, ihren Dr. Kenter, der ihr den ganzen Winter hindurch in so auffälliger Weise den Hof gemacht hatte, daß sie sich allerlei einredete, da fürchtete sie gleich, daß ihr Gefahr drohe, und als sie dann vernahm, wie Hannie Fichtler den Doktor, mit dem sie eben erst bekannt geworden, einlud, mit ihr am folgenden Tage gemeinsam Schlittschuh zu laufen, da sagte sie sich, daß sie sich nun mit aller Energie wehren müsse gegen diese Rivalin. Und als dann Dr. Kenter seine Theilnahme am Schlittschuhlaufen davon abhängig machte, daß er nicht gezwungen sei, „dumme Jungen, die nachbleiben müssen", zu beaufsichtigen, da hatte sie jene kleine Intrigue mit Hilfe ihres Brüderchens in Szene gesetzt, die nun so völlig mißlungen war. Nun war es ja klar, daß die kokette Hannie ihr den Doktor geraubt hatte, „er habe einen eiligen Gang", hatte er zum Bruder gesagt. Nun, so suchte sie ihr verwundetes Herz zu trösten, ein Lehrer, der seine Pflicht vernachlässigt, um mit einer Hannie Fichtler Schlittschuh zu laufen, die er erst eben kennen gelernt hat, das ist kein Mann, um den man trauern müsse.

Kaum aber hatte sie diesen Gedanken gefaßt, da meldete das Dienstmädchen Herrn Dr. Kenter.

„Herr Doktor, Sie hier?" mit diesen Worten begrüßte das erstaunte Mädchen den unerwarteten Besuch.

„Ja, mein gnädiges Fräulein! Denken Sie nur, wie es mir geht. Ich hatte heute wieder einen dummen Jungen, der nachbleiben mußte, zu beaufsichtigen. Und der gute Junge erzählte mir, daß er gar nicht an dem Zuspätekommen—weshalb er nämlich die Strafe erhielt—schuldig sei, sondern seine älteste Schwester, die liebe, süße, reizende Clara Richter, die ich ja so unendlich lieb habe, und der ich meine Liebe nie zu erklären wagte, weil ich immer fürchtete, daß sie mich gar nicht mag, denn sie hat mir in ihrer liebenswürdigen Zurückhaltung noch niemals den kleinsten Beweis gegeben, daß ich hoffen dürfe, ihre Hand zu erringen, bis zum heutigen Tage, da mir der unschuldige Richard die kleine Intrigue erzählte, aus der ich ersah, daß seine liebe, gute Schwester sich doch für mich interessire. Und da hatte ich denn einen ganz eiligen Weg, mein gnädiges Fräulein. Ich konnte garnicht die mir von Ihnen zudiktirte Nachbleibestunde abhalten ,ich mußte eiligst zum Gärtner gehen, um Ihnen, meine liebe, süße Clara, diese Rosen bringen zu können und Sie zu fragen, ob Sie meine Frau werden wollen?"

Und wie Clara Richter bald vor Erstaunen, bald vor Freude und Glück die Farbe wechselte und bei den Schlußworten des Doktors dem geliebten Manne in die Arme flog, da ging die Thür auf, und Richard erschien im Rahmen derselben und gab seinem nicht geringen Erstaunen durch den Ausruf kund: „Der Idiotenhäuptling!" Dann blieb er wie erstarrt stehen, während die beiden Liebenden auseinander fuhren und laut auflachten.

„Wer, sagt er?" fragte Dr. Kenter.

„Der Idiotenhäuptling!" sagte Clara lachend.

„Wer ist das?"

„Ja, weißt Du denn nicht, daß Du von allen Jungen im Gymnasium so genannt wirst?"

„Nein, aber das ist ja köstlich! Und so wirst Du nun eine Häuptlingsfrau; und ich führe Dich in meinen Wigwam!" sagte Dr. Kenter.

„Wenn's die Eltern erlauben, Du Stürmischer, an die wir bei Deiner Ueberrumpelung gar nicht gedacht haben. Du hattest es zu eilig!"

„So, sollte ich wirklich erst die Stunde nachsitzen?"

„Nein, Geliebter, es war so besser, aber an die Eltern müssen wir gleich telegraphiren, damit wir heute noch ihr Jawort erhalten, denn morgen erzählt Richard es sicher in der ganzen Klasse herum, daß sich seine älteste Schwester mit dem Indiotenhäuptling verlobt hat. Und ich bin sicher, daß die Eltern gern ihr Jawort geben, denn sie mögen Dich schon ebenso lange gut leiden wie ich!"

Nun hatte sich das Studium des kleinen Richard etwas gelöst; er trat zutraulich näher und sagte: „Du, Clara, für die fünfzig Pfennige, die Du mir für die Nachbleibestunde gegeben, kriege ich nur ein Messer ohne Pfropfenzieher. Solch' eins wie ich brauche, kostet eine Mark!"

„Also bestochen hast Du ihn, Du kleine, liebe Intriguantin. Na, warte, mein Junge, behalte Dein Geld, morgen bringe ich Dir ein schönes großes Messer mit Propfenzieher und anderen schönen Dingen mit, und wenn die anderen Jungen in der Klasse Dich fragen, wer Dir das geschenkt hat, dann sagst Du: mein künftiger Schwager, der Idiotenhäuptling!"

Sie muß sich ärgern.

Humoreske von Berthold Kuhnert.

Was das Glück ist — das wußte Frau Kienapfel ganz genau. Nämlich, sich nach einem guten und vielseitigen Essen auf ein bequemes Sofa zu strecken und zu träumen.

Gerade heute hätte sie das so wunderschön haben können! Auf einer kleinen Pfingstreise war sie mit ihrem Gatten in einem lieblichen Badeort Thüringens eingekehrt; ihr Gasthaus war wundernett; ihr Zimmer, sauber und behaglich, in einem Gartenhause gelegen. Wenige Stufen führten zu ihm. Blühende Kastanien schauten durch das Fenster. Ein kleiner Springbrunnen rieselte melodisch davor inmitten duftender Blumenbeete. Das Diner war ausgezeichnet gewesen. Das lebenslustige Ehepaar in rosenfarbigster Laune. Frau Kienapfel streckte soeben lang und wohlig auf dem schwellenden Divan die Arme weit über den Kopf und sagte so recht aus innerster Befriedigung heraus: „Matthias! Ich bin glücklich!" — Da plötzlich — als wenn es einer Bekräftigung ihrer Worte beburft hätte, erhob sich nebenan auf der Veranda Gläserklingen und ein dreifaches Hoch schallte durch die Lüfte.

Entsetzt fuhr Frau Kienapfel in die Höhe!

In der That: die Gesellschaft nebenan war sehr lustig. Ein Hoch löste das andere ab. Dazwischen ein Lachen, ein Rufen, ein Jauchzen, ein Scherzen, ein Aufspringen, ein Stühlerücken, kurz, eine Seligkeit, wie sie Frühling, Flieder, Erdbeerbowle und junge Herzen nur immer hervorzaubern und durchkosten können.

„Matthias! Du wirst sofort herumgehen und Dir das verbitten! Wir sind doch schließlich auch noch Menschen!"

Herr Kienapfel, ein ruhiger und sanfter Mann, dem nie in seinem Leben etwas mehr zuwider war, als ein Zusammenstoß und eine Auseinandersetzung mit fremden Menschen, suchte sie zu beruhigen:

„Liebes Kind! Heute ist der erste Pfingstfeiertag! Die Leute sind heiter und ausgelassen. Können sie dafür, daß die Wand so dünn ist und daß Frau Kienapfel nebenan schlafen will? Laß ihnen doch ihre Freude! Ueberhaupt"—hiermit suchte er sie schmeichelnd und lockend abzulenken — „es ist ja eigentlich eine Schande, einen solchen Tag im Zimmer faul zu verbringen. Laß uns in der herrlichen Luft einen Spaziergang machen! Wir können ja das verloren gegangene Viertelstündchen heute Nacht übereichlich nachholen."

Und nun war das Wunderbare geschehen! Mochte es der Einfluß der Festtage sein, der Duft und die Luft des Frühlings, die angenehmen Erfahrungen bisher in diesem Gasthause—Frau Kienapfel hatte nachgegeben, sich erhoben und war ihrem Gatten in den blühenden und sprossenden Garten und dann hinaus auf den schattigen Pfad gefolgt, der sich durch saftig grüne Wälder schlängelte.

Indessen — aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Je mehr Zeit verstrich, desto weniger wollte es Frau Kienapfel in den Kopf, daß sie hatte nachgeben müssen. Sie verfiel in tiefes Sinnen. Grübelnd speicherte sie Groll auf Groll in sich auf. Wohl mochte der Gatte ahnungsvoll vorauseilen. Frau Kienapfel zog schweigend und gleich einer drohenden Gewitterwolke hinter ihm her.

An einer aussichtsreichen Stelle blieb sie plötzlich stehen. Der Blick in das tiefe Thal löste die Spannung ihres Innern. Giftig fuhr sie auf ihren Gatten los:

„Aber Matthias! Was fällt Dir denn ein! Mich auf einen solchen Berg zu schleppen! Denkst Du denn gar nicht an meine Athemnoth?"

„Aber, liebes Kind — wir sind ja oben! Sieh nur diesen herrlichen Rundblick!"

„Rundblick hin, Rundblick her! Ich bin halb ohnmächtig, habe Herzklopfen, Stiche in den Seiten, Blutandrang nach dem Kopf, die Beine zittern mir, der Athem fliegt—das kann ja mein Tod sein!"

„Setz' Dich einen Augenblick auf die Bank!"

„Hier in diesem Zug? Du willst mich wohl mit Gewalt morden! Außerdem bin ich halb verhungert. Wo ist die nächste Wirthschaft?"

„Da werden wir wohl noch ein Viertelstündchen —"

Jetzt stemmte aber Frau Kienapfel die Fäuste in die gesund und kräftig entwickelten Hüften:

„Das ist doch die größte Schändlichkeit, die Du Dir nur ausdenken konntest! Da schleppst Du mich armes, schwaches Weib nach stundenlangem, anstrengendem Marsch in eine Einöde, wo meilenweit weder Mensch, noch Thier, noch überhaupt ein lebendes Wesen zu entdecken ist, und läßt mich verschmachten! Die Zunge klebt mir schon am Gaumen, ich kriege kein Wort mehr hervor! Das werde ich Dir so bald nicht vergessen.

„Ueberhaupt habe ich noch mit Dir abzurechnen. Du hast mich vorhin aus dem Hotel fortgelockt. Denkst Du aber etwa, ich habe Lust, mich für mein schweres Geld von einem Gastwirth malträtiren zu lassen? Ja—malträtiren! Das dürfte der Mann nicht dulden, daß in seinem Hause friedliche Staatsbürger durch einen geradezu höllischen Lärm um ihre Mittagsruhe gebracht werden! Das ist eine Schändlichkeit! Das ist ein Verbrechen! Da müßte die Polizei einschreiten!"

„Liebes Kind—", suchte er sie zu beruhigen. Schon aber fuhr sie unbeirrt in ihrem Gedankengang und wuchtig wie eine grollende Prophetin fort: „Das Schlimmste steht uns aber noch bevor! Paß auf—ich sage es Dir vorher! Heute Abend geht es so weiter! Da sitzen sie dort und trinken Bier, klappern mit den Deckeln, reiben Salamander, wiehern über ihre unanständigen Witze—"

„Aber das müssen wir doch erst—"

„Matthias! Wozu brauchen wir denn das erst abzuwarten? Hast Du denn nicht den Garten vor unserer Fenstern gesehen? Mit Dutzenden von Tischen und Hunderten von Stühlen? Da sitzen sie heute alle aus der Umgegend. Der ganze Ort ist zusammengeströmt. Die Fremden drängen sich. Ich bin überzeugt, daß in der offenen Halle getanzt und bis zum frühen Morgen Musik gemacht wird. Und mitten darin liege ich und soll schlafen! Ich, die ich zur Erholung einige Wochen auf das Land gegangen bin! Deren Nerven durch den beständigen Lärm der Stadt aufgerieben und vernichtet sind! Ich, mitten in einer Volksmasse, einer Vogelwiese, einem Schützenfest, einem Jahrmarktsgetöse! —Vom ersten Augenblick an hat mich in diesem Zimmer etwas Unbestimmtes, Furchtbares bedrückt! Aber warst Du denn davon abzubringen? Von blühenden Kastanien hast Du geredet, die durch das Fenster schauen, und von dergleichen. Ich glaube, Du hast Dich mit dem Wirth verabredet. Du kannst mich wohl nicht schnell genug unter die Erde bekommen!"

Sie brach richtig in Thränen aus. Er klopfte ihr beruhigend auf die Schulter:

„Liebes Kind, Du erregst Dich und wir stehen hier im kalten Zuge! Wollen wir nicht—"

„Im Zuge? Kein Lüftchen rührt sich. Ich ersticke ja beinahe vor dumpfer Schwüle!"

Was war zu thun? Herr Kienapfel bewog zunächst seine Gattin auf dem bequemen Promenadeweg die wenigen Schritte durch den frühlingsgrünen Buchenwald zurückzulegen, die sie von der Wirthschaft trennten. Er hoffte, daß eine leckere Schinkenschnitte und ein Becher perlenden Bieres ihren Unwillen ein wenig dämpfen würden. Frau Kienapfel aber wurde nicht müde, den Lärm und die Zustände in ihrem Gasthause in wahrhaft schreienden Farben zu schildern und hundertmal ließ sie auf dem Rückwege sich von ihrem Gatten schwören, daß er sie noch heute aus diesem Tollhause, wenn nöthig mit Gewalt, erretten und sie, armes, abgehetztes Wesen, an eine Stelle bringen würde, wo sie Ruhe für ihre Nerven fände. Außerdem müßte dem Wirthe der Standpunkt gehörig klar gemacht werden.

Wie eine geschlossene Phalanx rückte also das Ehepaar in kampfbereitester Stimmung gegen das feindliche Lager vor. Lautlose Stille lagerte um das gastliche Haus, und die uralten Bäume vor seiner Thür.

„Warte es nur ab!" warnte Frau Kienapfel. „Wenn wir um die Ecke biegen!"

An der Thür kam ihnen der eifrige und besorgte Wirth entgegen: „Ich fürchte, die Herrschaften sind heute Nachmittag in Ihrer Bequemlichkeit gestört worden —?"

„Allerdings!" versetzte Frau Kienapfel mit einem Blick, der einen halben zoologischen Garten hätte vergiften können.

„Der Oberkellner hat nicht gewußt, daß Ihr Zimmer noch kurz vor dem Diner besetzt wurde. Ich habe die Veranda sofort abschließen lassen. Sie steht lediglich zu Ihrer Verfügung."

Er führte das Paar durch den dunklen schweigenden Garten. Kein Mensch war darin. Regungslos hingen die Blätter der Bäume. Lieblich dufteten die Blumen in die sternenklare Nacht hinein. Träumerisch rieselte das Wasser des kleinen Springbrunnens in das weite Becken.

Herr Kienapfel lehnte am weit geöffneten Fenster und zeigte mit der Hand hinaus in die lautlose schweigende Frühlingsnacht: „Bist Du nun zufrieden?"

Frau Kienapfel stand hoch aufgerichtet und starr im Zimmer, den Hut auf dem Kopfe, den Schirm im Arm, wie sie eingetreten.

„Ich bin wüthend! — Kienapfel! Das hast Du gewußt! — Aber nicht eine Nacht bleibe ich länger in diesem Hause! Diese Stille legt sich ja wie Blei auf die Brust! Diese Ruhe hat ja etwas Beängstigendes, diese Regungslosigkeit etwas Gespensterhaftes an sich! Und dann dieses ewige Wasserrieseln — das kann ja irrsinnig machen!"

Wie auf Befehl wurde der Springbrunnen draußen abgestellt. „Natürlich! Jetzt regt sich gar nichts mehr! Jetzt sind wir ganz und gar auf einem Kirchhof! Matthias—wirf etwas auf die Erde, damit ich weiß, daß ich noch lebe!"

Herr Kienapfel trat zu seiner Gattin, legte seinen Arm um ihre Schultern und streichelte ihre Wangen.

„Arme Mathilde! Du bist doch das unglücklichste Geschöpf unter der Sonne!"

Mit einem Ruck richtete sie sich in die Höhe: „Bin ich das etwa nicht?"

Herr Kienapfel hütete sich zu widersprechen: „Sicherlich! Deine Konstitution ist einmal so: um glücklich zu sein mußt Du Dich ärgern!"

Erstaunt sah Frau Kienapfel den Gatten an. Dann aber brach sie in Schluchzen aus: „Ja, ja—so herzlos bist Du, nicht einmal ärgern darf man sich mehr!"

Indem sie bald sich die Thränen wischte, bald ein Schokoladeplätzchen aus ihrer Reisetasche naschte, ging sie zu Bett. Tiefe Athemzüge verkündeten bald, daß Friede in sie eingekehrt war. Und als sie am anderen Morgen auf ihrer Veranda unter den blühenden Bäumen Kaffee trank, als die Vögel sangen und die Sonne lachte, da war vom Abreisen keine Rede mehr.

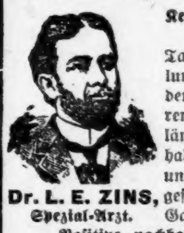
DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 53 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office=Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

Krampfaderbruch, Wasserbruch kurirt in 5 Tagen u. zwar nachhaltig



Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt.

Kein Schneiden oder Schmerzen. Tausende zögern, Heilung zu finden. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir, und Ihr erhaltet eine geschriebene gesetzliche Garantie über eine Positive nachhaltige Heilung.

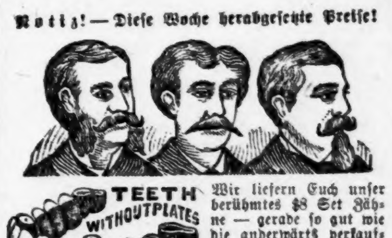
Ich habe in den letzten zehn Jahren diese Krankheiten, Beschwerden, Blutvergiftung, sowie alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt.

Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen-Arzneien, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Alle, die als unheilbar aufgegeben worden waren. Konsultation frei und vertraulich. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt wegen Fragebogen. Tausende brieflich im Hause kurirt.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str.
Ecke Sangamon Str. — Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntag von 9 Vorm. bis 7 Abends.

8jn,momifr,1m

Notiz! — Diese Woche herabgesetzte Preise!



TEETH WITHOUT PLATES

Wir liefern Euch unser berühmtes $8 Set Zähne — gerade so gut wie die anderwärts verkauften $12 und $15 Sets für nur............ $6

Die riesige und umfangreiche Kundschaft ermöglicht es uns, die niedrigsten Preise für die allerbeste Arbeit zu verlangen. Wir gehören nicht zu der Klasse von billigen anzeigenden Zahnärzten. Goldfüllungen zur Hälfte des gewöhnlichen Preises. — Zähne werden kostenfrei untersucht.
Kronen- und Brücken-Arbeit eine Spezialität.
Es wird deutsch gesprochen. Offen bis 10 Abds.

McCHESNEY BROS.,
Ecke Clark u. Randolph Str.—Phone Cen. 2047.
Offen Sonntags bis 12 Uhr.
8jn,mifrsonmo*

SOVEREIGN
$5 SOVEREIGN BROS. $5
BROS.
Seit 28 Jahren in Chicago etablirt.
Positiv das beste Gebiß Zähne in Chicago für fünf Dollars. Alle Arbeit
GARANTIRT.
Beste— Südost-Ecke —Arbeit
Washington und Clark Str.
10jn,1mo,friomi

Die Radikal-Heilung der **Manneschwäche**
oder
die moderne, rationelle Weise Geschlechts- u. Nervenleiden, Varicocele und andere Folgen der Jugendsünden auf einen Schlag zu heilen. — Keine Magen-Ueberfüllung mit Arzneien. — Dieses hochinteressante, lehrreiche Buch (deutsche Ausgabe von 1904) mit vielen Unterweisungen für Jung und Alt, ist für 25 Cents Briefmarken zu beziehen von
Privat-Klinik, 181-6. Ave., New York, N.Y.
momifr*

Schnelle Erfolge
nur mit deutschen Naturheilmitteln:
A. B. C. Blutreinigungs - Kräuter-Thee. —
A. B. C. Kräuter Thee für Magenleiden. —
A. B. C. Kräuter-Brust-Thee. — A. B. C. Thee für Nieren und Blasen-Leiden. —
A. B. C. Rheumatismus - Kräuter-Thee. —
A. B. C. Kräuter-Thee für Frauenleiden.
Packet 50 Cents. In Apotheken zu haben.
Buch über Natur-Heilmethoden frei per Post.
M. L. Brauns & Co.,
156 E. Belmont Ave., Chicago, Jll.
Agenten verlangt.

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
den Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr.

Leset die
„Sonntagpost".

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Dickers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behike's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll.
13mz,1J,1l

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfert, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Dampfer-Linien.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

South Haven Linie - Dampfer. — Docks Wells Str.-Brücke, Dampfer „Eastland", 9:30 Vorm., ausgenommen Samstag, 2:00 Nachm., Sonntag 10:00 Vorm. — „Soo City" täglich 1:00 Nachm., ausgenommen Sonntags. Extra-Fahrten Samstags 9:30 Vorm. und 11:30 Nachts. — Tel. Main 4711.
12mai*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Lake Shore Eisenbahn.
Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet - Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Wegen weiterer Einzelheiten: Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent,
5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent,
205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago. Jll.

Chicago & Alton.
Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.
Abfahrt der Züge. „The only Way".
8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 N Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St.Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
* 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.
Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.
Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	** 5.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 5.30 N
New York (Wells Fargo Expr.)		○ 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.36 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.36 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus, Wheeling Expreß, Cleveland u. Pittsburg Expr.	*7.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Illinois Central-Eisenbahn.
Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str. Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Fair Special	* 8.50 V	* 4.30 N
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.35 N	* 6.56 V

* Täglich.

Felix Kahn & Co.

Wholesale-Fabrikanten,

Market und Van Buren Str.

Räumungs-Verkauf

unseres $250,000 Wholesale-Lagers

Frühjahrs- und Sommer-

Kleider

Auswahl von allen Touristen-Anzügen werth $10, $12, $15. .... **$4.90**

Reinwollene Männer-Anzüge werth $8, $9. .... **$4.90**

Speziell Männer-Anzüge werth $13.50, $15. .... **$7.90**

Worsted oder Cheviot Männer-Anzüge werth $18, $20. .... **$9.75**

Handgeschneiderte Männer-Anzüge werth $25, $28. .... **$12.45**

Leinen Crash-Anzüge f. Männer, bestehend aus Rock, Hose und Weste, alle zu einander passend, in schlichten oder f'cy Mustern — ideale waschbare Anzüge für das warme Wetter—hunderte v. Mustern zur Auswahl—$4- und $5-Werthe—diese Woche **$1.49**

Garant. reinwoll. Männer-Hosen, überall verkauft f. $2.50—während dieses Verkaufs zu **$1.29**

Reine Worsted Hosen, überall verkauft zu $5 um das riesige Hosen-Lager zu räumen zu **$2.95**

Geld bereitwillig zurückerstattet.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Südwest-Ecke

Market und Van Buren Str.

Die Bevölkerung Japans.

(Berl. Voss. Ztg.)

Durch den russisch-japanischen Krieg ist das aufstrebende Inselreich in den Vordergrund des Interesses gerückt worden. Dabei hat sich gezeigt, daß die auf dem Kontinent verbreiteten Kenntnisse über das merkwürdige Land außerordentlich lückenhaft sind. Zur rechten Zeit erscheint daher jetzt das von dem Leiter der japanischen Statistik, Hanabusa, herausgegebene „Statistische Jahrbuch Japans“, das die neuesten Ergebnisse der in Japan veranstalteten Zählungen enthält.

Das eigentliche Japan umfaßt im Ganzen ohne Formosa und die Peskadoresinseln 382,416 Qkm., also etwa sieben Zehntel des Umfanges des Deutschen Reiches, das 540,658 Q.-Kilometer enthält. Auf dieser Fläche wohnten im Jahre 1898 im Ganzen 43,763,855 Personen, also 114,6 Einwohner auf den Quadratkilometer, während in Deutschland nur 104,3 Einwohner auf derselben Fläche wohnen. Von der Gesammtbevölkerung entfallen auf die Hauptinsel Honshiu (Nippon), auf der Tokio, Osaka, Kioto und Yokohama liegen, 32,9380,918 Einwohner und auf die südlich davon gelegenen Inseln Shikoku und Kiushiu 3,013,817 bezw. 6,286,777 Einwohner. Das nördlich gelegene Hokkaido, die zweitgrößte der japanischen Inseln, zählt nur 608,040 Einwohner, d. h. noch nicht 8 Einwohner auf dem Quadratkilometer. Die übrigen Inseln kommen für die Gesammtbevölkerung weniger in Betracht. Auf Formosa und den Peskadoresinseln wohnten 2,464,967 Einwohner, sodaß mit diesen Besitzungen Japan eine Bevölkerung von 46,228,822 Seelen zählte.

Von den größeren Städten des Landes hatte Tokio am 31. Dezember 1898 im ganzen 1,440,121 Einwohner, Osaka 821,235, Kioto 353,139. Außer diesen Städten gehörten noch 5, nämlich Nagoya, Kobe, Yokohama, Hiroshima und Nagasaki, zu den Großstädten mit mehr als 100,000 Einwohnern; 13 weitere Städte zählten 50—100,000 und 57 andere 20—50,000 Einwohner. Die Mehrzahl der Bevölkerung, nämlich 24,327,130 Einwohner, wohnte in kleineren Städten von 2—5000 Einwohnern, von denen es 8008 gab. In den 1069 Gemeinden von 5—10,000 Einwohnern lebten 6,775,503 und in den 230 Gemeinden von mehr als 10,000 Einwohnern 8,009,246 Einwohner.

Von der Gesammtbevölkerung lebten also 39,211,879 Bewohner in Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern, die die deutsche Statistik zu den städtischen rechnet. Gemeinden von weniger als 2000 Einwohnern gab es nur 4955, darunter 750 von weniger als 500 Einwohnern, und in diesen von der deutschen Statistik als ländlich bezeichneten Gemeinden wohnten 6,191,162 Bewohner. Danach würden nur 13,6 v. H. der Einwohner in ländlichen Gemeinden und 86,4 v. H. der Einwohner in städtischen Gemeinden im Sinne der deutschen Statistik wohnen. Wenn es sich hierbei wirklich um einheitliche Gemeinden handelt und nicht um bloße verwaltungstechnische Gebilde, die mehrere Ortschaften umfassen, so würde diese Vertheilung der Bevölkerung in schroffem Gegensatze zu der in Deutschland und den meisten europäischen Staaten vorhandenen stehen. Denn in Deutschland wohnten in den sogenannten ländlichen Gemeinden von weniger als 2000 Einwohnern im Jahre 1895 48,6 v. H. und im Jahre 1900 45,7 v. H. der Gesammtbevölkerung. Da aber viele der japanischen Städte mehr den Charakter von Landstädten haben, während in Deutschland auch kleinere Gemeinden mitunter ausgesprochenen industriellen Stempel tragen, ist durch das Ueberwiegen der „städtischen“ Bevölkerung in Japan noch nicht das Ueberwiegen des Gewerbefleißes über die Urproduktion ausgedrückt. Zumal die Gartenkultur zur Nahrungsmittelgewinnung für Eigenkonsum steht in Japan in weit höherer Blüthe als in Deutschland.

Von der Gesammtbevölkerung des Jahres 1898 waren 22,074,242 männlichen und 21,689,613 weiblichen Geschlechts, sodaß auf 100 Männer 98,3 Frauen kämen; wiederum ein auffälliger Gegensatz zu den westeuropäischen Staaten, bei denen bekanntlich das weibliche Geschlecht beträchtlich überwiegt. Die berechnete Vermehrung der Bevölkerung betrug nach dem statistischen Jahrbuch im Jahre 1898 1,24, im Jahre 1899 1,14, im Jahre 1900 1,25 und im Jahre 1901 1,36 auf je 100 Einwohner. Diese Wachsthumsrate würde etwas höher sein als die des Deutschen Reiches, die in den 30 Jahren 1871—1900 durchschnittlich 1,08 betragen hat. Die durchschnittliche Kopfzahl einer Haushaltung beträgt 5,35, übertrifft also diejenige Deutschlands, die im Jahre 1900 4,6 betragen hat.

Die japanische Bevölkerung besteht bekanntlich aus drei scharf gesonderten Kasten: dem Adel (Kwazoku), der Kriegerkaste (Shizoku oder Samurai) und dem gewöhnlichen Volk. Dem Adel gehörten 706 Haushaltungsvorstände mit 3845 Angehörigen an, der Kriegerkaste (Samurai) 439,387 Haushaltungsvorstände mit 1,666,311 Angehörigen und dem gewöhnlichen Volk (Heimin) 8,180,240 Haushaltungsvorstände mit 33,473,366 Angehörigen. Es ist die scharfe Ausprägung des kriegerischen Kastengeistes, auf dem die aggressive Kraft des Landes hauptsächlich beruht. Die Dienstpflicht ist selbstverständlich nicht auf die Angehörigen der Kriegerkaste beschränkt, wohl aber entstammen ihr die Offiziere und ein großer Theil der Unteroffiziere.

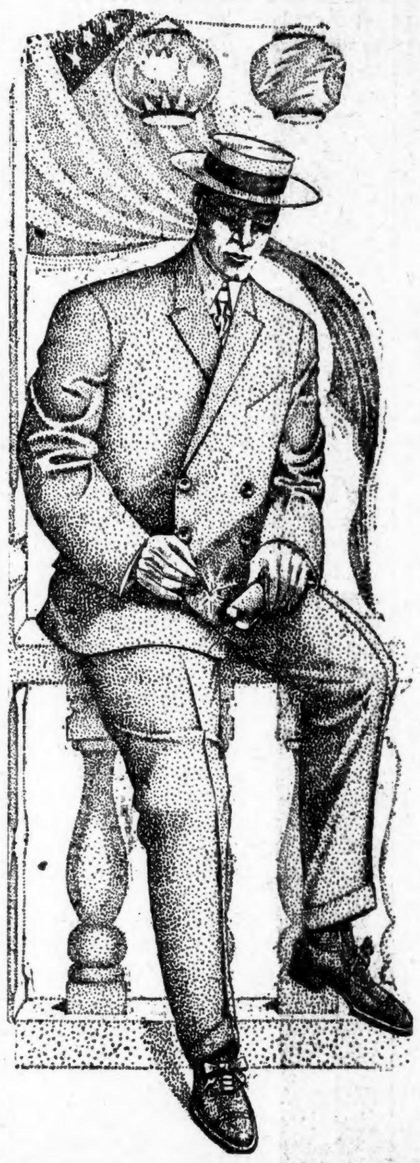
Was die Bewegung der Bevölkerung anlangt, so ist die Durchschnittszahl der Heirathen nicht wesentlich von der deutschen verschieden, unterscheidet sich jedoch von ihr durch auffällige Schwankungen. Während die Rate der Eheschließungen in Deutschland während der letzten zehn Jahre nur in den engen Grenzen von 7,9 bis 8,6 auf je 1000 Einwohner schwankte, betrug sie in Japan im Jahre 1896 11,75 und im Jahre 1878, 10,77, dagegen im Jahre 1899 6,72, im Jahre 1900 7,70 und im Jahre 1901 8,33 auf je 1000 Einwohner. Der Gesammtdurchschnitt war in den Jahren 1892—1901 8,81. Die außerordentliche Häufigkeit der Ehescheidungen hat in den letzten Jahren etwas nachgelassen. Im Jahre 1892 fanden 349,489 Eheschließungen und 113,498 Ehescheidungen statt. Es kam also etwa auf je drei Eheschließungen eine Ehescheidung. Im Jahre 1901 betrug jedoch die Zahl der Eheschließungen 378,262 und die der Ehescheidungen 64,042, sodaß die letztere sich fast um die Hälfte vermindert hat. Offenbar macht sich darin der Einfluß westeuropäischer Anschauungen geltend.

Die Geburtenrate war in den letzten zehn Jahren in einem sehr regelmäßigen Steigen begriffen. Sie betrug im Jahre 1892 2,94 auf 100 Einwohner, im Jahre 1901 dagegen 3,27. In Deutschland macht sich seit dem Jahre 1872 bekanntlich die umgekehrte Erscheinung bemerklich. Damals betrug die Geburtenrate 4,11, im Jahre 1901 dagegen nur noch 3,68 auf je 100 Bewohner. Die Rate der Todesfälle ist geringer als in Deutschland, sie betrug im Jahre 1900 in Japan 2,03, in Deutschland 2,32 auf je 100 Einwohner. Unter den Todesursachen nimmt die Lungentuberkulose eine der wichtigsten Stellen ein, ja, es macht sich darin sogar eine Zunahme bemerkbar. Doch erreicht die Zahl der an Tuberkulose Gestorbenen im Verhältniß bei Weitem noch nicht die in Deutschland beobachtete Ziffer. Dagegen ist der Typhus eine viel häufigere Todesursache, und auch die Diphtherie kommt neben anderen Infektionskrankheiten, wie Beri-Beri, als Todesursache wesentlich in Betracht; Scharlach ist dagegen so gut wie unbekannt.

Im Ganzen gibt die Statistik das Bild eines kräftigen und zähen Menschenschlags wieder. Auch der Altersaufbau ist günstig. Die Zahl der im werkthätigen Alter von 18 bis 50 Jahren stehenden Personen entspricht derjenigen der europäischen Länder. Die höheren Altersklassen sind verhältnißmäßig reich besetzt, wenn man auch billig daran zweifeln darf, ob wirklich, wie das Jahrbuch behauptet, 226 Personen älter als 100 Jahre sind.

Gerade noch ein Tag übrig, Euch für die Feier des Vierten Juli zu rüsten, und wir sind in ausgezeichneter Weise vorbereitet, alle Wünsche zu befriedigen. Bei Gelegenheiten wie diesen sparen wir keine Mühe, um unsern Ruf zu befestigen, daß wir nur zuverlässige Waaren zu den absolut niedrigsten Preisen verkaufen. Wir geben „S. & H.“ Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf, und Ihr könnt in jeden Artikel absolutes Vertrauen setzen.

Unser Laden wird am Montag, den 4. Juli, den ganzen Tag geschlossen sein.



$15 Sommer- und Touristen-Anzüge für Männer zu 8.50

Ein Viertel mit Seide gefütterte Homespun Touristen-Anzüge, halb mit Atlas gefütterte blaue Serge-Anzüge, leichte und mittelschwere Tweed- und Cheviot-Anzüge, mittlere und dunkle Worsted- und Cassimere-Anzüge, schwarze nicht appretirte Worsted- und Thibet-Anzüge. Seht sie im Schaufenster an, untersucht sie und paßt sie an; keine Uebertreibung, reguläre $15 Werthe, zu 8.50.

$20, $22.50 und $25 Anzüge, 13.50 — unsere regulären Partien von schlichten und fancy reinen Kammgarnen, Scotches, Homespuns und Serges, für **13.50**

$12.00 und $13.50 Anzüge, $6.50—Doppelte u. Twist blaue Serges, farbige Clays, Scotch Tweeds und Cassimeres, — für **6.50**

$10.00 Touristen-Anzüge, 5.00 — Tropical Kammgarne und Homespuns, mit Haartuch-Fronts, hand-felled Kragen, starke, lange, reguläre Größen **5.00**

$3.50 Touristen- und reguläre Hosen für 1.85 — Peg Top und regulärer Schnitt in den Touristen, in hellfarbig, Kammgarn und Tweeds in dem regulären Schnitt, Eure Auswahl für **1.85**

Fancy und weiße Westen, Auswahl von sämmtlichen, 2,000 zur Auswahl von $3 und $5 Werthen, für **2.00**

Zuverlässige Sommer-Kleider für Jünglinge und Knaben

$10 blaue und schwarze Anzüge für Knaben, 5.00 — Reine Kammgarn Serges, Clay Kammgarne und Thibets, mit langen Hosen, Alter 12 bis 16 Jahre, speziell **5.00**

$12.00 und $13.50 Anzüge für Jünglinge, 7.50 — Voll und halb gefütterte fancy Kammgarne, mittlere und hellfarbige Homespuns, Tweeds und Cassimeres, feinste Fabrikate, für **7.50**

Norfolk-, doppelknöpfige, Matrosen- und russische Anzüge, Homespuns, Tweeds und Cheviots, für die hohen Nummern, farbige Serges und Novelty Effekte für die kleinen Knaben —

Anzüge, welche $3 u. $3.50 werth sind.	Anzüge, welche $4 und $5 werth sind	Anzüge, welche $6 und $7 werth sind
1.85	2.85	3.75

Touristen- und Kammgarn-Hosen für Jünglinge,— Samstag für **1.75**

$1.00 waschbare russische und Matrosen-Anzüge, für morgen zu **48c**

$1.00 Star- und K. E.-Blusen, für **69c**

Roosevelt Jr. blaue und Khakai-Anzüge, für **66c**

75c schwarze Sateen-Blusen, für **33c**

Ist es nicht vernünftig, anzunehmen, daß wenn das Bitters in der Vergangenheit Tausende geheilt hat in Fällen von „schwachem Magen“, daß es auch Euch heilen wird? Jedenfalls ist es werth, daß man es versucht.

Es heilt stets: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Schlechten Appetit, Dyspepsie, Blähungen und Biliosität.

Sommer-Abende im Bois de Boulogne.

Ein Reisender entwirft folgende artige Schilderung von den Zaubern eines Pariser Sommer-Abends: „Der Concierge ist in Paris das untrüglichste Barometer. Setzt er sich mit seiner gesammten Familie an einem Juni-Abend in bequemem Lehnstuhl breit auf den Gehsteig vor dem Hause, so kündet das unweigerlich eine Reihe von schönen Tagen an, ein Wahrzeichen, hundertmal zuverlässiger, als wenn der Frosch sich auf die oberste Sprosse der Leiter setzt. Und wenn wir unsern Concierge vor der Hausthüre sitzen sehen, so haben wir nichts Eiligeres zu thun, als unsern Regenschirm in die Tiefen des Wandschrankes zu versenken und hinauszuwandern in die laue Sommernacht.

Dicht gefüllt sind die zu solchen Zeiten fast bis zur Fahrstraße reichenden Terrassen der Cafes. In den Champs-Elysees leuchten zarte Perlenguirlanden aus den Gebüschen, die die zur Sommerszeit eröffneten „Cafes-Conzerts“ umgeben, und draußen im Bois blinken in tausend Lichtern die vornehmen Restaurants aus dem dunklen Grün der Bäume, wie in einem ländlichen Feuerwerk.

Schön ist so ein sonnenheller Pariser Frühlingstag, schöner aber noch ein weicher Pariser Sommer-Abend, und ganz Paris, vom südamerikanischen Millionär bis herab zum armen Teufel, dem die Zehenspitzen aus den Schuhen gucken, will seine leichte gute Luft genießen, in die sich das undefinirbare Parfüm der Pariserin mischt.

Vom Platze der Bastille bis hinaus zur Porte Maillot, den ganzen langen Weg entlang locken hundert Schaustellungen, hundert Veranügungen, keines aber wiegt das Schauspiel auf, das die Stadt an solchem Sommerabend selbst bietet, angethan mit dem Schmuck ihrer Bäume. Autohuppen, Schellenklingeln, dumpfes Räderrollen, grünes, rothes, blaues Laternenlicht, alles das gleitet an Aug' und Ohr vorüber, mischt sich, vermengt sich in dem warmen Staub, in den mit schönen Frauen beladene Wagen ihre Furchen ziehen.

Wenn die Nacht herniedersinkt, werfen die Restaurants des Bois Tausende glühender Lichter in das ernste Grün der Schatten. Unter den würdevollen alten Bäumen, von denen gleich leuchtenden Früchten die weißen Bogenlichter sich niedersenken, blühen vom schneeigen Grunde der Tischtücher die mattrothen Abatjours der Glühlichter auf, Krystalle glitzern, Wagen rollen an, setzen Frauen ab, deren entblößter Nacken von Geschmeide funkelt, sowie Männer, deren Fräcke Schattenpunkte in dem Lichtergetümmel bedeuten, und es drängt sich der Gedanke auf, den Gartenpavillon mit einem Glashaus voll erotischer Blumen zu vergleichen, in dessen einer Ecke die Zigeunerkapelle in ihrem brandrothen sogenannten Nationalkostüm im Riesenbouquet von Mohnblumen repräsentirt.

Es ist wie ein Auszug nach dem gelobten Land der Frische. Paris pilgert in's Bois, wie zu einer wunderthätigen Quelle. Entlang den Champs-Elysees zieht durch den sengenden, beißenden Staub die Karawane der Lohnkutschen. Müde im Schritt zotteln die armen Pferdchen. Schlapp hat der Kutscher statt des traditionellen Blechzylinders einen Strohhut auf dem Kopf, und Rock und Weste weit aufgeknüpft, läßt er die Zügel auf den Hals des Thieres gleiten. Erst oben am Triumphbogen weht eine frische Brise vom Wäldchen her, über dessen Wiesenflächen ein leichter Abendnebel weht. Dunkel sind die Alleen, wie ein Wiegenlied bringt das Knirschen des Sandes unter den Rädern zu den Ohren, ein Wiegenlied, zu dem die Stadt aus der Ferne die Begleitung gibt...

Während drinnen im Sommerrestaurant die eleganten Damen, eingeschlossen wie köstliche, seltene Blumen, hinter den Scheiben einer lichtumgossenen Veranda an den Früchten knabbern, füllt eine Menge den vorliegenden Cafegarten. Wie verwirrt laufen die Kellner mit ihren weißen Schürzen hin und her. Auf dem Marmor der Tischchen rufen leichte Stockschläge oder das Klingen eines Geldstückes vergeblich nach der Bedienung, die über die Köpfe hinweg den Rubin der Grenadine, den Smaragd der Pfefferminze und den Topas des Absinths vorüberschleppt. Die Menge ist gemischt, wie die des Meeresstrandes zur Zeit des Bades. Breite unverschämte Goldketten baumeln über aufdringliche Bäuche, farbige Taschentücher fahren über schweißige Glatzen, ganze Blumengärten nicken von den Hüten und lockende Lächeln verzerren geschminkte Lippen. Und die Zigeuner erregen das Blut, bald mit dem wahnwitzigen Tempo eines „Cake-Walk“, bald mit der schleppenden Sentimentalität einer neapolitanischen Romanze ...“

Steigende Fabrikatausfuhr der Vereinigten Staaten nach Deutschland.

Ueber den steigenden Fabrikaterport aus den Vereinigten Staaten bringt die „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ folgende Auslassungen, die sich speziell auf die Ausfuhr nach Deutschland beziehen:

Die geschwächte Aufnahmefähigkeit des Inlandmarktes drängt die amerikanische Industrie zur Steigerung ihres Exports. Auch das deutsche Gewerbe spürt diesen Wettbewerb, nicht nur in den ausländischen Absatzgebieten, sondern auch auf dem deutschen Markt selbst. Es sind eine ganze Reihe von Gewerben, die der amerikanischen Konkurrenz wieder in höherem Grade ausgesetzt sind als während der letzten Jahre. Verhältnißmäßig gering ist der Wettbewerb auf dem deutschen Markt im Eisengewerbe. Hauptsächlich macht sich hier der amerikanische Export von Röhren bemerkbar. In den ersten vier Monaten des Jahres wurden 25,650 Doppelzentner gewalzte und gezogene Röhren aus schmiedbarem Eisen nach Deutschland exportirt gegen 21,147 Doppelzentner im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auch für die Kleineisenindustrie ist der Wettbewerb noch nicht allzu fühlbar, wenn auch die Zunahme des amerikanischen Exports von Messern, Scheeren, sonstigen Schneide- und anderen Werkzeugen gegenüber dem Vorjahre nicht unerheblich ist. Viel stärker berührt von der gesteigerten Ausfuhr der Ver. Staaten wird die Maschinenindustrie. Im Werkzeugmaschinenbau stieg die Einfuhr Deutschlands aus der Union von 3044 Doppel-Zentner in den ersten vier Monaten 1903 auf 6925 Doppel-Zentner im laufenden Jahre. Erheblich zugenommen hat weiter die Einfuhr von Maschinen zum Durchschneiden und Durchlochen von Metallen, von elektrischen Maschinen, von Nähmaschinen, Fahrrädern, Schreib- und Rechenmaschinen; sie stieg von 18,39 Doppel-Zentner im genannten Zeitraum 1903 auf 21,832 in diesem Jahre.

Bemerkenswerth ist auch, daß die Gewichtseinfuhrziffer bei Lokomotiven, Lokomobilen und Motorwagen sich gehoben hat. Erzeugnisse der chemischen Industrie, der Industrie der Leuchtstofe, Oele und Fette kommen gleichfalls in größeren Mengen als im Vorjahre auf den deutschen Markt. Sogar Produkte der Glas- und der Papierindustrie finden ihren Weg nach Deutschland. Am beachtenswerthesten dürfte aber wohl die amerikanische Ausfuhr in Erzeugnissen der Holzindustrie sein. Es ist noch nicht lange her, daß ein amerikanischer Konsul, der in Südamerika seinen Sitz hat, die amerikanischen Holzindustriellen anregte, den Export nach Deutschland ins Auge zu fassen. In der Denkschrift des Konsuls wurden die Chancen des Absatzes in Deutschland für die einzelnen Artikel auf Grund einer guten Kenntniß der Marktlage erörtert. Nun zeigen die deutschen Importziffern schon deutlich die Wirkung dieses Hinweises. In den ersten vier Monaten hat nämlich gerade die Einfuhr von Erzeugnissen des Holzgewerbes zum Theil auffallend zugenommen. Deutschland hat gegenüber dem Vorjahr in dieser Zeit mehr aus den Vereinigten Staaten bezogen: bearbeitetes Bau- und Nutzholz, grobe Tischler-, Drechsler- und Wagenarbeiten, grobe Böttcherwaaren, eichene Faßdauben, feine Holzwaaren, Möbel und Möbeltheile aus weichem Holz. Auch Korbflechterwaaren wurden erheblich stärker importirt. Gegenüber diesen Zunahmen fällt es nicht ins Gewicht, daß die Mehreinfuhr von Waaren des Leder- und Schuhgewerbes wenigstens relativ hinter der Zunahme des Imports in Erzeugnissen anderer Gewerbe etwas zurückgeblieben ist.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Die mit „schlichtem Abschied“ entlassenen deutschen Marine-Offiziere.

Die Berliner „Nationalzeitung“ schreibt: Bekanntlich ist in dem letzten Jahre die Zahl der mit schlichtem Abschied entlassenen Offiziere des preußischen Landheeres so gering, wie kaum jemals zuvor gewesen. Daß in der deutschen Marine ein Offizier oder ein im Range eines solchen stehender Ingenieur u. s. w. gezwungen ist, unfreiwillig des Kaisers Rock auszuziehen, gehört vollends zu den allergrößten Seltenheiten, ein Beweis, daß wir ein Marineoffizierkorps haben, um das wir überall beneidet werden. In jedem Jahr sind nur ein bis zwei Marineoffiziere zu verzeichnen, die sich solche Verfehlungen zu Schulden haben kommen lassen, daß auf schlichten Abschied erkannt wurde. Es ist dabei immer noch zu bedenken, daß gerade in der Marine auf die allerstrengste Disziplin gesehen werden muß. Nur ein Leutnant des aktiven Seeoffizierskorps wurde mit schlichtem Abschied entlassen (30. Oktober 1903), dieselbe Strafe traf auch einen zur Disposition stehenden Korvettenkapitän in aktiver Dienststellung (24. April 1904). Die Verhaftung dieses Mannes, welcher kurz vorher von Berlin nach Wilhelmshafen versetzt wurde, erregte ein gewisses Aufsehen; die ihm zudiktirte Strafe war aber verhältnißmäßig gering, sodaß also alle Gerüchte, welche sich an die Verhaftung knüpften, unbegründet gewesen sind. Der vielgenannte Fähnrich Hüssener ist nicht, wie seinerzeit gemeldet wurde, „mit schlichtem Abschied entlassen“; ihm ist „der Abschied ertheilt mit gleichzeitigem völligen Ausscheiden aus dem militärischen Dienstverhältniß“; außerdem wurde noch ein Fähnrich z. S. aus allen militärischen Verhältnissen entlassen. Das sind die ganzen Verfehlungen, welche in einem ganzen Jahr bei dem immer größer werdenden Marineoffiziersskorps und dem Marineingenieurkorps zu verzeichnen verzeichnen sind. Wahrhaftig, wir haben allen Grund, stolz auf die Männer zu sein, welche auf der See im Dienste für Kaiser und Reich stehen. Es ist auch bekannt, daß im Ausland, wo die deutsche Kriegsflagge gezeigt wurde, die deutschen Marineoffiziere stets den allerbesten und vortheilhaftesten Eindruck gemacht haben.

St. Louis und zurück, $7.75.

Demokratische National-Konvention.

Die Wabash verkauft Exkursions-Tickets von Chicago, wie oben angegeben, am 2. bis einschl. 6. Juli, giltig für Rückfahrt 15 Tage. Vier Züge täglich direkt nach dem Haupt-Eingang der Weltausstellung. Verbringt den Vierten in St. Louis. Ticket-Office, 97 Adams Str. Mn—Jl

— Ein Naiver. — „.....Mit wem glauben Sie denn, daß Ihre Gattin durchgebrannt ist, Herr Kommerzienrath?“ — „.....Du lieber Gott,... selbstverständlich... mit ihrer Schneiderin und Putzmacherin...“

JOHNSON BROTHERS

1634 TO 1650 MILWAUKEE AVE. WEST OF ARMITAGE

...Spezielle...

4. Juli Bargains

Koupons in allen Departements.

Kleider-Department.

Männer-Anzüge, die größten Werthe, die jemals in feinen modernen Männer-Anzügen gezeigt wurden, in schwarzem Clay, blauen Serges und netten Sommermustern, speziell Samstag **$10.00**

3-Stück Knaben-Anzüge, feine Sommermuster, werth $4.00, Größen 8 bis 15 Jahre, speziell für Samstag **$1.98**

Wasch-Anzüge für Kinder, in weiß, blau und rosa gestreift, Sailor und Buster Brown Facon, werth $2.00 — Samstag zu **98c**

Schuh-Bargains.

$1.50 Dongolaschuhe für Jünglinge und Knaben, Verkaufspreis **98c**

Feine Patentleder Kid oder Cloth Top Knöpf- oder Schnürschuhe für Kinder und Mädchen, — Größen 8½ bis 2, zu $2.00 und **$1.50**

$1.25 Satin Calf Männerschuhe, Schnür- und Congreß-Facons, bei diesem Verkauf nur **98c**

Muster-Waists für Damen.

Gerade 500 Waists. Diese feinen Waists sind gemacht aus feiner Qualität glattem Lawn, mit Yoke von abwechselnden Streifen von Spitzen, werth bis zu $3.50, Verkaufspreis von $1.48 bis **98c**

Moderne Capes für Damen, gemacht aus guter Qualität corded Seide, gemacht mit inverted Pleat, werth $15.00, Samstag nur **$5.98**

Feines kragenloses Damen-Jacket, gemacht aus feinem reinwollenem Covert Cloth, nur in lohfarbig, werth $12.00 — Samstag nur **$7.98**

Echt schwarze Socken für Männer, regul. 15c Werth, Samstag nur **7½c**

Echt schwarze Spitzenstrümpfe für Kinder, in allen Größen, werth 19c, Verkaufspreis **10c**

Fancy Damenleibchen, besetzt in rosa, blau und weiß, werth 19c, Verkaufspreis **12½c**

Putzwaaren.

Garnirte Damenhüte, herabgesetzt von $6.98 auf **$4.69**

Garnirte Leghorn Hüte für Kinder, mit Mull und Blumen. Andere haben Bandschleifen, Samstag nur **79c**

Weiße Leinen-Kappen, gerade das Richtige für Pic Nics — Samstag Eure Auswahl **9c**

Koupons in allen Departments.

Vollständiges Lager von Flaggen und Bunting für den 4. Juli.

Extra billig!

nach und von

Deutschland,

Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc. mit Doppelschrauben-Dampfern.

Ticket-Office:

J. S. LOWITZ,

151 E. Van Buren Str.,

gegenüber dem neuen Depot.

Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.

Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.

23jn,1*

Zur Sommerfrische nach

POWERS' LAKE, WISCONSIN,

Hotel Freundesruh.

Herrliche Luft und Natur. Mineralquellen. Prächtiger See zum Bootfahren, Fischen u. Baden. Großer schattiger Park. Kegelbahnen und Tanzhalle. Beste deutsche Küche. Hotel mit allen modernen Einrichtungen. Northwestern nach Geneva Junction. August Rothe.

3jn,frsodi,1mt

EMIL H. SCHINTZ

120 Randolph Str.

Geld zu verleihen.

zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1fbJ